

Heute erreicht die Botschaft der Barmherzigkeit dank der Heiligen Schwester Faustyna Kowalska und des Seligen Vaters Michael Sopoćko alle Enden der Welt. Er stand mutig als Priester, Beichtvater und Theologe an der Seite von Schwester Faustyna, um auf Gottes Stimme zu hören und ein Jünger des barmherzigen Jesus zu werden (Vorwortauszug – Erzbischof Grzegorz Ryś).

INHALTSVERZEICHNIS

(aktiver Zugriff auf einzelne Kapitel und zurück)

VORWORT. EINFÜHRUNG	6
DIE BOTSCHAFT DER BARMHERZIGKEIT GOTTES	9
NEUE VEREHRUNGSFORMEN DER BARMHERZIGKEIT GOTTES	12
 KAPITEL I	
HEILIGE SR. FAUSTYNA KOWALSKA	19
AUSSDNILLE AUS DEM TAGEBUCH DER HL. SR. FAUSTYNA KOWALSKA	25
DER ROSENKRANZ ZUR BARMHERZIGKEIT GOTTES	32
VERSPRECHEN DER BARMHERZIGKEITS GNADEN FÜR DEN STERBENDEN	33
DIE GEBETE DER HL. SR. FAUSTYNA. FRÜCHTE DES GEBETES	36
NOVENE ZUR GÖTTLICHEN BARMHERZIGKEIT	38
DAS TESTAMENT DER HL. SR. FAUSTYNA	44
DAS GEBET UM GNADEN DURCH DIE FÜRBITTE DER HL. SR. FAUSTYNA	45
WEIHE DER WELT AN DIE BARMHERZIGKEIT GOTTES DURCH PAPST JOHANNES PAUL II.	47
 KAPITEL II	
DER SELIGE PR. MICHAEL SPOĆKO	49
GEBET ZUR ERHOLTUNG VON GNADEN AUF DIE FÜRSZPRACHE	
DES SELIGEN MICHAEL SPOĆKO	67
 AUSZÜGE AUS DER VIERBÄNDIGEN VERÖFFENTLICHUNG VON P. DR. MICHAEL SPOĆKO "DIE BARMHERZIGKEIT GOTTES IN SEINEN WERKEN".	
BARMHERZIGKEIT GOTTES	72
KULT DER BARMHERZIGKEIT GOTTES	74
ZUVERSICHT	75
DER GEIST DES GLAUBENS	78
DIE PFLICHT BARMHERZIGKEIT AUSZUÜBEN	79
GEBET IST DER WEG ZU GOTTES BARMHERZIGKEIT	81
KREUZWEG	83
AUFERSTEHUNG DES HERRN JESUS	98
MEINE ERINNERUNGEN AN DIE HL. SR. FAUSTYNA	100
 KAPITEL III	
DAS ERSTE BILD DES BARMHERZIGEN JESUS	102
GESCHICHTE DES BILDES VOM BARMHERZIGEN JESUS	119
 KAPITEL IV	
DIE ORDENSGEMEINSCHAFT DER SCHWESTERN VOM BARMHERZIGEN JESUS	129
MEDITATION DES BILDES DES BARMHERZIGEN JESUS	151
 KAPITEL V	
IKONE DER MUTTER GOTTES DER BARMHERZIGKEIT	157
GEBET ZU MARIA IM TOR DER MORGENRÖTE	159
BIOGRAFISCHE ANMERKUNG: EUGENIUSZ KAZIMIROWSKI	167
DOKUMENTATION DER RESTAURIERUNG DES BILDES	168
IMPRIMATUR POLNISCHE AUSGABE	170

JESUS, ICH VERTRAUE AUF DICH



LIEBE UND BARMHERZIGKEIT

Die unbekannte Geschichte
des Bildes des Barmherzigen Jesus

Barmherziger Gott, um die an die ganze Welt gerichtete Botschaft von der Göttlichen Barmherzigkeit zu übermitteln, wählte und formte Er zwei Apostel der Liebe Gottes: die Heilige Schwester Faustyna Kowalska und den Seligen Vaters Michael Sopoćko. Obwohl diese Charaktere versuchten, Gottes Willen mit heldenhaftem Eifer treu zu erfüllen, erhielten sie zu Lebzeiten keine Anerkennung, aber sie erlangten Heiligkeit und ewiges Gedächtnis. Diese Veröffentlichung präsentiert die Ereignisse im Zusammenhang mit dieser Mission, ohne sie zu interpretieren, um meine eigene Reflexion darüber zu ermöglichen, wie ich sie verstehen kann.

In Ausschnitten aus dem „Tagebuchs“ der Heiligen Schwester Faustyna wurden drei weniger bekannte, aber sehr wichtige Aspekte der Botschaft der Barmherzigkeit Gottes vorgestellt:

- Auszüge aus den Werken des Seligen Vaters Michael Sopoćko, die aus theologischer Sicht die außerordentliche Notwendigkeit rechtfertigen, die Botschaft der Barmherzigkeit Gottes zu verbreiten;
 - Die unbekannte Geschichte des ersten Gemäldes mit dem Bild des barmherzigen Jesus, das 1934 in Vilnius gemalt wurde, und seine außerordentliche Rettung während des Krieges und in den Nachkriegsjahren;
 - Die Geschichte der Kongregation der Schwestern des Barmherzigen Jesus, die auf Wunsch Jesu vom Seligen Vaters Michael Sopoćko, dem geistlichen Leiter des Heiligen Schwester Faustyna.
-

„Wenn wir diese Texte lesen, erkennen wir, dass Gott mit unglaublicher Entschlossenheit über sich selbst aussagt, dass er Barmherzigkeit und bedingungslose Liebe ist, die von uns in keiner Weise verdient ist.

✠ Grzegorz Rys
Metropolit Erzbischof von Łódź (Polen)
Vorwortauszug



Heiligtum der Barmherzigkeit Gottes in Vilnius, Litauen
Das erste Bild des Barmherzigen Jesus

JESUS, ICH VERTRAUE AUF DICH

Liebe und Barmherzigkeit



ARCYBISKUP
METROPOLITA ŁÓDZKI

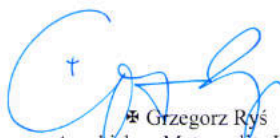
Łódź, dnia 13 maja 2019 roku

Słowo wstępne

Ojciec Święty Franciszek w bulli *Misericordiae Vultus* napisał, iż „miłosierdzie to droga, która łączy Boga z człowiekiem, ponieważ otwiera serce na nadzieję, że będziemy kochani na zawsze, pomimo ograniczenia, jakim jest nasz grzech”. W tym znaczeniu miłosierdzie pozostaje wielką tajemnicą Boga i skandalem w oczach ludzi, gdyż jest chrześcijańską nadzieją na przyszłość dla tych, którzy dotknęli dna, którym według logiki tego świata odmawia się prawa do przebaczenia i nawrócenia. Orędzie Miłosierdzia dociera dziś po krańce świata dzięki Świętej Siostrze Faustynie Kowalskiej i Błogosławionemu Księdzu Michałowi Sopoćce, który jako kapłan, spowiednik i teolog stanął odważnie przy Siostrze Faustynie, by wsłuchiwać się w głos Boga i stawać się uczniem Jezusa Miłosiernego.

W tym kontekście z uznaniem należy przyjąć opublikowanie poszerzonej wersji książki pt. „Jezus, ufam Tobie. Miłość i miłosierdzie” autorstwa Urszuli Grzegorzcyk, której celem jest przybliżenie Czytelnikowi świadectwa życia tych dwóch Apostołów Bożego miłosierdzia oraz ich postawy bezgranicznego zaufania Bogu w realizacji powierzonego posłannictwa. Autorka w swojej publikacji, obficie udokumentowanej tekstami źródłowymi, prezentuje nowe formy nabożeństwa do Bożego Miłosierdzia zaproponowane przez Świętą Faustynę w oparciu o prywatne objawienia, jakie otrzymała od Jezusa. W tych nowych formach kultu centralne miejsce zajmuje postawa ufności oraz cześć oddawana obrazowi Jezusa Miłosiernego, obchodzenie Święta Miłosierdzia, odmawianie Koronki i spełnianie uczynków miłosierdzia. Jestem głęboko przekonany, iż zawarte w książce fragmenty z „Dzienniczka” Świętej Siostry Faustyny Kowalskiej oraz fragmenty publikacji Błogosławionego Księdza Michała Sopoćki przyczynią się do poznania i przyjęcia przesłania Orędzia Bożego Miłosierdzia, które jest kerygmatem chrześcijaństwa na trzecie tysiąclecie. Lektura tych tekstów uświadamia nam, iż Pan Bóg z niesłychaną determinacją powtarza o sobie, że jest Miłosierdziem – miłością bezwarunkową, przez nas w żaden sposób niezasłużoną, uprzednią w stosunku do jakiegokolwiek z naszych dobrych czynów.

Autorce życzę zyciowego przyjęcia książki przez Czytelników. Ufam, iż dla Wszystkich, którzy wezmą ją do ręki, zagłębiając się w zawarte w niej przesłanie, stanie się ona źródłem inspiracji do odkrywania wciąż na nowo fundamentalnej prawdy o tym, iż miłość Boga jest silniejsza niż ludzki grzech i do bycia miłosiernym względem naszych bliźnich, tak jak miłosierny był Jezus.


✠ Grzegorz Rys
Arcybiskup Metropolita Łódzki

VORWORT

Der Heilige Vater Franziskus schrieb in der Bulle *Misericordiae Vultus*: „Barmherzigkeit ist der Weg, der Gott mit dem Menschen verbindet, weil er das Herz öffnet, um zu hoffen, dass wir trotz der Begrenzung unserer Sünde für immer geliebt werden“. In diesem Sinne bleibt Barmherzigkeit ein großes Geheimnis Gottes und ein Skandal in den Augen der Menschen, denn es ist eine christliche Hoffnung für die Zukunft für diejenigen, die den Boden berührt haben und denen nach der Logik dieser Welt das Recht auf Vergebung und Bekehrung verweigert wird. Heute erreicht die Botschaft der Barmherzigkeit dank der Heiligen Schwester Faustyna Kowalska und des Seligen Vaters Michael Sopoćko alle Enden der Welt. Er stand mutig als Priester, Beichtvater und Theologe an der Seite von Schwester Faustyna, um auf Gottes Stimme zu hören und ein Jünger des barmherzigen Jesus zu werden.

In diesem Zusammenhang ist die Veröffentlichung einer erweiterten Version des Buches unter dem Titel „Jesus, ich vertraue auf Dich. Liebe und Barmherzigkeit“ von Urszula Grzegorzcyk zu verstehen. Das Ziel dieses Buches ist, dem Leser das Zeugnis des Lebens dieser beiden Apostel der Barmherzigkeit Gottes und ihre Haltung des uneingeschränkten Vertrauens an Gott bei der Verwicklung der anvertrauten Mission zu geben. In ihrer Publikation, die reichlich mit Ausgangstexten dokumentiert ist, präsentiert die Autorin neue Formen der Hingabe, die auf den privaten Offenbarungen basiert, an die von der Heiligen Faustyna vorgeschlagene göttliche Barmherzigkeit.

In diesen neuen Formen der Anbetung sind die Haltung des Vertrauens und der Hingabe an das Bild des Barmherzigen Jesus, die Begehung des Festes der Barmherzigkeit, das Beten des Rosenkranzes der Göttlichen Barmherzigkeit und die Ausführung von Werken der Barmherzigkeit von größter Bedeutung.

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass die Auszüge aus dem „Tagebuch“ der Heiligen Schwester Faustyna Kowalska und Textausschnitte der Veröffentlichung des Seligen Vaters Michael Sopoćko dazu beitragen werden, dass die Botschaft der Barmherzigkeit Gottes kennengelernt und angenommen wird. Das ist das Kerygma des Christentums für das dritte Jahrtausend. Wenn wir diese Texte lesen, erkennen wir, dass Gott mit unglaublicher Entschlossenheit über sich selbst aussagt, dass er Barmherzigkeit und bedingungslose Liebe ist, die von uns in keiner Weise verdient ist.

Ich wünsche der Autorin einen freundlichen Empfang des Buches von den Lesern. Ich vertraue, dass alle, die dieses Buch in die Hand nehmen und sich mit seiner Botschaft befassen, es zu einer Quelle der Inspiration uigird um die grundlegende Wahrheit wiederzuentdecken, dass Gottes Liebe stärker als die menschliche Sünde ist. Es soll uns auch zeigen, dass wir unseren Nächsten gegenüber so barmherzig sein sollen, wie Jesus barmherzig war.

✠ Grzegorz Ryś

Metropolit Erzbischof von Łódź (Polen)

*Barmherzigkeit wird immer größer sein als jede Sünde und
niemand kann die Liebe eines vergebenden Gottes einschränken.*

[Papst Franziskus, Bulle „Misericordiae Vultus“ Nr. 3]



Fot.: Osservatore Romano

VATIKAN, St. Peter - Papst Franziskus - Allgemeines Publikum, 8. Mai 2013

EINFÜHRUNG

In der Schatzkammer der Bibel und den Traditionen der Kirche, ihrer Liturgie und ihres Apostolats und vor allem ihrer Spiritualität gibt es eine ewige Wahrheit über Gott, der Barmherzigkeit ist. Gottes Barmherzigkeit – personifiziert in Jesus Christus – und die daraus resultierende menschliche, christliche Barmherzigkeit sind der Kern der Botschaft des Evangeliums und ein Zeichen der Opposition gegen alles, was der bedingungslosen Liebe entgegengesetzt ist. Deshalb berührt die Barmherzigkeit den tiefsten Schmerz der Ungerechtigkeit gegenüber der Welt und den Menschen. Es steht im Zentrum des Kampfes für die Menschenwürde und gibt gleichzeitig Hoffnung auf den Sieg des Guten, trotz aller menschlichen Schwächen und Einschränkungen.

Die Kraft der Botschaft über Gottes Barmherzigkeit nahm in den konkreten Realitäten des 20. Jahrhunderts zu, die von einem spezifischen Stigma der Selbstzerstörung und Erniedrigung der Menschheit geprägt waren. Totalitäre Systeme, unmenschliche Arbeitsbedingungen – mangelnde Toleranz und moralische Autorität vervollständigt die Vision dieser Welt nicht vollständig, sondern umreißt sie nur. All dies spiegelt sich nicht nur in der menschlichen Psyche wieder, sondern wirkt sich auch auf die Spiritualität der heutigen Generation aus, was sich in der abnehmenden Sensibilität des Gewissens und der zunehmenden sozialen Gleichgültigkeit zeigt.

Vor diesem dunklen Hintergrund der Neuzeit zeichnen sich die Beispiele der Heiligen durch ihr helles Licht aus. In ihnen unterscheidet sich Heilige Schwester Faustyna. Dank ihrer Mission, die Welt an Gottes Barmherzigkeit zu erinnern, appelliert die Kirche mit neuer Kraft an diese Wahrheit und versucht, sie als Zeichen für die Welt zu zeigen.

Aus diesem Grund erscheint die Wahrheit über Gottes Barmherzigkeit, obwohl sie in einer bestimmten historischen Situation in Erinnerung gerufen wird, als zeitlose Wahrheit, die unabhängig von der Zeit, in der wir leben, nicht vergessen werden kann. Der Mensch der immer nach Glück, Sinn im Leben und Liebe suchen wird, weil dieses Bedürfnis tief in die menschliche Existenz eingeschrieben ist.

Die Wahrheit über Gottes Barmherzigkeit offenbart das Wesen der Beziehung Gottes zur Menschheit, die durch Vergebung und Respekt für sich selbst und für jeden Menschen bis zu der durch das Blut Christi erworbenen Heilstat gekennzeichnet ist. Dank der ständigen Gegenwart des Heiligen Geistes macht er sich in der Kirche präsent. Die Fortsetzung dieser Inspirationen sind unter anderem auch neue Formen der Hingabe an die Barmherzigkeit Gottes – gegeben von der Heiligen Schwester Faustyna. Dank der Bemühungen ihres Beichtvaters und spirituellen Direktors, Seligen Vaters Michael Sopoćko, der begann, sie in der Kirche einzuführen, geschahen viele verschiedene Werke der Barmherzigkeit auf der ganzen Welt.

*Sr. Teresa Szatkowska, ZSJM
(Ordensgemeinschaft der Schwestern vom Barmherzigen Jesus)*

*...Alles, was irdisch ist, dauert kurz. Und alles,
was scheint, groß zu sein, verweht wie Rauch
und bringt der Seele keine Freiheit,
sondern Erschöpfung. Glückliche Seele,
die das begreift...*
(Tagebuch, 1141).

DIE BOTSCHAFT DER BARMHERZIGKEIT GOTTES

**„...Ich wünsche, dass die ganze Welt
Meine Barmherzigkeit erkennt...“
(Tagebuch, 687)*.**

**"Die Menschheit wird keinen Frieden finden,
Solange sie sich nicht mit vertrauen
an Meine Barmherzigkeit wendet"
(Tagebuch, 300).**

* die Zahlen im Klammer bedeuten Nummer von Absätze im Tagebuch Hl. Schwester Faustyna Kowalska

*...Die Quelle Meiner Barmherzigkeit
ist mit der Lanze am Kreuz
für alle Seelen weit geöffnet worden.
Ich habe niemanden ausgeschlossen...
(Tagebuch, 1182).*

Jesus hat der Heiligen Faustyna, einer polnischen Ordensschwester aus dem Orden der Muttergottes der Barmherzigkeit¹, eine große Mission nimlich – **die an die ganze Welt gerichtete Botschaft von der Barmherzigkeit Gottes-anvertraut.**

Ihre Aufgabe war es, den Menschen neue Gebete und Formen der Anbetung der Barmherzigkeit Gottes beizubringen. Sie sollen an die vergessene Wahrheit des Glaubens sowie an Gottes barmherzige Liebe zu allen Menschen erinnern. In der verkündigten Botschaft offenbart sich der Barmherzige Gott in Jesus Christus dem Erlöser, als Vater der Liebe und der Barmherzigkeit, besonders gegenüber den unglücklichen, irrenden und sündigen Menschen, **die ihr Leben verändern wollen.**



Heilige Schwester Faustyna

„Du bist die Sekretärin Meiner Barmherzigkeit. Ich habe dich für dieses Amt in diesem und im künftigen Leben erwählt...”

(Tagebuch, 1605).

„Du hast die Aufgabe, alles aufzuschreiben, was Ich dich über Meine Barmherzigkeit erkennen lasse und zwar zum Nutzen der Seelen, die diese Schriften lesen. Sie erfahren in ihrer Seele Trost und Mut, sich Mir zu nähern“

(Tagebuch, 1693).

„Heute sende ich dich zur ganzen Menschheit mit Meiner Barmherzigkeit. Ich will die wunde Menschheit nicht strafen, sondern sie gesundmachen, sie an Mein barmherziges Herz drücken (...). Vor dem Tage der Gerechtigkeit sende Ich den Tag der Barmherzigkeit...”

(Tagebuch, 1588).

Der Erlöser möchte, dass Gottes Barmherzigkeit in der ganzen Welt bekannt wird. Er will, dass jeder Mensch, der sich mit Vertrauen an Ihn wendet, die Schönheit und den Reichtum der Gnaden der christlichen Barmherzigkeit neu entdeckt. Dazu dienen die neuen Formen des Kultes der Barmherzigkeit Gottes und die damit verbundene Versprechen.

„...Ich habe Mein Herz als lebendige Quelle der Barmherzigkeit geöffnet; mögen alle Seelen aus ihm Leben schöpfen; mögen alle Seelen dem Meer der Barmherzigkeit mit großem Vertrauen nahen. Die Sünder werden Rechtfertigung erfahren und die Gerechten Festigung im Guten...“
(Tagebuch, 1520).

„Die Bekehrung, wie auch das Ausharren in ihr, ist die Gnade Meiner Barmherzigkeit (...) Aus Meiner Barmherzigkeit schöpft man Gnaden mit nur einem Gefäß - und das ist das Vertrauen. Je mehr eine Seele vertraut, umso mehr bekommt sie...“ (Tagebuch, 1577-78).

Das wesentliche bei der Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit ist das Vertrauen auf Gott, der Wunsch, seinen Willen zu erfüllen, und die Praxis der Barmherzigkeit gegenüber unseren Nächsten, sie Gottes grenzenloser Liebe und Güte anzuvertrauen. Es ist auch eine Bedingung um die der Verheißungen des Herrn Jesus erfüllen, die er mit neuen Formen der Anbetung der Barmherzigkeit Gottes verbunden hat.

NEUE FORMEN DER VEREHRUNG DER GÖTTLICHEN BARMHERZIGKEIT

DAS BILD VOM BARMHERZIGEN JESUS

Am 22. Februar 1931 offenbarte sich Jesus der Hl. Sr. Faustyna in der Klosterzelle in Plock (Polen) und ließ sie ein Bild malen nach dem Vorbild, das sie in einer Vision bekommen hat.

„Male ein Bild, nach dem, was du siehst, mit der Unterschrift: Jesus, ich vertraue auf Dich. Ich wünsche, dass dieses Bild verehrt wird, zuerst in eurer Kapelle, dann auf der ganzen Welt. Ich verspreche, dass jene Seele, die dieses Bild verehrt, nicht verloren geht. Ich verspreche auch, hier schon auf Erden, den Sieg über Feinde, **besonders in der Stunde des Todes.** (...) Ich wünsche, dass das Bild, welches du mit dem Pinsel malen wirst, am ersten Sonntag nach Ostern feierlich geweiht wird. **Dieser Sonntag soll das Fest der Barmherzigkeit sein.** Ich wünsche, dass die Priester Meine große Barmherzigkeit gegenüber sündigen Seelen verkünden sollen...“ (Tagebuch, 47-49).

DAS FEST DER BARMHERZIGK

„Ich wünsche, dass das Fest der Barmherzigkeit Zuflucht und Unterschlupf für alle Seelen wird, besonders für die armen Sünder (...) Ich ergieße ein ganzes Meer von Gnaden über jene Seelen, die sich der Quelle Meiner Barmherzigkeit nähern. Jede Seele, die beichtet und die heilige Kommunion empfängt, **erhält vollkommene Nachlass der Schuld und der Strafen**; an diesem Tag stehen alle Schleusen Gottes offen, durch die Gnaden fließen. Keine Seele soll Angst haben, sich Mir zu nähern, auch wenn ihre Sünden rot wie Scharlach wären...“ (Tagebuch, 699).

„Auch wenn die Seele wie eine verwesende Leiche wäre und eine Belebung, menschlich gesehen, ausgeschlossen und alles schon verloren würde – so ist anders bei Gott. Das Wunder der Barmherzigkeit Gottes belebt die Seele vollends...“ (Tagebuch, 1448).

DER ROSENKRANZ ZUR BARMHERZIGKEIT GOTTES

Der Rosenkranz der Barmherzigkeit Gottes wurde von Jesus am 13. und 14. September 1935 Sr. Faustyna in Vilnius (Litauen) als Gebet um die Gnade der Barmherzigkeit für die Sünder diktiert.

„...Durch das Gebet erbittest du alles, wenn das, worum du bittest, mit Meinem Willen übereinstimmt“ (Tagebuch, 1731).

„Bete unablässig der Rosenkranz [zur Göttlichen Barmherzigkeit], den Ich dich gelehrt habe. Wer auch immer ihn beten wird, der erfährt in seiner Todesstunde Meine große Barmherzigkeit. Die Priester werden ihn den Sündern als letzten Rettungsanker reichen. Sollte es der verstockteste Sünder sein, falls er nur einmal diesen Rosenkranz betet, wird ihm die Gnade aus Meiner unendlichen Barmherzigkeit zuteil...“ (Tagebuch, 687).

„Jede Seele, die dieses Rosenkranzgebet betet, verteidige ich in der Stunde des Todes wie Meine Ehre. **Auch wenn andere bei einem Sterbenden so beten**, erhält er den gleichen Ablass. Wenn dieses Gebet bei Sterbenden gebetet wird, besänftigt sich der Zorn Gottes und unergründliche Barmherzigkeit umfängt die Seele ...“ (Tagebuch, 811).

„Wenn dieses Rosenkranzgebet zur Barmherzigkeit bei Sterbenden gebetet wird, werde Ich zwischen Meinem Vater und dem Sterbenden nicht als gerechter Richter stehen, sondern als Barmherziger Erlöser“ (Tagebuch, 1541).

Dieses Gebet betet man auf dem Rosenkranz. Am Anfang:

„Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Amen.

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Ich glaube an Gott, den Vater den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn. Empfangen durch den Hl. Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben. Hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Hl. Geist, die Hl. katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Große Perlen (1 x):

Ewiger Vater, ich opfere Dir auf den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Deines über alles geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, zur Sühne für unsere Sünden und die Sünden der ganzen Welt.

Kleine Perlen (10 x):

Durch Sein schmerzhaftes Leiden habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt.

Zum Schluss (3 x):

Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt“ (Tagebuch, 476).

DIE STUNDE DER BARMHERZIGKEIT GOTTES

Im Oktober 1937 empfahl Jesus in Krakau (Polen), seiner Todesstunde zu gedenken und zumindest für kurze Zeit im Gebet über den Wert und die Verdienste seines Leidens nachzudenken.

„Ich möchte, dass du tiefer Meine Liebe, in der Mein Herz zu den Seelen entflammt ist, tiefer kennenlernenst. Du wirst das verstehen, wenn du Mein Leiden betrachtest. Rufe Meine Barmherzigkeit für die Sünder an, Mich verlangt es nach ihrer Erlösung. Wenn du für einen Sünder folgendes Gebet mit zerknirschem Herzen und Glauben verrichtest, schenke Ich ihm die Gnade der Umkehr. Das Gebet ist:

O Blut und Wasser, aus dem Herzen Jesu als Quelle der Barmherzigkeit für uns entströmt – ich vertraue auf Dich“ (Tagebuch, 186).

„Um drei Uhr flehe Meine Barmherzigkeit an, besonders für die Sünder. Vertiefe dich wenigstens kurz in Mein Leiden, von allem in Meine Verlassenheit während des Sterbens. Das ist die Stunde der großen Barmherzigkeit für die Welt. Ich erlaube dir, in Meine Todestrauer einzudringen. In dieser Stunde versage Ich nichts der Seele, die Mich durch Mein Leiden bittet“ (Tagebuch, 1320).

„...In dieser Stunde kannst du alles für dich selbst und für andere erbitten. **In dieser Stunde kam die Gnade für die ganze Welt.** Barmherzigkeit besiegt die Gerechtigkeit (...) bemühe dich in dieser Stunde, den Kreuzweg abzuhalten. Wenn dir das aber nicht möglich ist, dann gehe für eine Weile in die Kapelle und verehere Mein Herz, das voller Barmherzigkeit im Allerheiligsten Altarsakrament verweilt. Falls dir auch das nicht möglich ist, versenke dich, wenn auch nur kurz, im Gebet, an dem Ort, wo du gerade bist. Ich verlange für Meine Barmherzigkeit Ehre von jedem Geschöpf...“ (Tagebuch, 1572).

„...Die Quelle Meiner Barmherzigkeit ist mit der Lanze am Kreuz für alle Seelen weit geöffnet worden. **Ich habe niemanden ausgeschlossen“** (Tagebuch, 1182).

DIE VERBREITUNG DER ANBETUNG DER BARMHERZIGKEIT GOTTES – WERKE DER BARMHERZIGKEIT

„...tue was in deiner Macht steht, um die Anbetung Meiner Barmherzigkeit auszubreiten. Was dir fehlt, werde Ich ergänzen. Sage der leidenden Menschheit, sie möge sich an Mein barmherziges Herz schmiegen und Ich will sie mit Frieden erfüllen. (...) Wenn sich Mir eine Seele mit Vertrauen naht, erfülle Ich sie mit so gewaltiger Gnade, daß sie diese Gnade in sich selbst nicht fassen kann und sie auf andere Seelen ausstrahlen wird. **Seelen, die den Ruhm Meiner Barmherzigkeit verbreiten, beschütze Ich ihr ganze Leben lang, wie eine zärtliche Mutter ihren Säugling beschützt...**“ (Tagebuch, 1074/75).

„... Jenen Priestern, die Meine Barmherzigkeit künden und rühmen, werde Ich besondere Macht geben, ihre Worte salben und die Herzen, zu denen sie sprechen, werden Ich bewegen“ (Tagebuch, 1521).

„Barmherzigkeit sollst du immer und überall deinen Nächsten erweisen, du kannst dich davor weder drücken noch ausreden oder entschuldigen. Ich gebe dir drei Möglichkeiten, dem Nächsten Barmherzigkeit zu erweisen: **Erstens – die Tat; zweitens – das Wort; drittens – das Gebet.** In diesen drei Stufen ist die Fülle der Barmherzigkeit enthalten; sie ist ein unumstößlicher Beweis der Liebe zu Mir. So preist und verehrt die Seele Meine Barmherzigkeit...” (Tagebuch, 742).

DIE NEUE ORDENSGEMEINSCHAFT

Sr. Faustyna nahm die Mühe auf sich, Gottes Plan zu entdecken, was die Gründung eines neuen Ordens gemeinschaft. In diesem Intention hat sie Gott viele Gebete und Leiden dargebracht. Sie hat im Juni 1935 in Vilnius (Litauen) geschrieben:

„... Gott verlangt eine Ordensgemeinschaft, die Gottes Barmherzigkeit in der Welt verkündet und sie für die Welt erbittet soll...” (Tagebuch, 436).

„Ich wünsche, daß eine solche Ordensgemeinschaft besteht”
(Tagebuch, 437).

„Unaufhörlich werden die Mitglieder für sich und für die ganze Welt Gottes Barmherzigkeit erbitten, und jede Tat der Barmherzigkeit wird aus der Liebe Gottes fließen, von der sie erfüllt sein werden. Sie werden bemüht sein, sich die große Tugend Gottes selbst anzueignen, in ihr zu leben und besorgt sein, daß andere sie erkennen und der Güte Gottes vertrauen ...“ (Tagebuch 664).

„Heute sah ich das Kloster des neuen Ordens: Ausgedehnte, große Räume. Ich besichtigte alle Gegenstände nacheinander. Ich sah, dass Gottes Vorsehung das Notwendige besorgt hat. (...) Während der heiligen Messe kam Erleuchtung über mich und eine tiefe Erkenntnis (bezüglich) des gesamten Werkes. Aus meiner Seele war jeder Schatten des Zweifels ausgeräumt. Der Herr gab mir Seinen Willen wie in drei Abstufungen zu erkennen, aber alles ist eins.

Der erste, in der die Seelen, abgeschieden von der Welt, als Opfer vor Gottes Thron brennen und Gottes Barmherzigkeit für die ganze Welt erbitten werden... Sie werden um Segen für die Priester bitten und durch ihr Gebet die Welt auf die endgültige Wiederkunft Jesu vorbereiten.

Zweitens: Das mit der barmherzigen Tat verbundene Gebet. Sie werden insbesondere die Seelen der Kinder vor dem Bösen schützen. Gebet und Barmherzigkeit schließt alles ein, was diese Seelen ausüben sollen (...). In der egoistischen Welt Liebe zu erwecken, die Barmherzigkeit Jesu [zu verkünden].

Drittens: Gebet und barmherzige Tat, die nicht mit dem Gelübde verbunden sind; ihre Ausführung gibt jedem Anteil an allen Verdiensten des Ganzen. Dieser Stufe können alle in der Welt lebenden Menschen angehören.

Ein Mitglied dieser Stufe sollte täglich zumindest eine Tat der Barmherzigkeit vollbringen, wenigstens – es können auch viele sein. Das ist für jeden leicht auszuführen, sogar für den Allerärmsten. Es gibt eine dreifache Möglichkeit, Barmherzigkeit zu üben:

erstens, das barmherzige Wort – durch Vergebung und Trost;
zweitens, wo Worte nichts ausrichten, beten – auch das ist Barmherzigkeit; drittens, barmherzige Taten.

Wenn sich der letzte Tag anbahnt, werden wir Rechenschaft darüber ablegen und ein entsprechendes ewiges Urteil erhalten“

(Tagebuch, 1154-1158).

*...Du bist die Sekretärin Meiner Barmherzigkeit.
Ich habe dich für dieses Amt in diesem
und im künftigen Leben erwählt.
Ich will es so, trotz allen Widerstandes,
den man dir entgegenstellen wird.
Wisse, dass Mein Wohlgefallen sich nicht ändert...
(Tagebuch, 1605).*

*...Ich selbst werde dir viele Dinge direkt auferlegen
und die Möglichkeit ihrer Ausführung verzögern
und von anderen abhängig machen.
(...) Meine Tochter, dass dieses Opfer
bis zum Tode fortdauern wird
(Tagebuch, 923).*

KAPITEL I

HEILIGE SR. FAUSTYNA KOWALSKA (1905-1938)

Die auf der ganzen Welt bekannte Apostolin der Barmherzigkeit Gottes, in den Kreis der herausragenden Mystiker der Kirche aufgenommen, die Hl. Schwester Faustyna, ist in Glogowiec² (zurzeit Bezirk Leczycki, Polen) am 25. August 1905 geboren. Sie ist das dritte von zehn Kindern einer armen, frommen, bäuerlichen Familie gewesen. Während der Taufe in der Pfarrkirche in Swinice Warckie erhielt sie den Vornamen Helene. Frömmigkeit, Gebetsliebe, Eifer und Gehorsam sowie große Einfühlermogen hinsichtlich der menschlichen Armut zeichneten sie von Kindheit aus an.



Familienhaus,
Glogowiec (Polen),
Geburtsort
der Hl. Sr. Faustyna.



Hl. Sr. Faustyna
im Familienkreis (1935)

Obwohl sie weniger als drei Jahre zur Schule ging, beschrieb sie im „Tagebuch“ sehr, genau was sie sagen wollte.

In diesem „Tagebuch“ schreibt sie über ihre Kindheitserfahrungen:

„Den letzten Ruf Gottes, die Gnade der Berufung zum klösterlichen Leben spürte ich seit dem siebten Jahr. Im siebten Lebensjahr hörte ich zum ersten Mal die Stimme Gottes in meiner Seele, als Einladung zu einem vollkommenen Leben, aber nicht immer war ich der Gnadenstimme gehorsam. Ich traf niemanden, der mir die Sachen erklärt hätte“ (Tagebuch, 7).

Die Schule besuchte sie nur drei nicht ganze Jahre. Als sechzehnjähriges Mädchen verließ sie das Elternhaus, um sich im Dienst in Aleksandrów und Łódź ihren Unterhalt zu erwerben und ihren Eltern zu helfen. Ihre Berufung fühlte sie in ihrer Seele von Kindheit an, aber ihre Eltern waren mit dem Klostereintritt nicht einverstanden. In dieser Situation strebte Helenka danach, Gottes Zurufen in ihrer Seele zu betäuben und zu übertönen.

Sie schreibt in ihrem „Tagebuch“:

„Einmal ging ich mit einer meiner Schwestern zum Ball. Als alle in bester Stimmung waren, empfand meine Seele innere Qualen. Im Moment, als ich zu tanzen anfang, erblickte ich neben mir Jesus; den geschundenen, entblößten Jesus, ganz mit Wunden bedeckt, der zu mir die Worte sprach: *Wie lange soll ich dich ertragen, und wie lange wirst du mich hinhalten?* In dem Augenblick verstummte die liebliche Musik, die Gesellschaft, in der ich mich befand, verschwand mir aus den Augen, es blieben Jesus und ich. Ich setzte mich neben meine liebe Schwester und versuchte, was in meiner Seele vorging, mit Kopfweh zu verdecken. Nach einer Weile verließ ich heimlich die Gesellschaft und meine liebe Schwester und begab mich in die Kathedrale vom Hl. Stanislaus Kostka in Łódź (Polen)³.

Die Morgenstunde begann zu grauen, nur wenige Menschen waren in der Kathedrale. Auf nichts achtend, was um mich geschah, warf ich mich vor dem Allerheiligsten Sakrament nieder und bat den Herrn, mich erkennen zu lassen, was ich weiter tun sollte. Sogleich hörte ich die Worte: *Fahre sofort nach Warszawa, dort wirst du ins Kloster eintreten.* Ich erhob mich vom Gebet, kam nach Hause und verrichtete notwendige Dinge. So gut ich konnte, habe ich meiner Schwester anvertraut, was in meiner Seele geschehen war, und sagte ihr, sie soll die Eltern von mir verabschieden und so, in meinem einzigen Kleid, ohne alles, kam ich nach Warszawa“ (Tagebuch, 9-10).



Venezianischer Park - der Ort des Balls in Łódź.



Kathedrale vom Heiligen Stanislaus Kostka in Łódź (Polen).



In diesem Gotteshaus
hat Jesus die Hl. Sr. Faustyna
zum Ordensleben berufen.



Das Generalhaus
der Ordensgemeinschaft
der Schwestern der Muttergottes
der Barmherzigkeit,
wo Sr. Faustyna eintrat.
Warschau (Polen),
Zytnia-Str. 3/9

Hier wurde Sr. Faustyna
ins Kloster aufgenommen.

In Warschau suchte sie in vielen religiösen Häusern, einen Platz aber ohne Erfolg. Erst am 1. August 1925 wurde sie in die Kongregation der Schwestern Unserer Lieben Frau der Barmherzigkeit an der Żytnia Straße aufgenommen. Um die Bedingungen für die Aufnahme in den Orden zu erfüllen, musste sie sich eine persönliche Ausstattung verdienen. Sie arbeitete als Haushaltshilfe bei einer großen Familie in der Nähe von Warschau. In ihrem Tagebuch schrieb sie über ihre Gefühle nach dem Kostereintritt:

„... Ich war übergücklich, ich hatte den Eindruck, ins Paradiesesleben eingetreten zu sein. Ein einziges Dankgebet entrang sich meinem Herzen“ (Tagebuch, 17).

In der Ordensgemeinschaft bekam sie den Namen – Sr. Maria Faustyna. Sie absolvierte ihr Noviziat in Krakau. In der Anwesenheit von Bischof St. Rosponda⁴ legte sie ihr erstes – fünf Jahren später ihr ewiges Gelübde der Keuschheit, Armut und des Gehorsams ab. Sie arbeitete in mehreren Häusern der Kongregation, am längsten in Krakau, Vilnius und Plock, und übte die Aufgaben eines Gärtners und Portiers aus. Äußerlich zeigte nichts ihr äußerst reiches mystisches Leben. Fleißig erfüllte sie ihre Pflichten, hielt alle religiösen Regeln treu ein, war stets konzentriert still natürlich, fröhlich, freundlich und voller Nächstenliebe.

Einen strengen Lebensstil und anstrengende Fasten, die sie sich vor dem Eintritt in die Kongregation auferlegte, schwächte ihren Körper so, dass sie zu Beginn ihres Aufenthalts im Orden zur Behandlung geschickt werden musste. Bereits nach dem ersten Jahr ihres Noviziats hatte sie schmerzhaft mystische Erfahrungen, die sogenannte dunkle Nacht sowie das geistige und moralische Leiden im Zusammenhang mit der Mission, die sie von Jesus erhielt. In den letzten Lebensjahren vergrößerten sich ihre inneren Leiden; eine sogenannte „passive Nacht des Geistes“ und Beschwerden des Organismus kamen hinzu: sie erkrankte an Tuberkulose, die die Lunge und den Verdauungskanal angriff, weshalb sie mehrere Monate lang zweimal im Krankenhaus behandelt werden musste. Sr. Faustyna war körperlich völlig erschöpft, geistig aber völlig ausgereift und mystisch mit Gott verbunden. Sie starb am 5. Oktober 1938 in Krakau-Łagiewniki im Alter von nur 33 Jahren, davon waren 13 Jahre Ordensleben.

(Siehe Anmerkungen im „Tagebuch“ der Hl. Faustyna).

Am 30. April 2000 im Vatikan Schwester Faustyna Kowalska wurde zur Heiligen erklärt.



Haus
der Ordensgemeinschaft
der Schwestern
der Muttergottes
der Barmherzigkeit,
Płock, Pl. Stary Rynek 14/1.

Hier ist Jesus
Sr. Faustyna erschienen
und hat ihr aufgetragen,
das Bild des barmherzigen
Jesus zu malen,
und den Wunsch, das Fest
der Barmherzigkeit Gottes
zu errichten ausgedruckt.



Haus
der Ordensgemeinschaft
der Schwestern
der Muttergottes
der Barmherzigkeit,
in den Jahren 1933-1936
Sr. Faustyna wohnte.
Hier hat Jesus
ihr den Rosenkranz
der Barmherzigkeit Gottes
diektiert.
Vilnius, Grybo-Straße 29.



Kloster
der Ordensgemeinschaft
der Schwestern
der Muttergottes
der Barmherzigkeit
Krakau – Łagiewniki (Polen),
S. Faustyna-Straße 3.
wo sich eine Sarkophag
mit den sterblichen Überresten
von St. Faustyna befindet.

Hier drückte
Jesus den Wunsch aus,
dass die Stunde seines Todes
geehrt wird – die Stunde
der Göttlichen Barmherzigkeit.

*...Durch dich werden
die Strahlen der Barmherzigkeit,
wie durch diese Hostie,
auf die ganze Welt herabkommen...
(Tagebuch 441).*

*...Sage den Sündern,
dass Ich stets auf sie warte,
dass Ich am Pulsschlag ihres Herzens höre,
wann es für Mich zu schlagen beginnt...
(Tagebuch 1728).*

AUSSDNILLE AUS DEM TAGEBUCH DER HEILIGE SR. FAUSTYNA

Das Tagebuch der Hl. Schwester Faustyna betrifft die letzten vier Jahre ihres Lebens. Beim Lesen ergibt sich ein Bild der Vereinigung ihrer Seele mit Gott und zeigt die Tiefe ihres geistigen Lebens. Der Herr schenkte Sr. Faustyna große Gnaden: Kontemplationsgabe, tiefe Kenntnis des Geheimnisses der Barmherzigkeit Gottes, Visionen, Offenbarungen, verborgene Stigmata, der Geist der Prophetie und die Gabe des Lesens in den Menschenseelen, sowie die seltene Gabe der mystischen Vermählung (siehe Tagebuch S.10).

„...Sekretärin Meines tiefsten Geheimnisses, wisse, dass du ausschließlicher Vertraulichkeit mit Mir bist. Du hast die Aufgabe, alles aufzuschreiben, was Ich dir über Meine Barmherzigkeit erkennen lasse, und zwar zum Nutzen der Seelen, die diese Schriften lesen. Sie erfahren in ihrer Seele Trost und Mut, sich Mir zu nähern. Deshalb ist es Mein Wunsch, dass du alle Freizeit dem Schreiben widmest...“ (Tagebuch, 1693).

„Mein Herz ist überfüllt von großer Barmherzigkeit für die Seelen, (...) Könnten sie doch nur verstehen, dass Ich für sie der beste Vater bin; für sie sind aus Meinem Herzen Blut und Wasser geflossen wie aus einer Quelle, die mit Barmherzigkeit überfüllt ist. Für sie wohne Ich im Tabernakel, als König der Barmherzigkeit will Ich die Seelen mit Gnaden beschenken, doch sie wollen sie nicht annehmen (...). Wie groß ist die Gleichgültigkeit der Seelen gegenüber soviel Güte, für so viele Beweise der Liebe! (...) für alles finden sie Zeit, nur zu Mir zu kommen, um Gnaden zu erhalten, haben sie keine Zeit“ (Tagebuch, 367).

„...Sage den Sündern, dass keiner von Meiner Hand entflieht. Wenn sie vor Meinem barmherzigen Herzen fliehen, fallen sie in Meine gerechten Hände. Sage den Sündern, dass Ich stets auf sie warte, dass Ich den Pulsschlag ihres Herzens höre, wann es für Mich zu schlagen beginnt, Schreibe, dass Ich durch ihre Gewissensbisse zu ihnen spreche, durch Misserfolg und Leiden, durch Gewitter und Blitze, durch die Stimme der Kirche; wenn sie aber alle Meine Gnaden zunichte werden lassen, beginne Ich zu zürnen und überlasse sie sich selbst und gebe, was sie begehren“ (Tagebuch, 1728).

„Gott tut unserem Willen niemals Gewalt an. Es hängt von uns ab, ob wir Gottes Gnade annehmen wollen oder nicht; ob wir mit ihr mitwirken wollen oder aber sie vergeuden“ (Tagebuch, 1107).

„Eines Tages sah ich zwei Wege: Der eine breit, mit Sand und Blumen ausgestreut, voller Freuden und Musik und anderer Annehmlichkeiten. Die Menschen gingen diesen Weg tanzend und vergnügt – sie kamen ans Ende und wurden nicht gewahr, dass der Weg hier abbrach. Unten gähnte ein fürchterlicher Abgrund, nämlich der Höllenschlund. Die Seelen fielen blindlings in den Abgrund, wie sie gingen, so fielen sie hinein. Ihre Zahl war so groß, dass man sie nicht zählen konnte.

Ich sah auch den zweiten Weg, vielmehr einen Pfad, denn er war schmal und mit Dornen und Steinen bedeckt, und die Menschen gingen ihn mit Tränen in den Augen und verschiedene Leiden waren Anteil. Einige stürzten auf die Steine, erhoben sich jedoch gleich und gingen weiter. Am Ende des Pfades lag ein herrlicher Garten, der mit allen Arten von Glück angefüllt war, und all die Seelen gingen dort hinein. Sie vergaßen sofort, im ersten Augenblick, ihre Leiden“ (Tagebuch, 153).

„...Alles, was irdisch ist, dauert kurz. Und alles, was scheint, groß zu sein, verweht wie Rauch und bringt der Seele keine Freiheit, sondern Erschöpfung. Glückliche die Seele, die das begreift und lediglich mit einem Fuß die Erde berührt“ (Tagebuch, 1141).

„...Wenn eine Seele Gott aufrichtig liebt und mit Ihm innerlich verbunden ist, gibt es keine Macht, die ihr Inneres einzugrenzen vermag, auch wenn sie äußerlich in schwierigen Verhältnissen lebt, sie kann inmitten der Verdorbenheit rein und unberührt bleiben. Die große Liebe Gottes verleiht ihr nämlich Kraft zum Kampf, und auch Gott verteidigt die Seele“ (Tagebuch, 1094).

„...Der Herr erteilte mir viel Erleuchtung in der Erkenntnis Seiner Eigenschaften. Die erste Eigenschaft, die Gott mir zu erkennen gab, ist Seine Heiligkeit. Diese Heiligkeit ist so groß, dass vor Ihm alle Gewalten und Mächte zittern. (...) Die Heiligkeit Gottes ist über Gottes Kirche und über jede in ihr lebende Seele ausgegossen – jedoch nicht im gleichen Maße. Es gibt Seelen ganz in Gott vertieft und auch Seelen, die kaum Leben besitzen. Die zweite Erkenntnis erteilte mir der Herr - das ist Seine Gerechtigkeit.

Seine Gerechtigkeit ist so groß und durchdringend, dass sie bis ins Wesen der Dinge reicht und alles vor Ihm in entblößter Wahrheit steht (...). Die dritte Eigenschaft ist die Liebe und die Barmherzigkeit. Ich begriff, dass die größte Eigenschaft Gottes die Liebe und die Barmherzigkeit ist. Sie verbindet das Geschöpf mit dem Schöpfer. Die allergrößte Liebe und der Abgrund der Barmherzigkeit erkenne ich in der Verkörperung des Wortes, in Seiner Erlösung. Ich erkannte, dass diese Eigenschaft am größten in Gott ist" (Tagebuch, 180).

„O Weisen dieser Welt und große Denker - erkennt, dass die wahre Größe in der Liebe Gottes ist" (Tagebuch, 990).

„Jesus, Du gibst mir zu erkennen und zu verstehen, worin die Größe einer Seele besteht, nicht in großen Taten, sondern in großer Liebe. Die Liebe hat den Wert und sie gibt unseren Taten die Größe an; obwohl unsere Taten an und für sich klein und alltäglich sind, so werden sie infolge der Liebe groß und mächtig vor Gott" (Tagebuch, 889).

„Die wahre Größe einer Seele ist in der Liebe zu Gott und in der Dehmut" (Tagebuch, 427).

„Wenn die Seele sich in den Abgrund ihres Elends vertieft, benutzt Gott Seine Allmacht, um sie zu erhöhen. Wenn hier auf Erden eine Seele wahrhaft glücklich ist, kann das nur eine richtig demütige Seele sein. Anfangs leidet die Eigenliebe sehr darunter, aber nach tapferem Durchhalten erteilt Gott der Seele viel Einsicht und sie erkennt, wie alles elend und trügerisch ist" (Tagebuch, 593).

„Über einer demütigen Seele stehen die Schleusen des Himmels offen und ein Meer von Gnaden fließt auf sie herab (...). Einer solchen Seele versagt Gott nichts; sie ist allmächtig, sie beeinflusst das Schicksal der ganzen Welt. Eine solche Seele erhebt Gott bis zu Seinem Thron. Je mehr sie sich demütigt, desto mehr neigt sich Gott zu ihr hin, Er verfolgt sie mit Seinen Gnaden und begleitet sie jederzeit mit Seiner Allmacht" (Tagebuch, 1306).

„...In einem reinen und demütigen Herzen wohnt Gott, der das Licht selber ist. Alle Leiden und Widerwärtigkeiten geschehen, damit sich die Heiligkeit einer Seele erweist" (Tagebuch, 573).

„Demut ist nur Wahrheit, in aufrichtiger Demut gibt es keine Kriecherei. Obwohl ich mich als Geringste sehe (...) erfreue ich mich an der Würde, Jesu Braut zu sein..." (Tagebuch, 1502).

„O mein Jesus, Du weißt, welcher Anstrengungen es bedarf, um freimütig und aufrichtig mit denen zu sein, gegen die sich unser Wesen sträubt, oder mit denen, die uns bewusst oder unbewusst Leid angetan haben - menschlich gesehen ist das unmöglich. In solchen Augenblicken bemühe ich mich, mehr denn je, in der entsprechenden Person Jesus zu entdecken und diesem Jesus zuliebe, tue ich alles für die entsprechenden Personen. In einem solchen Tun ist die Liebe rein; eine derartige Übung in der Liebe stählt und kräftigt die Seele. Von den Geschöpfen erwarte ich nichts, deshalb erlebe ich keine Enttäuschungen..." (Tagebuch, 766).

„Jesus, mein vollkommenstes Beispiel, mit dem auf Dich gehefteten Blick, werde ich Deinen Spuren folgen, durchs Leben gehen und die Natur an der Gnade angleichen, nach Deinem heiligsten Willen und dem Licht, das meine Seele erleuchtet. Ich vertraue ganz auf Deine Hilfe"
(Tagebuch, 1351).

„Dein eindeutiger Entschluss, heilig zu werden, ist Mir außerordentlich lieb. Ich segne dein Bemühen und werde dir zu deiner Heiligung Gelegenheit schaffen. Sei aufmerksam, damit dir keine der von Meiner Vorsehung bereiteten Möglichkeiten zur Heiligung entgeht. Wenn es dir nicht gelingt, die gegebene Gelegenheit zu nutzen, sei nicht beunruhigt, sondern demütige dich vor Mir und versenke dich ganz mit großem Vertrauen in Meine Barmherzigkeit. Auf diese Weise gewinnst du mehr, als du verloren hast; denn einer demütigen Seele gibt man mehr als sie selbst erbittet..." (Tagebuch, 1361).

„Solche Seelen, wie deine, suche und ersehne Ich, aber es gibt nur wenige. Dein großes Vertrauen zu Mir fesselt Mich, dir unablässig Gnaden zu erteilen" (Tagebuch, 718).

„Drei Tugenden sollen dich besonders schmücken: Demut, Reinheit der Absicht und Liebe" (Tagebuch, 1779).

„Ich verlange von dir ein vollkommenes Brandopfer – das Willeopfer, mit dem sich kein anderes vergleichen lässt. Ich Selbst lenke dein Leben und richte alles so ein, dass du vor Mir ein fortwährendes Opfer bist und stets Meinen Willen tust. Um dieses Opfer zu vollbringen, wirst du dich mit Mir am Kreuz vereinigen. Ich werde dir viele Dinge direkt von Mir auferlegen und die Möglichkeit ihrer Ausführung verzögern und von anderen abhängig machen (...) wisse Meine Tochter, dass dieses Opfer bis zum Tode fort dauern wird“ (Tagebuch, 923).

„Ich will dich als geschmeidiges Werkzeug in Meiner Hand halten zur Erfüllung Meiner Werke“ (Tagebuch, 1359).

„Nach außen soll dein Opfer wie folgt aussehen: verborgen, still, von Liebe durchdrungen, von Gebet durchtränkt. Ich verlange von dir, Meine Tochter, dass dein Opfer rein und voller Demut sei, damit Ich an ihm Wohlgefallen finde (...). Alle Leiden wirst du in Liebe annehmen. Gräme dich nicht, wenn dein Herz oftmals Abscheu und Widerwille vor diesem Opfer empfindet. Seine ganze Kraft ist im Willen enthalten, also verringern gegensätzliche Gefühle das Opfer in Meinen Augen nicht, sondern sie steigern es“ (Tagebuch, 1767).

„...Jede Bekehrung einer sündigen Seele verlangt ein Opfer“
(Tagebuch 961).

„...Ich benötige ein mit Liebe erfülltes Opfer, denn nur dieses hat eine Bedeutung vor Mir. Groß sind die bei Mir aufgehäuften Schulden der Welt. Reine Seelen können sie mit Opfern abtragen, indem sie im Geiste Barmherzigkeit tun“ (Tagebuch, 1316).

„...Schreibe das für viele Seelen auf, die sich manchmal grämen, weil sie keine materiellen Güter besitzen, durch die sie Barmherzigkeit ausüben könnten. Einen größeren Wert hat die Barmherzigkeit des Geistes, für die man weder eine Erlaubnis haben, noch einen Speicher besitzen muss, sie ist allen Seelen zugänglich. Wenn die Seele nicht in irgendeiner Weise Barmherzigkeit übt, wird sie am Tage des Gerichts Meine Barmherzigkeit nicht erfahren. Wenn doch die Seelen ewige Schätze ansammeln wollten, würden sie nicht gerichtet – sie würden mit Barmherzigkeit Meinem Urteil zuvorkommen“ (Tagebuch, 1317).

„Heute wurde ich durch einen Engel in die Abgründe der Hölle eingeführt (...). Angesichts dieser schrecklichen Pein wäre ich gestorben, wenn mich nicht die Allmacht Gottes erhalten hätte. Der Sünder soll wissen, dass er mit dem Sinnesorgan die ganze Ewigkeit lang gepeinigt werden wird, mit dem er sündigt. Ich schreibe darüber auf Gottes Befehl, damit keine Seele sich herausreden könnte, dass es keine Hölle gibt, oder auch, dass dort niemand war und nicht weiß, wie dort ist (...), ich bemerkte, dort sind meistens Seelen, die misstrauen, dass es die Hölle gibt (...) ich konnte mich vom Schrecken nicht erholen, wie furchtbar leiden dort die Seelen“ (Tagebuch, 741).

„Plötzlich befand ich mich an einem nebeligen, mit Feuer gefüllten Ort, und an ihm viele leidende Seelen. Diese Seelen beten sehr in brünstig, doch ohne Wirkung für sich selbst, nur wir können ihnen zu Hilfe kommen (...) ein größtes Leiden für sie ist die Sehnsucht nach Gott. Ich sah die Mutter Gottes, wie sie die Seelen im Fegefeuer besuchte. Die Seelen nennen Maria „Stern der Meere“. Sie bringt ihnen Linderung“ (Tagebuch, 20).

„...Ich war im Geiste im Himmel und besah die unbegreiflichen Schönheiten und das Glück, die uns nach dem Tode erwarten. Ich sah, wie alle Geschöpfe Gott unentwegt Ehre und Ruhm erweisen. Ich sah, wie groß das Glück in Gott ist, das sich auf alle Geschöpfe ergießt, sie beglückend und wie aller Ruhm und alle Ehre der Beglückung zur Quelle zurückkehren. Sie dringen in die Tiefen Gottes ein, das innere Leben Gottes betrachtend (...). Diese Glücksquelle ist in ihrem Wesen unveränderlich, jedoch immer neu, sprudelnd mit Beglückung für alle Geschöpfe“ (Tagebuch, 777).

„Ich habe nur wenige solche Erscheinungen, aber öfter verkehre ich mit dem Herrn auf eine tiefere Weise. Die Sinne bleiben eingeschlafen, aber, obwohl sinnlich nicht zu erfassen, sind mir doch tatsächlich alle Dinge klarer, als wenn ich sie mit den Augen sehen würde. Der Verstand erkennt in einem einzigen Augenblick mehr als im Laufe vieler Jahre gründlichen Nachdenkens und Meditierens, sowohl was das Wesen Gottes betrifft, als auch die offenbarten Wahrheiten und das Erkennen des eigenen Elends“ (Tagebuch, 882).

„Es gibt im Leben Augenblicke der inneren Erkenntnis, das heißt göttliche Erleuchtung, in denen die Seele von den Dingen erfährt, die sie weder gelesen hat, noch ihr von einem Menschen beigebracht wurde.

Das sind Augenblicke der inneren Erkenntnis, die der Herr Selbst der Seele verleiht. Das sind große Geheimnisse..." (Tagebuch, 1102).

"Gott nähert sich einer Seele in besonderer Weise, die nur Gott und der Seele bekannt ist (...) In dieser Verbundenheit führt die Liebe und alles vollbringt die Liebe. Jesus gibt Sich der Seele in behutsamer, süßer Weise hin, in Seinem Innern ist Friede. Jesus schenkt ihr viele Gnaden und befähigt sie, Seine ewigen Gedanken zu teilen, wobei Er der Seele auch manchmal Seine Göttlichen Pläne offenbart" (Tagebuch, 622).

„...Wenn der Herr von der Seele etwas verlangt, gibt Er ihr die Ausführungsmöglichkeit und durch Seine Gnade befähigt Er sie zur Erfüllung dessen, was Er von ihr fordert. Auch die elendigste Seele könnte auf Geheiß des Herrn Dinge unternehmen, die ihren eigenen Begriff übersteigen. Das ist ein Zeichen, an dem man erkennt, dass der Herr mit dieser Seele ist, wenn sich Gottes Macht und Kraft in ihr zeigen, durch die sie mutig und tapfer wird" (Tagebuch, 1090).

„Gott teilt Sich der Seele auf liebevolle Weise mit, zieht sie in die unbegreiflichen Tiefen Seiner Gottheit und belässt sie zugleich hier auf Erden, einzig um zu leiden und vor Sehnsucht nach Ihm zu vergehen. Diese starke Liebe ist dermaßen rein, dass Gott Selbst Wohlgefallen an ihr findet; zu ihren Taten hat die Eigenliebe keinen Zutritt (...) und dadurch ist die Seele zu großen Taten für Gott fähig" (Tagebuch, 856).

„Erwählte Seelen sind Lichter in Meiner Hand, die Ich in die Finsternis der Welt hineinwerfe und Ich erleuchte sie. Wie Sterne die Nacht, so erhellen auserwählte Seelen die Erde und je vollkommener die Seele ist, desto größer und weitreichender ist das Licht, das sie ausstrahlt. Sie mag verborgen und sogar ihren Nächsten unbekannt sein, und dennoch spiegelt sich ihre Heiligkeit in den Seelen entferntester Länder wider" (Tagebuch, 1601).

„...In der Welt leben Seelen, die Mich aufrichtig lieben und in ihren Herzen verbleibe Ich mit Wonne; doch sind sie nicht viele. Auch in den Klöstern sind Seelen, die Mein Herz mit Freude erfüllen, in denen sind Meine Gesichtszüge aufgedrückt (...). Ihre Zahl ist gering, Sie sind da zur Verteidigung vor der Gerechtigkeit des Himmlichen Vaters und um Barmherzigkeit für die Welt zu erbitten. Die Liebe dieser Seelen und ihr Opfer stützen den Fortbestand der Welt" (Tagebuch, 367).

DER ROSENKRANZ ZUR BARMHERZIGKEIT GOTTES

„Vilnius, Litauen, Freitag 13.09.1935.

Am Abend erblickte ich in meiner Zelle einen Engel, den Vollstrecker von Gottes Zorn. Er trug ein helles Gewand, sein Antlitz leuchtete. Unter seinen Füßen war eine Wolke, aus der Donner und Blitze hervorgingen in seine Hände und erst aus seiner Hand heraus berührten sie die Erde. Als ich das Zeichen von Gottes Zorn sah, das die Erde treffen sollte, besonders aber eine bestimmte Stelle, die ich aus triftigen Gründen nicht nennen kann, bat ich den Engel, eine bestimmte Zeit innezuhalten und die Welt wird Buße tun. Meine Bitte war aber nichts angesichts des Göttlichen Zornes. (...) Im gleichen Augenblick fühlte ich in meiner Seele die Macht der Gnade Jesu, die in meiner Seele wohnt. Als mir diese Gnade bewusst geworden war, wurde ich augenblicklich vor den Thron Gottes entrückt.

(...) Ich begann Gott für die Welt zu bitten, mit innerlich vernommenen Worten. Als ich so betete, sah ich die Ohnmacht des Engels, der die gerechte Strafe, die für die Sünden fällig war, nicht mehr ausüben konnte. Ich hatte noch niemals mit einer solchen inneren Macht gebetet wie damals. Die Worte, mit denen ich Gott anflehte, sind folgende: Ewiger Vater, ich opfere Dir den Leib und das Blut auf, die Seele und die Gottheit Deines geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, für unsere Sünden und die der ganzen Welt. Um Seines schmerzhaften Leidens willen habe mit uns Erbarmen.

Am anderen Morgen, als ich in die Kapelle kam, hörte ich innerlich die Worte: So oft du die Kapelle betrittst, bete sofort das Gebet, das Ich dich gestern gelehrt habe. Als ich das Gebet verrichtet hatte, hörte ich in der Seele die Worte: Dieses Gebet ist zum Beschwichtigen Meines Zornes. Du wirst es neun Tage lang wie den üblichen Rosenkranz beten, und zwar: Zuerst ein Vater unser und ein Gegrüßet seist Du Maria und das Glaubensbekenntnis, anschließend - an den Vaterunser-Perlen - die Worte: Ewiger Vater, ich opfere Dir den Leib und das Blut auf, die Seele und die Gottheit Deines geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, als Sühne für unsere Sünden und die der ganzen Welt. An den Gegrüßet-seist-Du-Maria-Perlen wirst du wie folgt beten: Um Seines schmerzhaften Leidens willen habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt. Zum Schluss wirst du dreimal die Worte wiederholen: Heiliger Gott, Heiliger Starker, Heiliger Unsterblicher - erbarme Dich unser und der ganzen Welt“ (Tagebuch, 474-476).

„O, welch große Gnaden werde Ich den Seelen verleihen, die diesen Rosenkranz beten werden. (...) Schreibe diese Worte auf, Meine Tochter, verkünde der Welt Meine Barmherzigkeit. **Möge die ganze Menschheit Meine unergründliche Barmherzigkeit kennenlernen.** Das ist das Zeichen der Endzeit. Danach kommt der Tag der Gerechtigkeit. Solange noch Zeit ist, sollen sie zur Quelle meiner Barmherzigkeit Zuflucht nehmen; sie sollen das Blut und das Wasser, das für sie entsprang, nutzen“
(Tagebuch, 848).

VERSPRECHEN DER BARMHERZIGKEITS GNADE FÜR DEN STERBENDEN

„Mir gefällt es, ihnen dank des Rosenkranzgebetes alles zu schenken, worum sie Mich bitten. Die Seelen verstockter Sünder werde Ich mit Frieden erfüllen, wenn sie dieses Gebet beten werden, und die Stunde ihres Todes wird glücklich sein. Schreibe für die betrübten Seelen; Wenn die Seele die Schwere ihrer Sünden sieht und erkennt, wenn sich vor ihren Augen der ganze Abgrund ihres Elends, in das sie sich gestürzt hat, ausbreitet, soll sie nicht verzweifeln, sondern sich mit Vertrauen in die Arme Meiner Barmherzigkeit werfen, wie ein Kind in die Arme seiner liebenden Mutter (...) sag, dass keine einzige Seele, die Meine Barmherzigkeit anrief, enttäuscht oder beschämt worden ist. Zu der Seele, die Meiner Güte vertraut hat, habe Ich besonderes Wohlgefallen. Schreibe, **wenn dieses Rosenkranzgebet zur Barmherzigkeit bei Sterbenden gebetet wird, werde Ich zwischen Meinem Vater und dem Sterbenden nicht als gerechter Richter, sondern als Barmherziger Erlöser stehen**“
(Tagebuch, 1541).

„Ich ersehne, dass diese Barmherzigkeit sich durch dein Herz auf die ganze Erde ergießt. Wer sich dir nähert, soll nicht ohne Vertrauen auf Meine Barmherzigkeit, die Ich so sehr für die Seelen ersehne, fortgehen. Bete, soviel du kannst, für die Sterbenden, erflehe ihnen Vertrauen auf Meine Barmherzigkeit, denn sie bedürfen des Vertrauens am meisten und haben es am wenigsten“ (Tagebuch, 1777).

„Meine Tochter, hilf Mir, einen sterbenden Sünder zu retten; bete für ihn das Rosenkranzgebet zur Barmherzigkeit, das Ich dich gelehrt habe. Als ich mit dem Gebet begann, sah ich den Sterbenden in furchtbaren Qualen und Kämpfen. Der Schutzengel verteidigte ihn, aber er war wie machtlos angesichts des riesigen Elends dieser Seele (...).

Aber während ich dieses Rosenkranzgebet hersagte, **erblickte ich Jesus in der Gestalt wie Er auf dem Bild dargestellt ist**. Die Strahlen, die aus dem Herzen Jesu kamen, umfingen den Kranken und die Mächte der Finsternis ergriffen panikartige Flucht. Der Kranke tat still seinen letzten Atemzug“ (Tagebuch, 1565).

„Oft habe ich mit Sterbenden zu tun, denen ich Gottes Barmherzigkeit erbitte. Wie groß ist doch die Güte Gottes, größer als wir begreifen können. Es gibt Momente und Geheimnisse der Barmherzigkeit Gottes, über die der Himmel staunt. Sollten unsere Urteile über Seelen verstummen, denn Gottes Barmherzigkeit ist ihnen gegenüber sonderbar“ (Tagebuch, 1684).

„Manchmal gelangt die Barmherzigkeit Gottes zum Sünder im letzten Augenblick, auf sonderbare und geheimnisvolle Weise. Nach außen scheint es, als ob es alles verloren wäre, aber so ist es nicht. Die Seele, vom Strahl der starken endgültigen Gnade Gottes beleuchtet, wendet sich Gott im letzten Moment mit solcher Liebestärke zu, dass sie sofort Vergebung aller Schulden und Strafen erhält und nach außen gibt sie uns kein Zeichen weder der Reue noch der Zerknirschung, weil sie auf äußere Dinge nicht mehr reagiert.

O, wie unerforschlich ist die Barmherzigkeit Gottes. Aber, o Grausen, es gibt Seelen, die freiwillig und bewusst diese Gnade ablehnen und verachten. Selbst während des Sterbens schenkt der Barmherzige Gott der Seele diesen klaren, inneren Augenblick und wenn die Seele will, hat sie die Möglichkeit, zu Gott zurückzukehren. Doch manchmal ist bei den Seelen so starke Hartherzigkeit, dass sie bewusst die Hölle wählen. Sie vereiteln alle Gebete, die andere Seelen für sie zu Gott bringen, und sogar die Anstrengungen Gottes...” (Tagebuch, 1698).

„O Leben, eintönig und grau, wie viele Schätze ruhen in dir! Keine Stunde gleicht der anderen. Einerlei und Grau des Alltags weichen, wenn ich alles mit den Augen des Glaubens betrachte. Die Gnade, die für mich in dieser Stunde steckt, wiederholt sich nicht in der nächsten Stunde. Sie wird mir in der nächsten Stunde gegeben, doch nicht mehr die gleiche. **Die Zeit verrinnt und kehrt niemals zurück**. Was sie in sich birgt, verändert sich nicht, sie besiegelt es in Ewigkeit“ (Tagebuch, 62).

„...Der Herr gab mir zu erkennen, wie sehr Ihm angelegen ist, dass die Seele sich mit Liebe der Tat auszeichnet. Im Geiste sah ich, dass viele Seelen zu uns rufen „Gebt uns Gott“, was das apostolische Blut in mir aufwallte. Ich werde es nicht geizen, sondern für die unsterblichen Seelen bis zum letzten Tropfen hingeben, obwohl es Gott vielleicht physisch nicht verlangen wird. Im geistigen Sinn ist mir das möglich und der Verdienst ist nicht geringer“ (Tagebuch, 1249).

„Ich will die ganze welt durchgehen und den Seelen die große Barmherzigkeit Gottes künden. **Priester, helft dabei...**“ (Tagebuch, 491).

„Sage Meinen Priestern, dass verhärtete Sünder durch ihre Worte reumütig werden, wenn sie von Meiner unergründlichen Barmherzigkeit sprechen, vom Erbarmen, das Ich für sie im Herzen habe. **Den Priestern, die Meine Barmherzigkeit künden und rühmen werden, gebe Ich eine sonderbare Macht, salbe ihre Worte und bewege die Herzen derer, zu denen sie sprechen werden**“ (Tagebuch, 1521).

„Meine Tochter, schau in den Abgrund Meiner Barmherzigkeit und erweise Meiner Barmherzigkeit Lob und Ehre; tue das folgende: sammle alle Sünder der ganzen Welt und tauche sie in den Abgrund Meiner Barmherzigkeit ein“ (Tagebuch, 206).

„Während ich mich ins Gebet versenkte und mit allen Hl. Messen vereinte, die im Augenblick auf der ganzen Welt gefeiert wurden, flehte ich zu Gott durch all diese Hl. Messen um Barmherzigkeit für die Welt, besonders für die armen Sünder, **die jetzt auf dem Sterbebett liegen**. Augenblicklich erhielt ich innerlich Gottes Antwort, dass eintausend Seelen durch das Gebet, welches ich zu Gott trug, Gnade gefunden haben. Wir wissen nicht, welche Zahl von Seelen wir durch unsere Gebete und Opfer retten sollen, deshalb sollten wir stets für die Sünder beten“ (Tagebuch, 1783).

DIE GEBETE DER HEILIGE SR. FAUSTYNA

„O gekreuzigter Jesus, ich bitte Dich, schenke mir die Gnade, dass ich immer und überall in allem den heiligsten Willen Deines Vaters erfülle. Wenn mir aber der Wille Gottes zu schwer fällt, bitte ich Dich, Jesus: möge mir aus Deinen Wunden Kraft zufließen und meine Lippen sollen wiederholen: „Dein Wille geschehe, Herr“ (...). Barmherzigster Jesus, schenke mir die Gnade der Selbstvergessenheit, damit ich ausschließlich für die Seelen lebe und Dir beim Werk der Erlösung mithelfe, nach dem Heiligsten Willen Deines Vaters...“ (Tagebuch, 1265).

„O Herr, ich möchte mich ganz in Deine Barmherzigkeit umwandeln, um so ein lebendiges Abbild von Dir zu sein. Möge diese größte Eigenschaft Gottes, Seine unergründliche Barmherzigkeit, durch mein Herz und meine Seele hindurch zu meinen Nächsten gelangen.

Hilf mir, o Herr, dass meine Augen barmherzig schauen, dass ich niemals nach äußerem Anschein verdächtige und richte, sondern wahrnehme, was schön ist in den Seelen meiner Nächsten und ihnen zu Hilfe komme.

Hilf mir, dass mein Gehör barmherzig wird, damit ich mich den Bedürfnissen meiner Nächsten zuneige, das meine Ohren nicht gleichgültig bleiben für Leid und Klage der Nächsten.

Hilf mir, Herr, dass meine Zunge barmherzig wird, dass ich niemals über meine Nächsten abfällig rede, sondern für jeden ein Wort des Trostes und der Vergebung habe.

Hilf mir, Herr, dass meine Hände barmherzig und voll guter Taten sind, damit ich meinem Nächsten nur Gutes tue und schwierigere, mühevollere Arbeit auf mich nehme.

Hilf mir, dass meine Füße barmherzig sind, dass sie meinen Nächsten immer zu Hilfe eilen und die eigene Mattheit und Müdigkeit beherrschen.

...Hilf mir, Herr, dass mein Herz barmherzig ist, auf dass ich alle Leiden der Nächsten empfinde (...).

O mein Jesus, verwandle mich in Dich, denn Du vermagst alles”
(Tagebuch, 163).

„O Gott der großen Barmherzigkeit, Du unendliche Güte! Heute ruft die ganze Menschheit aus dem Abgrund ihres Elends zu Dir, zu Deinem Erbarmen. O Gott, sie ruft mit der gewaltigen Stimme ihrer Not. Gnädiger Gott, verschmähe nicht das Gebet der Verbannten dieser Erde.

O Herr, unbegreifliche Güte, Du kennst unser Elend ganz und gar und weißt, dass wir nicht imstande sind, uns aus eigener Kraft zu Dir zu erheben. Deshalb bitten wir Dich, komme uns mit Deiner Gnade zuvor und vervielfache stets Deine Barmherzigkeit in uns, damit wir Deinen heiligen Willen treu erfüllen im ganzen Leben und in der Stunde des Todes. Möge uns die Allmacht Deiner Barmherzigkeit vor Angriffen der Feinde unserer Erlösung beschürmen, damit wir vertrauensvoll, wie Deine Kinder, auf Dein endgültiges Kommen warten..." (Tagebuch, 1570).

FRÜCHTE DES GEBETES

„Die Seele rüstet sich durch Gebet zum Kampf jeglicher Art. In welchem Zustand die Seele sich auch befindet, sie sollte beten. - Eine reine und schöne Seele muss beten, sonst verliert sie ihre Schönheit, eine nach Reinheit strebende Seele muss beten, sonst gelangt sie nicht zur Reinheit; die eben erst bekehrte Seele muss beten, sonst würde sie wieder rückfällig; eine sündige, in Sünden versunkene Seele muss beten, um sich erheben zu können. Es gibt keine Seele, die nicht zu Gebet verpflichtet wäre, denn jede Gnade fließt herab durch das Gebet“ (Tagebuch, 146).

„...die Seele im Gebet zu sein hat, trotz Qualen, Dürre und Versuchungen, denn von solchem Gebet hängt vorwiegend die Verwirklichung manchmal großer Pläne Gottes ab. Falls wir aber in solchem Gebet nicht ausharren, durchkreuzen wir, was Gott durch uns oder in uns vollbringen wollte. Möge jede Seele folgende Worte behalten: Und als Er in Angst geriet, betete er noch inständiger“ (Tagebuch, 872).

„Wir sollten den Heiligen Geist oft um die Tugend der Umsicht bitten. Sie besteht aus: Erwägung, vernünftigem Überlegen und mutigem Entschluss. **Der endgültige Entschluss hängt immer von uns ab**“
(Tagebuch 1106).

NOVENE ZUR GÖTTLICHEN BARMHERZIGKEIT

„Novene zur Barmherzigkeit Gottes, die Jesus mir niederschreiben und vor dem Fest der Barmherzigkeit zu beten befahl. Sie beginnt am Karfreitag.

Ich wünsche, dass du während der neun Tage Seelen zur Quelle Meiner Barmherzigkeit führst, damit sie Kraft, Trost und allerlei Gnaden schöpfen, die sie für die Mühsal des Lebens benötigen, besonders aber in der Stunde des Todes. An jedem Tag wirst du Meinem Herzen **eine andere Gruppe von Seelen zuführen und sie in das Meer Meiner Barmherzigkeit tauchen**. Und Ich werde all' diese Seelen in das Haus meines Vaters führen. Du wirst diese Tätigkeit in diesem und im künftigen Leben ausüben. Und Ich werde keiner Seele, die du zur Quelle Meiner Barmherzigkeit führst, etwas versagen. Du wirst Meinen Vater jeden Tag, durch Mein bitteres Leiden, um Gnaden für diese Seelen bitten.

ERSTER TAG

„Heute führe zu Mir die ganze Menschheit, besonders aber alle Sünder, und tauche sie in das Meer Meiner Barmherzigkeit ein; damit tröstest du Mich in Meiner bitteren Trauer, in die Mich der Verlust der Seelen versenkt.

Barmherzigkeit Jesus, Deine Eigenschaft ist es, Dich unser zu erbarmen und uns zu verzeihen. Schaue nicht auf unsere Sünden, sondern auf unser Vertrauen, das wir zu Deiner unendlichen Güte haben. Nimm uns auf in die Wohnung Deines Barmherzigsten Herzens und behalte uns ewig in ihr. Darum bitten wir durch Deine Liebe, in der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geist vereint bist.

Ewiger Vater, richte Dein gütiges Auge auf die ganze Menschheit, besonders aber auf die armen Sünder, sie ist im Barmherzigsten Herzen Jesu geborgen. Um Seiner bitteren Leiden willen, erweise uns Dein Erbarmen, auf dass die Allmacht Deiner Barmherzigkeit gepriesen werde in alle Ewigkeit. Amen.

[Der Rosenkranz zur Barmherzigkeit Gottes] – text auf Seite 16.

„Der Herr sagte mir, dass das Rosenkranzgebet neun Tage lang vor dem Fest der Barmherzigkeit gebetet werden soll (...). **In dieser Novene werde Ich den Seelen alle Gnaden erteilen**“ (Tagebuch 796).

ZWEITER TAG

Heute führe zu Mir alle Seelen der Priester und Ordensleute zu und tauche sie in Meine unergründliche Barmherzigkeit ein. Sie gaben Mir die Kraft, das bittere Leiden zu ertragen. Durch sie, wie durch Kanäle, ergießt sich Meine Barmherzigkeit über die Menschheit.

Barmherziger Jesus, von Dir kommt alles, was gut ist – vervielfache in uns die Gnade, damit wir würdige Taten der Barmherzigkeit vollziehen, auf dass jene, die auf uns schauen, den Himmlischen Vater der Barmherzigkeit preisen.

Ewiger Vater, siehe mit Deinem gütigen Auge auf die auserwählte Schar in Deinem Weinberg, auf die Seelen der Priester und Ordensleute und verleihe ihnen die Macht Deines Segens. Durch das Herzensgefühl Deines Sohnes, in dem sie geborgen sind, enteile ihnen die Kraft Deines Lichtes, damit sie anderen auf dem Weg der Erlösung vorangehen können, um gemeinsam Deiner unergründlichen Barmherzigkeit Lob zu singen in Ewigkeit. Amen.

[Der Rosenkranz zur Barmherzigkeit Gottes]

DRITTER TAG

Heute führe zu Mir alle frommen und treuen Seelen und tauche sie in das Meer Meiner Barmherzigkeit ein. Diese Seelen haben Mich auf dem Kreuzweg getröstet; sie waren der tropfen Erquickung im Meer der Bitterkeit.

Barmherziger Jesus, Du schenkst uns allen reichliche Gnaden aus dem Schatz Deiner Barmherzigkeit. Nimm uns in die Wohnung Deines Barmherzigkeit Herzens auf und lasse uns aus ihm in Ewigkeit nicht heraus. Wir bitten Dich darum, durch Deine unbegreifliche Liebe, in der Dein Herz zum Himmlischen Vater brennt.

Ewiger Vater, siehe mit Deinem barmherzigen Augen auf die treuen Seelen herab wie auf die Erbschaft Deines Sohnes. Erteile ihnen, um Seines bitteren Leiden willen, Deinen Segen und nimm sie in Deine fortwährende Obhut, damit sie die Liebe und den Schatz des heiligen Glaubens nicht verlieren, sondern mit der ganzen Schar der Engel und Heiligen Deine unendliche Barmherzigkeit preisen in alle Ewigkeit. Amen.

[Der Rosenkranz zur Barmherzigkeit Gottes]

VIERTER TAG

Heute bringe mir die Heiden und jene, die Mich noch nicht kennen. Auch an sie habe Ich während Meiner bitteren Leiden gedacht. Ihr künftiger Eifer tröstete hat Mein Herz. Tauche sie ein in das Meer Meiner Barmherzigkeit.

Gnädigster Jesus, Du bist das Licht der ganzen Welt. Nimm in die Wohnung Deines gnädigsten Herzens die Seelen der Heiden, die Dich noch nicht kennen, auf. Mögen die Strahlen Deiner Gnade sie erleuchten, damit auch sie gemeinsam mit uns die Wunder Deiner Barmherzigkeit preisen und lasse sie aus der Wohnung Deines Barmherzigsten Herzens nicht mehr fortgehen.

Ewiger Vater, siehe mit Deinen barmherzigen Augen auf die Seelen der Heiden, die Dich noch nicht kennen, die aber im Barmherzigsten Herzen Jesu geborgen sind, herab. Führe sie zum Licht des Evangeliums. Diese Seelen wissen nicht, wie groß das Glück ist, Dich zu lieben. Bewirke, dass auch sie die Fülle Deiner Barmherzigkeit rühmen in alle Ewigkeit. Amen.

[Der Rosenkranz zur Barmherzigkeit Gottes]

FÜNFTER TAG

Heute führe die Seelen der Häretiker und Abtrünnigen zu Mir und tauche sie in das Meer Meiner Barmherzigkeit ein. Im bitteren Leiden zerrissen sie Meinen Leib und Mein Herz – das ist Meine Kirche. Wenn sie zur Einheit der Kirche zurückkehren, dann heilen Meine Wunden und damit lindern sie Meine Qualen."

Barmherzigster Jesus, Du bist die Güte selbst. Du versagst denen, die Dich darum bitten, die Erleuchtung nicht. Nimm in die Wohnung Deines Barmherzigsten Herzens die Seelen der Häretiker und Abtrünnigen auf und führe sie in Deinem Licht zur Einheit der Kirche. Entlasse sie nicht aus der Wohnung Deines Barmherzigsten Herzens und bewirke, dass auch sie die Großzügigkeit Deiner Barmherzigkeit preisen.

Ewiger Vater, schaue barmherzigen Auges auf die Seelen der Häretiker und Abtrünnigen, die Deine Güter vergeudet und Deine Gnaden missbrauchten haben, indem sie hartnäckig an ihren Fehlern festhielten. Siehe nicht auf ihre Fehler, sondern auf die Liebe Deines Sohnes und auf Sein bitteres Leiden, das Er für sie auf sich genommen hat, weil auch sie im Barmherzigsten Herzen Jesu eingeschlossen sind. Bewirke, dass auch sie Deine große Barmherzigkeit preisen in alle Ewigkeit. Amen.

[Der Rosenkranz zur Barmherzigkeit Gottes]

SECHSTER TAG

Heute bringe stille und demütige Seelen und auch die der kleinen Kinder zu Mir und tauche sie in Meine Barmherzigkeit ein. Diese Seelen haben die größte Ähnlichkeit mit Meinem Herzen. Sie stärkten Mich in Meinen bitteren Todesqualen. Ich betrachte sie als Meine Engel auf Erden, die Meine Altäre bewachen werden. Über sie ergieße Ich ganze Ströme von Gnaden. Meine Gnade kann lediglich eine demütige Seele entgegennehmen; demütigen Seelen schenke Ich Mein Vertrauen.

Barmherzigster Jesus, Du selbst hast gesagt: Lernet von Mir, Ich bin sanftmütigen und demütigen Herzens, nimm in die Wohnung Deines Barmherzigsten Herzens sanftmütige und demütige Seelen auf und die Seelen kleiner Kinder. Diese Seelen entzücken den ganzen Himmel und finden beim Himmlischen Vater besonderes Wohlgefallen. Sie sind der Blumenstrauß vor Gottes Thron und Gott selbst erfreut sich an ihrem Duft. Diese Seelen haben im Herzen Jesu eine ständige Wohnung und sie singen ununterbrochen das Loblied der Liebe und Barmherzigkeit bis in Ewigkeit.

Ewiger Vater, siehe mit dem Auge der Barmherzigkeit auf die stille, demütige Seelen herab und auf die Seelen kleiner Kinder. Sie alle sind in die Wohnung des Barmherzigsten Herzens Jesu aufgenommen. Diese Seelen ähneln Deinem Sohn am meisten, der Wohlgeruch dieser Seelen erhebt sich von der Erde und reicht bis zu Deinem Thron. Vater der Barmherzigkeit und jeglicher Güte, ich bitte Dich durch die Liebe und das Wohlgefallen, die Du an diesen Seelen hast, segne die ganze Welt, damit alle Seelen gemeinsam Deiner Barmherzigkeit Lob singen in alle Ewigkeit. Amen.

[Der Rosenkranz zur Barmherzigkeit Gottes]

SIEBENTER TAG

Heute führe zu Mir die Seelen, die Meine Barmherzigkeit besonders ehren und rühmen und tauche sie in Meine Barmherzigkeit ein. Diese Seelen haben Mein Leiden am meisten beklagt und sie sind am tiefsten in Meinen Geist eingedrungen. Sie sind das lebendige Spiegelbild Meines Barmherzigen Herzens. Diese Seelen werden im künftigen Leben in besonderer Helligkeit erstrahlen. Keine von ihnen verfällt dem Feuer der Hölle; in der Stunde des Todes werde Ich jede von ihnen besonders verteidigen.

Barmherzigster Jesus, Dein Herz ist die Barmherzigkeit selbst. Nimm in die Wohnung Deines Barmherzigsten Herzens jene Seelen auf, die die Größe Deiner Barmherzigkeit besonders verehren und verherrlichen. Diese Seelen sind mächtig durch die Kraft Gottes, selbst in jeder Pein und Widerwärtigkeit; sie gehen voran im Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit. Diese Seelen sind mit Jesus vereint und tragen auf ihren Schultern die gesamte Menschheit. Strengem Gericht werden sie nicht unterzogen, weil sie im Tode von Deiner Barmherzigkeit umhüllt sein werden.

Ewiger Vater, siehe mit dem Auge der Barmherzigkeit auf stille Seelen, die Deine größte Eigenschaft, das ist die unergründliche Barmherzigkeit, preisen und ehren - sie sind im Barmherzigsten Herzen Jesu eingeschlossen. Diese Seelen sind das lebendige Evangelium. Ihre Hände sind mit barmherzigen Taten gefüllt und Ihre Seelen, überfüllt mit Freude, singen dem Höchsten ein Lied der Barmherzigkeit. Ich flehe zu Dir, Gott, erweise Ihnen Barmherzigkeit gemäß der Hoffnung und dem Vertrauen, die sie zu Dir haben. Möge sich an ihnen das Versprechen Jesu erfüllen, Der ihnen sagte: Seelen, die Meine unergründliche Barmherzigkeit verehren, werde Ich Selbst wie Meine eigene Ehre verteidigen, im Leben und besonders in der Stunde des Todes. Amen.

[Der Rosenkranz zur Barmherzigkeit Gottes]

ACHTER TAG

Heute führe zu Mir Seelen, die im Gefängnis des Fegefeuers sind, und tauche sie in den Abgrund Meiner Barmherzigkeit ein. Mögen die Ströme Meines Blutes ihren Brand kühlen. Diese Seelen werden von Mir sehr geliebt. Sie leisten Meiner Gerechtigkeit Genugtuung. Es steht in deiner Macht, ihnen Linderung zu bringen. Nimm aus dem Schatz Meiner Kirche alle Ablässe und opfere sie auf für sie... Oh, würdest du ihre Qualen kennen, du würdest ununterbrochen geistige Almosen für sie opfern und ihre Schuld an Meine Gerechtigkeit abtragen.

Barmherzigster Jesus, Du selbst hast gesagt, dass Du Barmherzigkeit verlangst. So führe ich in die Wohnung Deines Barmherzigsten Herzens die Seelen des Fegefeuers, die Du sehr lieb hast, die sich aber dennoch aus Deiner Gerechtigkeit loskaufen müssen. Mögen die Ströme Deines Blutes und Wassers, die Deinem Herzen entrinnen, die Glut des reinigenden Feuers verlöschen, auf dass auch dort die Macht Deiner Barmherzigkeit gepriesen werde.

Ewiger Vater, siehe mit dem Auge der Barmherzigkeit auf die im Fegefeuer leidenden Seelen, die aber im Barmherzigsten Herzen Jesu geborgen sind. Ich flehe zu Dir durch das bittere Leiden Jesu, Deines Sohnes, und durch die ganze Verbitterung, mit der Seine Heiligste Seele überströmt wurde, erweise Deine Barmherzigkeit den Seelen, die unter dem Auge Deiner Gerechtigkeit sind. Schau auf sie nicht anders, als durch die Wunden Deines Vielgeliebten Sohnes, Jesus; denn wir glauben daran, dass Deine Güte und Dein Erbarmen ohne Zahl ist. Amen.

[Der Rosenkranz zur Barmherzigkeit Gottes]

NEUNTER TAG

Heute führe Mir erkaltete Seelen herbei und tauche sie in den Abgrund Meiner Barmherzigkeit ein. Diese Seelen verwunden Mein Herz am schmerzlichsten. Im Ölgarten erfuhr Meine Seele den größten Abscheu von einer [einzigen] erkalteten Seele. Kalte Seelen waren der Grund für Meine Worte: Vater, nimm diesen Kelch hinweg [doch nur], wenn es Dein Wille ist. Ihr letzter Rettungsanker ist die Flucht zu Meiner Barmherzigkeit.

Barmherziger Jesus, Du bist das reinste Erbarmen; ich bringe in die Wohnung Deines barmherzigsten Herzens erkaltete Seelen. Mögen sich diese vereisten Seelen, die toten Leibern ähneln und Dich mit solchem Ekel erfüllen, am Feuer Deiner reinen Liebe aufwärmen. O Barmherzigster Jesus, gebrauche die Allmacht Deiner Barmherzigkeit und ziehe sie hinein in die Glut Deiner Liebe und schenke ihnen heilige Liebe, denn Du vermagst alles.

Ewiger Vater, siehe barmherzigen Auges auf die erkalteten Seelen, die aber im Barmherzigsten Herzen Jesu geborgen sind. Vater der Barmherzigkeit, ich flehe zu Dir durch das bittere Leiden Deines Sohnes und durch Sein dreistündiges Sterben am Kreuz, billige, dass auch sie den Abgrund Deiner Barmherzigkeit preisen.... O ewiger Tag, du Tag meiner Sehnsucht, Ich warte auf dich mit Weh und Verlangen. Bald schon reißt Liebe den Schleier zurück und Du bist dann mein Ewiges Glück. Amen" (Tagebuch 1209-1229).

[Der Rosenkranz zur Barmherzigkeit Gottes]



DAS TESTAMENT DER HEILIGE SR. FAUSTYNA

„Weißer Sonntag [ein Fest der Barmherzigkeit]. Heute opferte ich mich abermals dem Herrn als Brandopfer für die Sünder auf. Mein Jesus, falls das Ende meines Lebens naht, bitte ich Dich demütigst, nimm meinen Tod, vereint mit Dir, als Brandopfer an, das ich Dir heute, im Besitz meines Verstandes und mit dem ganzen Bewusstsein des Willens darbringe für ein dreifaches Ziel:

Erstens – damit das Werk Deiner Barmherzigkeit sich in der ganzen Welt ausbreite und das Fest der Barmherzigkeit Gottes feierlich beschlossenen und begangen wird.

Zweitens – damit die Sünder Zuflucht nehmen zu Deiner Barmherzigkeit und ihre unaussprechlichen Folgen erfahren, vor allem die Sterbenden.

Drittens – damit Dein ganzes Werk der Barmherzigkeit nach Deinen Wünschen verwirklicht wird, und für eine bestimmte Person, die dieses Werk leitet..." (Tagebuch, 1680).

Am 30. April 2000 verkündete Papst Johannes Paul II. im Vatikan die Formel für die Heiligsprechung von Schwester Faustina Kowalska und setzte das Fest der Göttlichen Barmherzigkeit für die ganze Kirche fest.

Auszüge aus der Predigt von Johannes Paul II verkündet am Tag der Heiligsprechung:

...Faustyna, Geschenk Gottes an unsere Zeit, Geschenk Polens an die ganze Kirche, hilf uns, die Tiefe der göttlichen Barmherzigkeit zu erfassen, von ihr eine lebendige Erfahrung zu machen und diese vor unseren Brüdern zu bezeugen. Deine Botschaft des Lichtes und der Hoffnung verbreite sich in der ganzen Welt, sie führe die Sünder zur Umkehr, sie besänftige die Rivalitäten und den Haß und öffne die Menschen für eine gelebte Brüderlichkeit.*

DAS GEBET UM GNADEN DURCH DIE FÜRBITTE DER HEILIGE SR. FAUSTYNA

*O Jesus, der Du die heilige Faustyna
zu einer großen Verehrerin Deiner
grenzenlosen Barmherzigkeit gemacht hast,
mögest Du mir durch ihre Vermittlung
die Gnade erweisen, um die ich Dich bitte,
wenn dies mit Deinem allerheiligsten Willen im Einklang steht.
Ich sündiger Mensch bin Deiner Barmherzigkeit nicht würdig,
aber schaue auf den Geist des Opfers
und der Hingabe von Schwester Faustyna
und belohne ihre Tugend, indem Du die Bitten erhörst,
die ich durch ihre Fürsprache vertrauensvoll an Dich richte.*

Vater unser im Himmel..., Begrüßt seist Du, Maria..., Ehre sei dem Vater...

* Quelle: www.vatican.va/holy_father/john_paul_II/homilies/2000/documents/

Am 17. August 2002 weihte Papst Johannes Paul II. in Krakau-Łagiewniki (Polen) das Heiligtum der Göttlichen Barmherzigkeit ein und vertraute das Schicksal der Welt der Göttlichen Barmherzigkeit an.



Fot. M. Zubrzycki

Papst Johannes Paul II. Im Heiligtum der Barmherzigkeit Gottes
in Krakau-Łagiewniki

„Polen habe Ich besonders lieb gewonnen, und wenn es Meinem Willen gehorcht, werde Ich es in seiner Macht und Heiligkeit erhöhen. Aus ihm wird ein Funke hervorgehen, der die Welt auf Mein endgültiges Kommen vorbereitet“ (Tagebuch, 1732).

**WEIHE DER WELT
AN DIE BARMHERZIGKEIT GOTTES**

*Gott, barmherziger Vater,
Du hast Deine Liebe
in Deinem Sohn Jesus Christus offenbart
und über uns im Heiligen Geist,
dem Tröster, ausgegossen,
Dir vertrauen wir heute die Geschicke
der Welt und jedes Menschen an.
Neige Dich zu uns Sündern herab,
heile unsere Schwäche,
besiege alles Böse,
hilf, dass alle Menschen
der Erde Dein Erbarmen erfahren und in Dir,
dem dreieinigen Gott,
die Quelle der Hoffnung finden.
Ewiger Vater,
um des schmerzvollen Leidens
und der Auferstehung Deines Sohnes willen,
habe Erbarmen mit uns
und mit der ganzen Welt. Amen.*

Papst Johannes Paul II

*Dies ist die sichtbare Hilfe
für dich auf Erden.
Er wird dir helfen,
meinen Willen auf Erden zu tun
(Tagebuch, 53).*

*Durch seine Bemühungen
wird in der Kirche Gottes
zum Trost der Seelen
ein neues Licht aufleuchten
(Tagebuch, 1390).*

KAPITEL II

DER SELIGE PR. MICHAEL SOPOČKO (1988-1975)

Der Selige Michael Sopočko, Beichtvater und Geistlicher Führer der Hl. Schwester Faustyna, war durch mit dem Geheimnis der Erscheinungen vom Barmherzigen Jesus direkt verbunden. Gott hat für ihn eine ungewöhnlich wichtige Rolle bestimmt. Er realisiert die von Jesus an Sr. Faustyna überwiesene Mission. Diesem Werk hat er fast sein ganzes Leben gewidmet.

Michael Sopočko wurde am 1. November 1888 in Nowosady (bei Vilnius) in Litauen, in einer adeligen Familie mit patriotischen Traditionen geboren. Trotz schwierigen Lebensumständen haben seine Eltern sich um seine Ausbildung gekümmert. Die gute moralische Einstellung der Eltern, ihre tiefe Frömmigkeit und ihre gegenseitige Liebe hatten die seelische Entwicklung Michaels und seiner Geschwister entsprechend beeinflusst. Die zuhause herrschende Atmosphäre erweckte in Michael schon seit Kindheit eifrige Frömmigkeit und den Wunsch sich ganz im Dienst des Priestertum aufzuopfern.

1910 begann Michael vierjährige Studien im Priesterseminar in Vilnius, die er dank des vom Rektor erhaltenen Stipendiums fortführen konnte. Am 15. Juni 1914 wurde er zum Priester geweiht.



Erste Jahre des priesterlichen
Wirken in Vilnius

Michael wurde als Kaplan in die Pfarrei Taboryszki in Vilnius gesandt. Neben seinen Pflichten führte er in Eigeninitiative eine Katechese mit der Jugend durch. Das erste Jahr als Seelsorger wurde mit einer großen Erstkommunionfeier (ca. 500 Kinder) belohnt.

Im Sommer 1915 wurde Taboryszki von der deutsch-russischen Front⁵ besetzt. Kaplan Sopoćko hielt trotz Gefahr des Krieges Gottesdienste ab und nahm am Pfarrgemeindeleben teil. In Taboryszki engagierte sich Priester Sopoćko in Sachen Bildung und eröffnete in Nachbarortschaften neue Schulen. Diese Tatsache wurde Ursache der Verfolgung des Priesters durch die deutsche Besatzungsmacht die anfangs tolerant für seine Tätigkeit war und ihn sogar finanziell unterstützt hatte. Sie fingen an die Fahrten von Sopoćko nach Vilnius zu verhindern und erschwerten das holen der Lehrer in den neu entstandenen Schulen. Er wurde gezwungen Taboryszki zu verlassen.

Im Jahre 1918 bekam Sopoćko von der Kirchenbehörde in Vilnius die Erlaubnis zur Ausreise nach Warschau um in der dortigen Universität Theologie zu studieren. Krankheit und die politische Situation in Polen haben das Studium leider verhindert.

Als er nach der Behandlung nach Warschau zurückkehrten, wollte um das Studium wieder aufzunehmen, stellte sich heraus, dass die Universität wegen der Kriegsoperationen geschlossen worden war. Priester Sopoćko meldete sich daraufhin freiwillig als Feldgeistlicher. Der Feldbischof ernannte ihn zum Feldgeistlichen und entsandte ihn zum Dienst in das neu gegründete Feldkrankenhaus nach Warschau.

Nach dem ersten Dienstmonat im Krankenhaus bat er um Versetzung an die Front. Er wurde zum Regiment nach Vilnius geschickt. Dort fing er seinen Dienst zwischen Soldaten an. Außer dem sakramentalen Dienst erteilte er sich in kritischem Zustand befindlichen Kriegsverwundeten Hilfe. Nach langen Marschen mit dem kämpfenden Regiment zeigten sich bei Sopoćko erneut gesundheitliche Probleme. Er bekam eine Einweisung ins Soldatenkrankenhaus. Dort hat er auch mit dem geistlichen Dient bei anderen Kranken geholfen. Danach wurde er als Militargeistlicher ins Schulungslager für Offiziere in Warschau gesendet.

Seine Pflichten jede Woche führte er religiöse Gespräche mit Offizieren und Unteroffizieren verschiedener Formationen. Zusätzlich verrichtete er in zwei militärischen Krankenhäusern Dienst.

Im Rahmen führender Vorträge behandelte Sopoćko Probleme aus Dogma und Geschichte der Kirche. Er besprach sowohl den Katechismus als auch aktuelle Themen des militärischen Dienstes. Die von ihm behandelte religiöse und patriotische Problematik wurde von seinen Vorgesetzten hoch angesehen. Seine Arbeiten wurden gedruckt und die Offiziere aller Regimente wurden verpflichtet, diese Arbeiten allen Rekruten bekannt zu machen.



Pater Sopoćko als Militärkaplan des Offiziersausbildungslagers

Im Oktober 1919 wurde trotz des Krieges die Tätigkeit an der Universität wieder aufgenommen. Pr. Sopoćko meldete sich an der Sektion Moralische Theologie für Vorträge über Recht und Philosophie.

Von diesem Moment an musste er seine Zeit zwischen Studien und geistlichem Dienst in der Armee teilen. Zusätzlich war er auch noch mit der Organisation sozialer Tätigkeiten beschäftigt. Er wachte über das Bestehen der „brüderlichen Solidaritätshilfe“. Er war Vorsitzender der Soldatengastwirtschaft und einer Schule für verwaiste Kinder von Soldatenfamilien.

Im Sommer 1920 war er Zeuge des Scheiterns an der Front gleich danach erlebte er in Warschau den heldenhaften Sieg über die sowjetische Armee. Nach Jahren kommentierte Pr. Sopoćko dieses Ereignis als außergewöhnliches Werk göttlicher Vorsehung und Zeichen der Barmherzigkeit Gottes für Polen, erbeten durch Gebete der Gläubigen, die im August zahlreich die Kirchen füllten.

Während seiner Amtszeit als Feldgeistlicher und Moraltheologiestudent nahm er zusätzlich das Studium in der Pädagogischen Hochschule auf. 1923 bekam er den Titel des Magister der Theologie und beschäftigte sich im Fachbereich Pädagogik. Aufgrund von Forschungsergebnissen wurden „*Negative Auswirkungen von Alkohol auf die Entwicklung jugendlicher Begabung*“ Basis für seine Diplomarbeit. „*Alkoholismus und Schuljugend*“ war die von Erfolg gekrönte Studie im Pädagogischen Institut.

Der Bischof von Vilnius, Jerzy Matulewicz⁶, wusste von den Verdiensten und Erfolgen als auch von der theologischen und pädagogischen Vorbereitung von Pr. Sopoćko und wollte ihn für die Arbeit in der Diözese gewinnen. Anfangs wollte er ihm die Organisation der Jugendseelsorge anvertrauen. Pr. Michael nahm den Vorschlag des Bischofs an und kehrte zur Arbeit nach Wilno zurück.

Die formale Entscheidung folgte im Herbst 1924. Rechtsens wurde Pr. Sopoćko zum Leiter des militärischen Seelsorgebezirkes in der Region Vilnius ernannt. Dieser Bezirk umfasste 12 selbstständige Einheiten, die zusammen über zehntausend Soldaten zählten. Die Versetzung Sopoćkos nach Vilnius war eine Beförderung, was ihm jedoch größere Verantwortung und Aufgaben abverlangte. Pr. Sopoćko und andere Feldgeistliche beschlossen auf der Konferenz, dass neben dem sakramentalem Dienst in jeder militärischen Abteilung einmal alle zwei Wochen religiöse Gespräche geführt werden sollten. Die pastorale Arbeit von Pr. Sopoćko als Kaplan der Armee wurde vom Marschall der polnischen Armee Józef Piłsudski⁷ geschätzt.

Trotz zahlreichen Pflichten als Seelsorger führte Sopoćko das Theologische Fernstudium an der Warschauer Universität fort und arbeitete an seiner Doktorarbeit in Moraltheologie mit dem Titel: „*Familie in Gesetzgebung auf polnischer Erde*“. Seine Doktorarbeit bestand er am 1. März 1926. Nach seiner Promotion beabsichtigte Sopoćko, eine weitere Arbeit vorzubereiten, diesmal die Habilitation. Die Beschäftigung mit dieser Lehre verlangte fremdsprachliche Kenntnisse. Zu diesem Zweck lernte er deutsch, englisch und französisch. Großes Interesse unter den Gläubigen fanden die Katechesen und Lehren, des Militärkaplanpriesters, die Sopoćko den Soldaten auf Russisch in der Kirche von der Heiliger Dreifaltigkeit in Vilnius verkündete.

In den Jahren 1927-1928 war er amtierender Leiter des militärischen Seelsorge Bezirkes und bekam eine weitere, sehr verantwortungsvolle Stelle: Geistlicher Vater im Seminar und Leiter der Kathedrale für Pastorale Theologie an der Universität in Vilnius.

Das neue Amt zwang ihn zum allmählichen Verzicht auf die militärische Seelsorge. Pr. Sopoćko war geistlicher Vater und zugleich Moderator der „Sodalicja Marianska“ des eucharistischen Kreises im Dritten Franziskanerorden und im Kreis des Missionarischen Klerusbundes. Ein weiterer Service, der zur gleichen Zeit durchgeführt wurde war der Dienst als Beichtvater der Ordensschwestern.

Nachdem er teilweise von der militärischen Seelsorge befreit war, beschäftigte er sich neben der Aufgabe als geistlicher Vater in Seminaren mit Vorträgen und wissenschaftlicher Arbeit. Da es zu dieser Zeit an geeigneten Lehrbüchern mangelte, entwickelte er selbst die Skripte für die von ihm unterrichteten Fächer, die dann von Studenten kopiert viele Jahre lang, eine Lernhilfe darstellten.



Pr. Sopoćko unter den Studenten der Stefan Batory Universität in Vilnius, 1929.

Die wissenschaftlichen Forschungen von Sopoćko waren hauptsächlich mit Habilitationsarbeit verbunden und behandelten die Probleme der Erziehung und der geistlichen Formation. Um Lehrstoff für seine Arbeit zu sammeln, reiste er im Sommer 1930 in westliche Länder Europas. Diese Reise war für ihn sowohl in wissenschaftlicher als auch religiöser Hinsicht furchtbar. Zusätzlich zu seiner Habilitationsarbeit schrieb er andere wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Artikel. Im Bereich der pastoralen Theologie verfasste er Artikel zu kirchlichen Enzyklopädien, hielt Vorträge und beschäftigte sich mit wissenschaftlicher Publizistik.

Immer mehr in wissenschaftliche Arbeit engagiert, bat er den Feldbischof und Erzbischof um die Entlassung aus dem Dienst als Feldgeistlicher und aus der Funktion als Geistlicher Vater. Er erhielt wenn auch nicht sofort die Erlaubnis.

Seit September 1932 wohnte Pr. Sopoćko bei den Ordensschwwestern „Wizytki“, wo er das Schreiben seiner Habilitationsarbeit mit dem Titel: *Das Ziel, Subjekt und Objekt der geistlichen Erziehung nach M. Leczycki* in Ruhe zu Ende bringen konnte. Am 15. Mai 1934 wurde er habilitiert. Nach der Habilitation wurde er vom Ministerium für Religiöses Glaubensbekenntnis und Öffentliche Aufklärung zum Dozenten der Warschauer Universität ernannt, ebenso erhielt er den gleichen Titel für die Kathedrale der Pastoralen Theologie der Stefan-Batory-Universität in Vilnius.

Seit 1932 war Pr. Sopoćko Beichtvater bei den Ordensschwwestern der Schwestern der Muttergottes der Barmherzigkeit, die damals ihr Haus in Vilnius (Litauen) hatten. Hier traf er Sr. Faustyna, die im Mai 1933 nach der Ankunft in Vilnius seine Penitentin wurde. Diese Begegnung wurde für sein weiteres Leben und zukünftige Mission wesentlich.

Sr. Faustyna fand in Pr. Sopoćko einen lichtreichen Beichtvater und geistlichen Führer. Sie fing an, immer öfter ihre Erlebnisse, verbunden mit der Erscheinung vom Barmherzigen Erlöser, zu erzählen. Aus Zeitmangel empfahl Pr. Sopoćko der Sr. ihre innerlichen Erfahrungen in ein Heft zu schreiben. In seiner Freizeit las er das. Auf diese Art und Weise ist das geistliche „Tagebuch“ von Sr. Faustyna entstanden.

Sr. Faustyna informierte Pr. Sopoćko in Bezug auf Erscheinungen, die sie vor und nach der Ankunft in Vilnius erfahren hatte, wie Jesus ihr es aufgetragen hatte. Jesu Wunsch war es, das Bild vom Barmherzigen Jesus malen zu lassen das Bemühen einen neuen Feiertag einzuführen und eine neue Ordensgemeinschaft zu gründen. Die Realisierung der Aufgaben wurde Sopoćko durch die Vorsehung Gottes anvertraut.

Im März 1934 war Pr. Sopoćko auf Pilgerschaft im Heiligen Land. Das war ein großes Erlebnis für ihn, was er später in neuen Erinnerungen sowie in Berichten bei seinen Publikationen zum Ausdruck brachte.

Im Juni 1934 wurde Pr. Sopoćko Rektor der Kirche zum Hl. Michael in Vilnius. Dieses Ereignis war in späteren Jahren von großer Bedeutung. In der Kirche wurde am 4. April 1937 auf Wunsch von Jesus selbst das erste Bild vom Barmherzigen Jesus geweiht und aufgehängt.

Im März 1936 verließ Sr. Faustyna Vilnius. Pr. Sopoćko blieb mit ihr in Briefkontakt und besuchte sie in Kraków (Krakau, Polen). Er realisierte auch das ihm anvertraute Werk, den barmherzigen Jesus der Welt näher zu bringen. Basierend auf die Kirchenlehre suchte er die theologische Begründung der Existenz der Eigenschaft von Barmherzigkeit in Gott und suchte Gründe für die Einführung des neuen Feiertages auf Jesu Wunsch. Die Ergebnisse seiner Forschung und die Argumentationen für die Einführung des Feiertages stellte er in einigen Artikeln theologischer Magazine dar. Auch in getrennten Arbeiten zum Thema: *„Die Idee der göttlichen Barmherzigkeit“*.

Im Juni 1936 gab er in Vilnius die erste Broschüre mit dem Bild des Barmherzigen Jesus auf dem Umschlag heraus. Diese Publikation schickte er an alle Bischöfe, die auf der Episkopatkonferenz in Czeszochowa (Tschenstochau, Polen) anwesend waren, ihm jedoch keine Antwort gaben. Die zweite Broschüre mit dem Titel *„Barmherzigkeit Gottes in der Liturgie“* gab er im Jahre 1937 in Poznan (Posen, Polen) heraus.

Mit der Idee der Göttlichen Barmherzigkeit ist der Bau der Kirche in Vilnius verbunden. 1938 wurde eine Leitung zum Kirchenbau berufen die bald die Bestätigung der Kreisverwaltung und des Erzbischofs R. Jałbrzykowski erhielt.

Mit dem Kriegeausbruch und dem Einmarsch der russischen Armee⁸ in Vilnius unterbrach die neue politische Situation das angefangene Werk und machte es schließlich ganz zunichte. Der angesammelte Baustoff wurde von der sowjetischen Armee geraubt. Das Geld für den Bau verschwand von den Banken. Pr. Sopoćko bemühte sich 1940 bei der Besatzungsmacht um die Erlaubnis, wenigstens eine Kapelle bauen zu dürfen, bekam aber keine Zustimmung.

Die schwierige Situation des Krieges, die immer breitere Flächen Europas einnahm, die peinliche Kränkung von Menschen vieler Nationen und das Verbreiten des Bösen stärkte bei Sopoćko immer mehr die Überzeugung vom Bedarf des Erbarmens Gottes über die Welt. Er begann also mit noch größerer Überzeugung die Idee der Göttlichen Barmherzigkeit zu verkünden, in welcher er eine Rettung für die Welt sah. Die Pfarrer aus Vilnius und Umgebung luden ihn zu Konferenzen ein. In der Fastenzeit verkündete Pr. Sopoćko im Dom zu Vilnius in den Passionsgottesdiensten die Predigten von der Göttlichen Barmherzigkeit. Zum Gottesdienst kamen viele Gläubige und die Predigten fanden großes Echo in der Stadt.

In dieser Zeit begann Pr. Sopoćko mit der Bearbeitung des Traktates von der Idee der Göttlichen Barmherzigkeit sowie den Bedarf einen neuen Feiertag zu seiner Ehre einzuführen: „*De Misericordia die deque eiusdem festo instituendo*“. Zu dieser Arbeit ermutigte ihn noch vor dem Krieg Kardinal Hlond⁹, dem Sopoćko seine wissenschaftliche Forschung betreffs der Barmherzigkeit Gottes vorzeigte.

Im Juni 1940 wurde Litauen erneut von der russischen Armee besetzt und nach einem Monat, als fünfzehnte Republik der Sowjetunion angeschlossen. Pr. Sopoćko musste das Treffen mit organisierten Gruppen, deren Betreuer er war, unterbrechen. Er hatte auch keine Möglichkeit das Traktat von der Göttlichen Barmherzigkeit herauszugeben. Zur Hilfe kam ihm Jadwiga Osinska, die sich als Profi der klassischen Philosophie, mit der sprachlichen Seite des Traktates beschäftigte. Sie kopierte das Traktat in Konspiration mit Hilfe von Bekannten. Dann sorgte sie dafür, dass diese Exemplare zu Personen kamen, die eine Möglichkeit hatten, aus Vilnius auszufahren. Auf diesem Weg ist das Werk von Sopoćko in mehrere Länder, vor allem zu Bischöfen Europas und der Welt gelangt. Pr. Sopoćko wurde wegen seiner Verkündigung der Göttlichen Barmherzigkeit und der Verbreitung dieses Kultes von der Gestapo gesucht. Gewarnt von einer Beamtin aus dem Meldungsbüro, floh er vor der Festnahme.

Zur Sicherheit verließ er Vilnius. Als die Gefahr vorbei war, kehrte er nach Vilnius zurück und hielt Vorträge im geistlichen Seminar, wo trotz der schwierigen Lebensumstände das neue akademische Jahr 1940/1941 begonnen wurde. Wieder wohnte er bei der Kirche des Hl. Michael, wo früher das Bild vom Barmherzigen Jesus ausgehängt wurde.

Am 22. Juni 1941 brach der deutsch-sowjetische¹⁰ Krieg aus. Vilnius befand sich bald unter neuer Besatzung. Besondere Diskriminierung hatte das jüdische Volk zu erleiden. Pr. Sopoćko erteilte den Juden materielle und geistliche Unterstützung. Derartiges Verhalten drohte mit schweren Konsequenzen, einschließlich dem Verlust des eigenen Lebens. Die Gestapo kam seiner Tätigkeit auf die Spur und nahm ihn für einige Tage fest.

Ende 1941 verstärkten die Deutschen den Besatzungsterror. Am letzten Sonntag des Advents wurden alle Kirchen in Vilnius wegen angeblicher Epidemie geschlossen. Die Priester wurden festgenommen. Am 3. März 1942 unternahmen die Deutschen eine Großaktion gegen Geistliche. Fast alle Priester, Professoren und Alumnus, des Seminars in Vilnius wurden festgenommen. In der Wohnung Sopoćkos wurde eine Falle vorbereitet.

Von seiner Hausfuhrerin gewarnt, erreichte er die erzbischöfliche Kurie um den Erzbischof von der drohenden Gefahr zu benachrichtigen. Pr. Sopoćko bat um Entlassung aus Vorträgen und um den Segen für die Zeit der Verbergung. Verkleidet verließ er Vilnius, um das Kloster in Czarny Bor zu erreichen. Die Schwestern „Urszulanki“ erteilten ihm Zuflucht und Hilfe in einem Haus am Waldrande, das sie gemietet hatten. Er wurde in ganz Vilnius von der Gestapo gesucht. Sie fragten besonders in Pfarrhäusern und unter Priestern nach ihm. Kurz darauf wurde Erzbischof Jałbrzykowski, der im Kloster Marianum wohnte, festgenommen und in Mariampol interniert. Durch die Vermittlung von Vertrauenspersonen bekam Pr. Sopoćko einen Personalausweis mit dem Namen Waclaw Radziewicz.



Pr. Michael Sopoćko
in Czarny Bor
bei den Schwestern „Urszulanki“

Seit dieser Zeit galt er als Schreiner und Zimmermann und machte einfache Geräte und Werkzeuge für örtliche Einwohner. Jeden Tag früh morgens hielt er die heilige Messe. Danach nahm er sich viel Zeit für das Gebet und persönliche Reflexionen. Alle paar Wochen besuchte er das Schwesternhaus in Czarny Bor, um die Beichte abzunehmen. Außerdem beschäftigte er sich mit der wissenschaftlichen Arbeit anhand der Literatur, die er von Osinska und ihren Bekannten bekam.

Im Sommer 1944 umzingelte die sowjetische Armee Vilnius und nach einer mehrwöchigen Belagerung mussten sich die deutschen Besatzer aus der Stadt zurückziehen. Trotz der ungewöhnlich schwierigen Lebensumstände, beauftragte Erzbischof Jałbrzykowski¹¹ die Eröffnung der Vorträge im geistlichen Seminar.

Nach zwei Jahren des Lebens in Verbergung kehrte Pr. Sopoćko nach Vilnius zurück und nahm die ihm auferlegten Aufgaben auf. Jeden Sonntag fuhr er zusammen mit anderen Professoren und Alumnus zur Dorpfarre, um auf dem Feld die Opfergaben zu sammeln, damit die Studenten im Seminar existieren konnten. Er war auch in der pastoralen Arbeit außerhalb von Vilnius tätig, während dieser er die Gelegenheit hatte, die Idee der Barmherzigkeit Gottes zu verbreiten.

Trotz der antireligiösen Einstellung tolerierten die Republikmächte anfangs die seelsorgliche Tätigkeit der Priester. Allmählich jedoch begannen sie diese Arbeit zu beschränken, besonders die Jugend- und Kinderkatechese. Obwohl das Treffen immer heimlich veranstaltet wurde, war es trotzdem zu den Führungsorganen vorgedrungen. Pr. Sopoćko wurde zum Polizeirevier bestellt. Es zeigte sich die Gefahr einer Sanktion und es drohte ihm die Deportation nach Sibirien¹².

Zusammen mit diesen Ereignissen bekam Sopoćko im Juli 1947 von Erzbischof R. Jalbrzykowski aus Białystok durch die Vorsehung Gottes, eine Aufforderung zur Arbeit in Polen. Darum beschloss er Vilnius schnellstens zu verlassen, denn die Zeit der Repatriierung Polens aus Litauen endete. Vor seiner Abreise besuchte er die Kapelle Unserer Lieben Frau der Barmherzigkeit im Tor der Morgenröte und schloss sich im August 1947 dem letzten Transport nach Polen an. Er kam nach Białystok. Nach der Ankunft in Białystok (Polen) meldete sich Sopoćko bei Erzbischof Jalbrzykowski für neue Aufträge und Funktionen.

Im Oktober 1947 begannen die Vorträge im Geistlichen Seminar in Białystok. Pr. Sopoćko führte die gleichen Vorträge wie in Vilnius: Katechese, Pädagogik, Psychologie und Philosophiegeschichte. Die Arbeit und Anwesenheit Sopoćkos im Seminar war nicht nur auf die Vorträge begrenzt. Er war auch Beichtvater der Alumnus. Auf Bitte des geistlichen Vaters hielt er oft Exerzitien für sie ab. Er führte zugleich Seelsorge-, religiös- soziale Bildungstätigkeit. Ein wichtiger Teil dieser Aktivität war die Aufklärungsarbeit zur Nüchternheit in der Gesellschaft. Sein engagiertestes und liebstes Werk war die Verbreitung des Kultes der Barmherzigkeit Gottes. Er war dieser Arbeit bis zum Ende seines Lebens treu ergeben. Er ließ sich vom Widerstand der kirchlichen Behörden gegen die Genehmigung des Kultes nicht entmutigen.

Verschiedene Publikationen formulierten nicht immer genau die Idee der Barmherzigkeit. Pr. Sopoćko korrigierte unermüdlich die Fehler und erklärte die theologische Basis für diesen Kult.

Ende September 1947 reiste er für ein paar Tage nach Mysłibórz, wo Jadwiga Osinska und Isabella Naborowska (die ersten Oberinnen des neu gegründeten Ordens) den Anfang des gemeinsamen Ordenslebens organisierten. Dies war das erste Treffen mit den Schwestern nach ihrer Ausfahrt aus Wilno. Von dieser Zeit an hielt er stetigen Kontakt mit den Schwestern, diente mit Rat und geistlicher Stütze und wachte über die Entwicklung des gegründeten Ordens.



Pr. Sopoćko mit geistigen Töchtern im Jahr 1970

Wie in Vilnius und Białystok war Pr. Sopoćko ein Beichtvater von Ordensschwestern. Zu seinen Pänitentinnen gehörten Schwestern der Kongregation der Missionäre der Heiligen Familie, die in Białystok in der Poleska-Str. zu Hause waren. Als er dorthin gesendet wurde, sah er eine Gelegenheit seinen geistlichen Dienst auf die Anwohner auszudehnen. Dank seiner Bemühungen wurde am 27. November 1957 am Christ-König-Fest im Schwesternhaus die Kapelle zu Ehren der Heiligen Familie geweiht.

Er wohnte auch nach seiner Pensionierung bei den Schwestern, wo er bis zum Ende seines Lebens als Seelsorger diente. Die segensreiche Priesterpersönlichkeit von Sopoćko und seine Autorität basierten auf ungewöhnlichen Lebenserfahrungen.

Ende der fünfziger Jahre initiierte Pr. Sopoćko eine Initiative einen Kirchenhaus in Białystok. Er kaufte ein Grundstück mit einem Haus, deren Kosten er mit eigenen Ersparnissen deckte. Mit dem Projekt des Kirchenbaues verband er frühere Pläne, in Wilno einen Tempel unter dem Namen der Göttlichen Barmherzigkeit zu bauen. Auch diesmal musste er sich damit abfinden, dass seine Absichten schief gegangen sind.

Während des Verkündens der Exerzitien für Priester 1958 verletzte Pr. Sopoćko sich seinen Gesichtsnerv. Lautes Sprechen zu größerem Auditorium kostete ihn seitdem viel Kraft. Negative Spuren in der Gesundheit hinterließ bei ihm auch ein Autounfall, den er im Februar 1962 in Zakopane erlitten hatte. Dort nahm er an einem Treffen von Professoren in pastoraler Theologie teil. Infolge dessen musste er sich pensionieren lassen. Der schnelle Übergang zur Pension überraschte Sopoćko. Immer engagiert in vielen Arbeiten und Pflichten, hatte er zum ersten Mal im Leben Zeit (außer der Zeit in der Verbergung in Czarny Bor) unbeschränkt zu seiner eigenen Verfügung.

Er hatte viel Arbeitsstoff gesammelt, hatte neue Reflexionen und angefangene Bearbeitungen. Er fing fleißig zu schreiben an. Das Ergebnis waren viele Werke, im Vordergrund das vierbändige Werk: *„Die Barmherzigkeit Gottes in seinen Werken“*. Diese Arbeit wurde ins Englische übersetzt. Der erste Band auf polnisch wurde in London 1959 herausgegeben; die anderen drei in den sechziger Jahren in Paris.

Wichtige Umstände für ein Engagement war die ständige Entwicklung der Andacht zur Barmherzigkeit Gottes sowie das Interesse der Theologen an dieser Idee. Der wesentliche Impuls und die Ermutigung zur Missionsarbeit für die Sache der Barmherzigkeit war der 1965 vom Krakauer Erzbischof Karol Wojtyła angefangene Informationsprozess zur Seligsprechung von Sr. Faustyna. Pr. Sopoćko war ebenfalls als Zeuge an diesem Prozess beteiligt.

Priester Michael Sopoćko erlebte die schöne Feier zu seinem 60. Priesterjubiläum. Diese Feier war eine sehr verspätete moralische Belohnung für den ehrwürdigen, sehr eitrigen Priester insbesondere bei der Verbreitung des Kultes der Barmherzigkeit Gottes. Das einzige Zeichen der Anerkennung mehrerer Beiträge zur Kirche und zur Erzdiözese Białystok war eine Ernennung des Priesterjubilars zum Generalkanon des Kapitels der Metropolregion 1972, ganz am Ende seines Lebens.



Piester Sopoćko war Zeit seines Lebens ein aktiver Mensch gestärkt durch seine starke Geistenshaltung. Als seine physische Leistungen nachließen wurde die geistliche Sphäre Platz für sein Engagement und Dienst an der Sache Gottes. Zitate seinem „Tagebuch“ zeigen, dass er gerade so seinen letzten Dienst verstanden hat:

„Das Alter soll man als Berufung zur größeren Liebe Gottes und den Nächsten behandeln. Gott hat für die Alten neue Pläne. Er will sich dem Menschen von Angesicht zu Angesicht zeigen. Einzige für das Gebet sind wir begabt. Diese aktive Passivität bereitet alles vor und entscheidet alles“.

Im Himmel werden wir „VATER UNSER“ sagen.

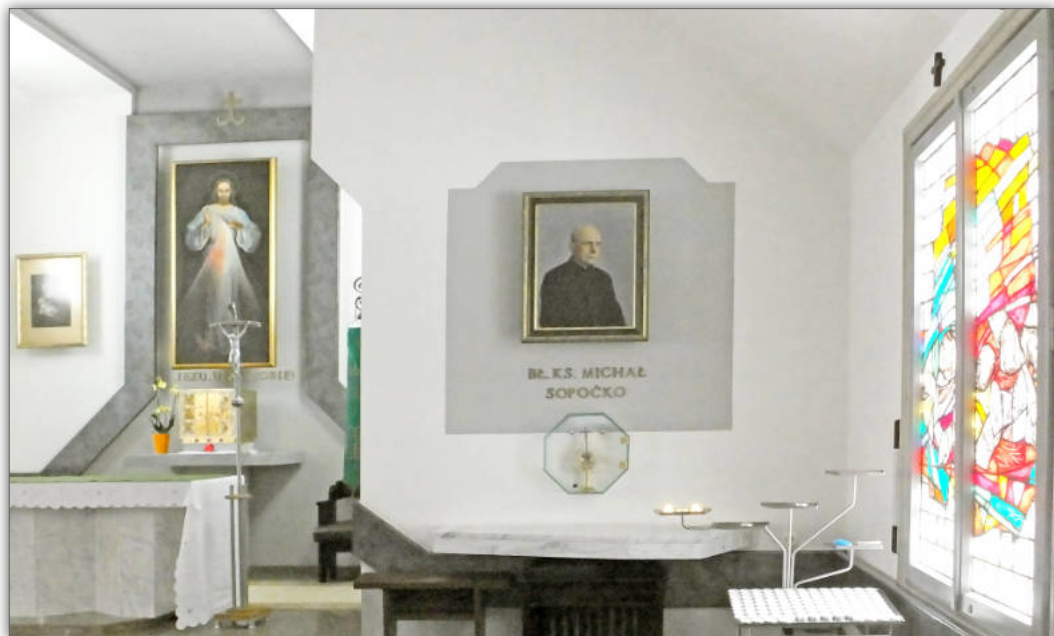
Quellenmaterial: Die Veröffentlichung von Fr. bischof prof. Henryk Ciereszko – „Priester Michael Sopoćko, Apostel der Barmherzigkeit Gottes“.



Das Haus, in dem Pr. Michael Sopoćko die letzte Zeit seines Lebens verbrachte, gehört jetzt zur Kongregation der Schwestern des Barmherzigen Jesus.

In Pr. Sopoćko Wohnung wurde ein Gedenkraum eingerichtet.

Bialystok (Polen), Poleska-Straße 42.



Gedächtniskammer
Priester Sopočko

Trotz beidseitiger Bemühungen, sein Lebensende im Generalhaus der Kongregation der Schwestern des Barmherzigen Jesus in Gorzów Wielkopolski (Polen) zu verbringen, entschied sich Pr. Sopoćko wegen seiner gesundheitlichen Probleme darauf nicht.

Er blieb bis zu seinem Lebensende in Białystok, verlassen von seinen Schülern, von denen keiner seine Mission aufnehmen wollte. Pr. Michael Sopoćko starb in seinem Zimmer in der Poleskastraße am 15. Februar 1975 einem Samstagabend, an einem Tag der Erinnerungen an Sr. Faustyna, die Schutzpatronin der Sr. Faustyna Kowalska, ohne die Zustimmung zu neuen Formen der Verehrung der Barmherzigkeit Gottes durch die Kirche zu erhalten.

1959 verbot die Kongregation des Heiligen Amtes (heute die Kongregation für die Glaubenslehre) die Verbreitung von Bildern und Schriften, die den Kult der Barmherzigkeit Gottes auf Grund der Verbreitung falscher Übersetzungszu, darzustellen, Pr. Sopoćko unterwarf sich demütig dieser Entscheidung und widmete sich hauptsächlich der wissenschaftlichen Arbeit, um die theologischen Grundlagen für diesen Kult zu rechtfertigen.

Nur drei Jahre nach dem Tod von Pr. Sopoćko – am 15. April 1978 – wurde das Verbot rückgängig gemacht.

Die Heilige Kongregation kündigt unter Berücksichtigung vieler Originaldokumente, die 1959 unbekannt waren, unter Berücksichtigung der Umstände, und Berücksichtigung der Meinungen vieler polnischer Ordinarie dass die enthaltenen Verbote nicht mehr bindend sind.

Am 28. September 2008 wurde im Heiligtum der Barmherzigkeit Gottes in Białystok Pr. Michael Sopoćko selig gesprochen.

Die Heilige Messe feierte der päpstliche delegierte Erzbischof Angelo Amato, Präfekt der Kongregation für Selig und Heiligsprechung. Er vollzog den Akt der Seligsprechung, indem er das Dekret las, das Papst Benedikt XVI. am 26. September 2008 im Vatikan erlassen hatte.

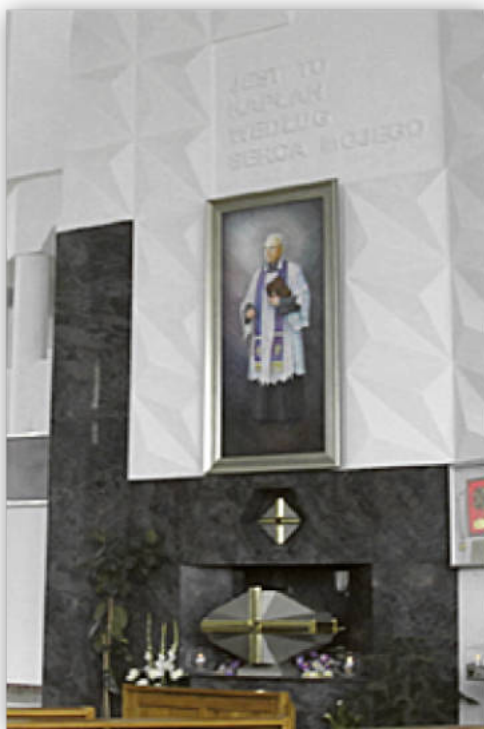
...Kraft dieses apostolischen Rechts erlauben wir, das ab sofort dem Ehrwürdigen Gottesdiener Michael Sopoćko, der sein Leben ganz aufgeopfert hat um die Barmherzigkeit Gottes zu verkünden, der Vorbild Priesterlicher Heiligkeit war, den Titel Seliger erhält und dass sein Fest jährlich am 15. Februar am Tag seiner Geburt im Himmel gefeiert wird.



Papst Benedikt XVI.
segnete die Teilnehmer
der Zeremonie.

Ein Fragment eines Hirtenbriefes von Erzbischof Edward Ozorowski, Metropolit von Białystok, anlässlich der Seligsprechung Pr. Sopoćko:

Die Wiederbelebung der Wahrheit über Gottes Barmherzigkeit wurde von Jesus Christus drei Personen anvertraut: Sr. Faustyna Kowalska, Pr. Michael Sopoćko und Johannes Paul II. Sr. Faustyna war die erste Empfängerin der Offenbarungen Christi. Priester Michael war der erste, der glaubte, was sie übermittelte. Johannes Paul II. war der erste Papst, der tat, was Jesus Christus durch Schwester Faustyna empfohlen hatte.



Das Heiligtum der Barmherzigkeit Gottes mit einem Sarkophag mit den sterblichen Überresten des seligen Vaters Michael Sopoćko, Białystok (Polen)



Heiligtum der Göttlichen Barmherzigkeit in Białystok, Platz des Seligen Pater Michał Sopoćko 1

GEBET ZUR ERHALTUNG VON GNADEN AUF DIE FÜRSPRACHE DES SELIGEN MICHAEL SOPOĆKO

*Barmherziger Gott, du hast den Diener Gottes,
den seligen Michael Sopoćko,
zu einem Apostel deiner großen Barmherzigkeit
und zu einem eifrigen Verehrer Mariens,
der Mutter der Barmherzigkeit, gemacht.
Bewirke, dass ich auf seine Fürsprache folgende Gnade erhalte.
Damit ich deine Barmherzigkeit preise
und das Vertrauen in deine väterliche Güte neu entfache,
durch Christus, unseren Herrn. Amen.*

Vater unser im Himmel..., Gegrüßet seist du, Maria..., Ehre sei dem Vater...

*Bei den Füßen Jesu sah ich meinen Beichtvater
und hinter ihm eine Vielzahl von höchsten Geistlichen,
deren Kleidungen ich nie gesehen hatte,
nur in der Vision....*

*Aus der Hostie gingen zwei Strahlen aus,
die auf dem Bild sind.
Sie verbanden sich eng miteinander,
aber vermischten sich nicht
und gingen zu den Händen meines Beichtvaters,
danach zu den Händen der Geistlichen
und aus ihren Händen zu den Menschen
und kehrten dann zur Hostie zurück
(Tagebuch, 344).*

In der Botschaft der Heilige Faustyna hat Gottes Vorsehung ihrem Beichtvater und dem geistlichen Leiter Pr. Michael Sopoćko eine wichtige Rolle vorbestimmt. Als Sr. Faustyna sich in den Jahren 1933-1936 in Vilnius (Litauen)¹³ aufhielt, war er für sie eine unersetzliche Hilfe bei dem Erkennen der inneren Empfindungen und Offenbarungen. Auf seine Empfehlung hin hat sie das „Tagebuch“ geschrieben, das ein wertvolles Dokument für die katholische Mystik geworden ist. In ihm wird auch die außergewöhnliche Persönlichkeit des Priesters Sopoćko und sein heiliges Priesterleben dargestellt, sowie der Beitrag seiner Arbeit zur Verwirklichung der Forderungen Jesu Christi.



Selige Michael Sopoćko

„Dies ist ein Priester nach Meinem Herzen

(...) Es hat Mir gefallen, durch ihn die Verehrung Meiner Barmherzigkeit zu verbreiten“

(Tagebuch, 1256).

„Sein Gedanke ist eng mit Meinem verbunden; sei deshalb hinsichtlich Meines Werkes beruhigt; Ich lasse nicht zu, dass er sich irrt und du unternimm nichts, ohne seine Erlaubnis“ (Tagebuch, 1408).

Das Malen des Bildes vom Barmherzigen Jesus, seine Ausstellung zur öffentlichen Verehrung, die Verbreitung des Rosenkranzes zur Barmherzigkeit Gottes, die vorläufigen Bemühungen um die Einführung des Festes der Barmherzigkeit und die Gründung eines neuen Ordens konnten durch die Mühe von Priester Michael Sopoćko in Vilnius in die Realität umgesetzt werden. Von da an erstrahlen ihre gemeinsamen Werke, die durch Gebet und Leiden erkaufte wurden, auf der ganzen Welt.

„Wenn ich die Mühe und die Aufopferung vom Pr. Dr. Sopoćko in dieser Sache sehe, bewundere ich seine Geduld und seine Demut. Es hat ihn nicht nur viel Mühe und Unannehmlichkeiten gekostet, sondern auch viel Geld, und doch hat Priester Dr. Sopoćko für alles aufgewendet. Ich sehe, dass Gottes Vorsehung ihn zu diesem Werk der Barmherzigkeit vorbereitet hat, noch bevor ich Gott darum gebeten habe. Wie wunderbar sind Deine Wege, o Gott, und wie glücklich die Seelen, die der Stimme Deiner Gnade folgen“ (Tagebuch, 422).

„O mein Jesus, Du siehst, welch‘ große Dankbarkeit ich für Professor Sopočko, der Dein Werk soweit vorangebracht hat, empfinde. Diese demütige Seele hat alle Stürme ausgehalten, sich durch Widerwärtigkeiten nicht entmutigen lassen, sondern Gottes Aufforderung treu befolgt“

(Tagebuch, 1586).

„Als ich mit meinem Seelenführer sprach, erblickte ich innerlich – blitzartig kurz – seine Seele in großer Bedrängnis, in so großer Qual, wie Gott nur selten mit solchem Feuer Seelen berührt. Das Leiden kommt aus diesem Werk. Es wird eine Zeit anbrechen, in der das von Gott so empfohlene Werk eine scheinbar völlige Zerstörung erfährt. **Danach aber folgt Gottes Wirken mit großer Kraft, die Zeugnis beben wird der Wahrhaftigkeit.** Das wird der Kirche neuen Glanz verleihen, der seit langem in ihr ruht. Dass Gott unendlich barmherzig ist, kann niemand abstreiten. Er wünscht, dass es alle erfahren, bevor Er als Gerechter Richter wiederkommt. Gott will, dass die Seelen Ihr zuvor als König der Barmherzigkeit kennenlernen.

Wenn dieser Triumph anbricht, werden wir schon im neuen Leben sein, wo es kein Leid mehr gibt; doch zuvor wird deine Seele mit Bitterkeit getränkt werden, angesichts der Zerstörung deiner Bemühungen. Diese Zerstörung geschieht aber nur scheinbar, denn was Gott einmal bestimmt, das ändert Er nicht. Obwohl die Zerstörung scheinbar bleibt, ist doch das Leiden Wirklichkeit. Wann das eintritt, weiß ich nicht; wie lange es dauern wird - weiß ich nicht“ (Tagebuch, 378).

„Jesus, es ist doch Dein Anliegen. Weshalb gehst Du so mit ihm um, als wolltest Du es ihm erschweren und verlangst doch, dass er es tut?. Schreibe: Tag und Nacht ruht mein Blick auf ihm. Die Schwierigkeiten lasse Ich deshalb zu, um seine Verdienste zu vervielfachen. **Nicht ein gutes Ergebnis belohne Ich, sondern Geduld und Mühe, die für Mich unternommen wurden**“ (Tagebuch, 86).

„Jesus gab mir zu erkennen, wie alles von Seinem Willen abhängig ist. Er gab mir eine tiefe Ruhe, was das Ganze von diesem Werk betrifft. Höre, Meine Tochter, obwohl alle Werke, die aufgrund Meines Willens entstehen, großen Leiden ausgesetzt sind, so bedenke jedoch, ob irgend-ein größeren Leiden ausgesetzt wurde, wie Mein direktes Werk - das Werk der Erlösung. Du solltest dir wegen der Widerwärtigkeiten nicht so große Sorgen machen. Die Welt ist nicht so mächtig, wie es scheint; ihre Kräfte sind eng begrenzt“ (Tagebuch, 1643).

„Ich sehe Professor Sopoćko, wie sein Geist angespannt ist und in der Sache Gottes arbeitet, um den kirchlichen Würdenträgern die Wünsche Gottes vorzulegen. (...) Einer solchen Treue zu Gott, mit der sich diese Seele auszeichnet, bin ich nicht begegnet“ (Tagebuch, 1390).

*In seinen über zweihundert veröffentlichten wissenschaftlichen Werken, zahlreichen Presseveröffentlichungen und Predigtkongferenzen lieferte **Pr. Michael Sopoćko theologische Grundlagen für neue Formen der Verehrung der Barmherzigkeit Gottes**, die er eifrig durch Evangelisierung und soziale Aktivitäten verbreitete. Für die erste Schwesterngemeinschaft, die der Beginn der etablierten Kongregation der Schwestern des barmherzigen Jesus wurde, schrieb er Formationsbriefe und erarbeitete dann die Verfassungen nach den Gedanken und Vorschlägen von Sr. Faustyna. Er veröffentlichte Gebete zur Barmherzigkeit Gottes auf der Grundlage der Texte von Sr. Faustyna, mit der er bis zum Ende ihres Lebens in Kontakt blieb. Nach dem Tod von der Sr. Faustyna führte er konsequent die in den Erscheinungen angegebenen Aufgaben aus.*

Ausschnitte aus dem Tagebuch des Pr. Michael Sopoćko:

„Es gibt Wahrheiten, die man kennt und oft von ihnen hört, die man aber nicht versteht. So war es bei mir mit der Wahrheit der Barmherzigkeit Gottes. So oft hatte ich diese Wahrheit in Predigten erwähnt, auf Einkerhtagen über sie nachgedacht, sie in kirchlichen Gebeten wiederholt - vor allem in Psalmen - aber ich habe die Bedeutung dieser Wahrheit nicht verstanden, bin auch nicht in ihren Inhalt eingedrungen, dass sie die wichtigste Eigenschaft von Gottes Wirken ist. Es brauchte erst diese einfache Sr. Faustyna aus dem Orden der Obhut der Mutter Gottes, die von der Intuition geleitet wurde und mir von ihr erzählte, es kurz und oft wiederholte, mir dabei den Anreiz zum Forschen, Studieren und Überdenken dieser Wahrheit gab.

(...) anfangs wusste ich nicht genau um was es geht, ich hörte zu, glaubte nicht ganz, dachte nach, forschte, suchte bei anderen Raterst nach einigen Jahren begriff ich die Bedeutsamkeit dieses Werkes, die Größe dieser Idee und ich überzeugte mich selbst von der Wirksamkeit dieses zwar alten, aber vernachlässigten, mächtigen und lebensschenkenden Kultes, der in unserer Zeit eine Erneuerung brauchte.

BARMHERZIGKEIT GOTTES

„Die Gedanken der Menschen über Gott sind sehr vage, weil: *„niemand Gott jemals gesehen hat“ (J 1, 18)*. Wenn wir die Sonne nie gesehen hätten, sondern sie nur nach dem Licht beurteilt hätten, das an einem wolkigen Tag herrscht, könnten wir uns keine genaue Vorstellung von dieser Tageslichtquelle machen. Oder wenn wir nie weißes Licht gesehen hätten und es durch die sieben Farben des Regenbogens gewusst hätten, wären wir nicht in der Lage, das Weiß zu erkennen. Ebenso können wir uns selbst keine Vorstellung von Gott machen. Wir können ihre Vollkommenheit kennen, welche Kreaturen uns in einem Zustand der Vielfalt und Teilung zeigen, wenn sie in Gott alle absolut einfach sind.

Gott – als das vollkommenste Wesen – ist der reinste und einfachste Geist, dh ohne Bestandteile. Es ist unmöglich, alle Vollkommenheiten zu ergründen, die sich auf das Wesen Gottes beziehen: Sie sind zahlreich und schwer zu erkennen. Unter all diesen Vollkommenheiten unterscheidet der Herr Jesus eine. Heraus was uns auf Erden begegnet, wie eine Quelle herausfließt und in der Gott für alle Ewigkeit verherrlicht werden möchte. Es ist Gottes Barmherzigkeit. *„Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist“ (Łk 6,36)*. Gottes Barmherzigkeit ist die Vollkommenheit seiner Tätigkeit, indem er sich zu minderwertigen Wesen neigt, um sie aus der Armut herauszuführen und ihre Mängel zu beheben – Es ist Sein Wille, all jenen Gutes zu tun, die unter Mängeln leiden und diese nicht selbst ausgleichen können. Ein einziger Akt der Barmherzigkeit ist Mitleid, und ein unveränderlicher Zustand des Mitleids ist Barmherzigkeit.

Die Beziehung Gottes zu seiner Schöpfung wird durch die Beseitigung menschlicher Fehler und Erteilung seiner Gaben gezeigt. Das Geben der Vollkommenheit, an sich betrachtet, unabhängig unter welchen Umständen, ist das Werk der Güte Gottes, das jedem Geschenke gibt, wie es ihm gefällt. Soweit wir Gott als völlig selbstlos ansehen, wenn wir Gefälligkeiten gewähren, führen wir dies auf Gottes Großzügigkeit zurück. Die Wachsamkeit Gottes, damit wir unser Ziel durch die Gunst erreichen können, die wir erhalten haben, wird Vorsehung genannt.

Perfektion nach einem vorgegebenen Plan und einer vorgegebenen Ordnung zu vermitteln, wird das Werk der Gerechtigkeit sein. Schließlich ist es eine Arbeit der Barmherzigkeit, Kreaturen Perfektion zu verleihen, um sie aus der Armut herauszuführen und Mängel zu beseitigen.

Nicht in jedem Dasein bedeuten Mängel Elend, weil jedes Geschöpf nur erfährt was Gott für es vorgesehen hat. Es ist kein Unglück, dass ein Schaf keinen Verstand hat und kein Elend des Menschen, dass er keine Flügel hat. Der Mangel des Verstandes beim Menschen dagegen oder das fehlen der Flügel eines Vogels kann als Elend und Unglück bezeichnet werden. Was auch immer Gott für die Schöpfung tut, so tut er das nach einer vorhergesehenen Ordnung. Diese macht Gottes Gerechtigkeit aus. Da diese Ordnung jedoch völlig freiwillig angenommen und von niemandem Gott auferlegt wurde, sollte die Errichtung einer solchen und keiner anderen Ordnung auch als Werk der Barmherzigkeit angesehen werden.

Wenn wir in die ersten Gründe und Motive göttlicher Tätigkeit eindringen, sehen wir in der Quelle jeder Tat seine Barmherzigkeit. Was Gott uns beschert ist seine eigene Entscheidung. In jedem Werk Gottes können wir die erwähnten Vollkommenheiten sehen. Zum Beispiel werden wir die Errettung von Moses, der in einen Korb im Wasser des Nils gelegt wurde, allgemein unter allen Umständen Gottes Güte nennen. Solange wir auf Gottes Desinteresse an dieser Erlösung achten, die er nicht brauchte und die das Kind nicht verdient hat, wird es das Werk der Großzügigkeit Gottes sei.

Die Errettung Moses, weil Gott beschlossen hat, die Israeliten durch ihn aus Ägypten herauszuführen, werden wir Gottes Gerechtigkeit nennen. Wir schreiben die Fürsorge eines verlassenen Kindes am Fluss zu, das verschiedenen Gefahren für die Vorsehung Gottes ausgesetzt ist. Schließlich wird es das Werk der Barmherzigkeit Gottes sein, ein Kind aus Armut, Verlassenheit und zahlreichen Mängeln herauszuführen und ihm Perfektion in Form angemessener Lebensbedingungen, Wachstum, Erziehung und Bildung zu gewähren.

Da wir in jedem, der genannten Momenten dieses Beispiels von der Armut des Kindes und verschiedenen Mängeln betroffen sind, können wir sagen, dass Gottes Güte Barmherzigkeit ist, die schafft und gibt; Gottes Großzügigkeit - ist die Barmherzigkeit, die großzügig ohne Verdienst gibt; Gottes Vorsehung ist Barmherzigkeit, die Wache hält Gottes Gerechtigkeit - es ist die Barmherzigkeit, die mehr als nur Verdienste belohnt und weniger als Sünden bestraft. Schließlich ist Gottes Liebe die Barmherzigkeit, die Mitleid mit dem menschlichen Elend hat und uns zu sich zieht. Mit anderen Worten, Gottes Barmherzigkeit ist das Hauptmotiv für Gottes äußeres Handeln, Sie ist die Quelle jedes Werkes des Schöpfers.

KULT DER BARMHERZIGKEIT GOTTES

Die Liebe des Herrn Jesus zu uns ist göttlich und menschlich, da sie göttliche und menschliche Natur und Willen hat. Daher kann das Heilige Herz des Erretters als Symbol seiner dreifachen Liebe zu uns angesehen werden: göttlich, menschlich, spirituell und menschlich emotional. Bei der Anbetung des Heiligen Herzens Jesu ehren wir vor allem die menschliche Liebe des Herrn Jesus zur Menschheit neben seiner göttlichen Liebe zu uns, die als Liebe zur Armut Gottes Barmherzigkeit ist. In dieser Anbetung verehren wir also nur eine Spur von Gottes Barmherzigkeit - sie findet sich nur in einer Beziehung.

In der Anbetung der Barmherzigkeit Gottes sind das Blut und das Wasser, die von der offenen Seite des Erretters am Kreuz flossen, die materielleren Objekte. Sie sind ein Symbol der Kirche. Dieses Blut und Wasser fließt kontinuierlich in der Kirche in Form von seelenreinigenden Gnaden (im Sakrament der Taufe und Buße) und lebensspendend (im Altarsakrament - Eucharistie), und ihr Vertreter ist der Heilige Geist, den der Erretter den Aposteln gab. Das formale Thema in diesem Kult, sein Motiv, ist die unendliche Barmherzigkeit Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes gegenüber dem gefallen Menschen. Es ist Gottes Liebe zur Menschheit im weiteren Sinne, denn es ist keine Liebe, die mit Vollkommenheit zufrieden ist, sondern eine barmherzige Liebe zur Armut.

Daraus folgt, dass die Anbetung der Barmherzigkeit Gottes eine logische Folge der Anbetung des Herzens Jesu ist, mit dem er in einer Beziehung stand, und nun getrennt erscheint und sich nicht mit ihm identifiziert, denn es hat einen anderen materiellen und formalen Gegenstand und einen völlig anderen Zweck: es bezieht sich auf alle drei Personen der Heiligen Dreifaltigkeit und nicht nur auf die andere und es entspricht enger dem mentalen Zustand des heutigen Menschen, welche braucht Vertrauen in Gott. *„Jesus, ich vertraue Dir“* und durch dich vertraue ich auf den Vater und den Heiligen Geist.

Die Hingabe an die Barmherzigkeit Gottes - die Barmherzigkeit, die Gott uns im Sakrament der Buße gibt - ist eine, die allen Menschen zusagt. Es zielt darauf ab, den barmherzigsten Erlöser nicht in einem besonderen Zustand oder Mysterium zu verherrlichen, sondern in seiner universellen Barmherzigkeit, in der alle Mysterien ihre tiefste Erklärung finden. Unsere Hommagen richten sich tatsächlich an die verherrlichte Persönlichkeit Gottes, des Menschen. Es drückt sich in einem Akt aus: *„Jesus, ich vertraue Dir“*, der in der Seele ein Gefühl von Armut und Sündhaftigkeit und die Tugend des Vertrauens erweckt, die die Grundlage unserer Rechtfertigung ist.

ZUVERSICHT

Vertrauen ist ein entscheidender Faktor, um Gottes Barmherzigkeit zu empfangen. Natürliches Vertrauen - als Erwartung menschlicher Hilfe - ist ein großer Hebel im menschlichen Leben. Aber die Erwartung von Hilfe von Menschen scheitert oft. Wer auf Gott vertraut, wird niemals enttäuscht sein. „*Der Frevler leidet viele Schmerzen, doch wer dem Herrn vertraut, den wird er mit seiner Huld umgeben*“ (Ps 32, 10).

In der Abschiedsrede, die nach dem letzten Abendmahl im oberen Raum gehalten wurde, der Herr Jesus, nachdem er die letzten Aufträge gegeben und den Aposteln die Schwierigkeiten in angekündigt hatte, die sie wegen seines Namens treffen würden, weist darauf hin, dass Vertrauen eine notwendige Voraussetzung ist, um die Hilfe der Barmherzigkeit Gottes durchzuhalten und in Anspruch zu nehmen: „*In der Welt wird man euch hart zusetzen, aber verliert nicht den Mut. Ich habe die Welt erobert*“ (J 16, 33). Dies ist das letzte Wort des Erretters vor der Passion, das vom geliebten Apostel aufgezeichnet wurde, um alle Gläubigen aller Zeiten daran zu erinnern, wie wichtig es ist, nicht nur empfohlen, sondern auch vom Erlöser geboten zu vertrauen.

(...) Unser geistiges Leben hängt hauptsächlich davon ab, was wir für Vorstellungen von Gott haben. Es gibt zwischen Gott und uns fundamentale Beziehungen die sich auf unsere Natur beziehen. Es gibt aber auch Beziehungen die auf unsere Einstellung zu Gott, also von unseren Gottesvorstellungen abhängen. Wenn wir vom höchsten Herrn falschen Vorstellungen haben werden unsere Beziehungen zu Gott unrichtig und unsere Anstrengungen diese zu verbessern fruchtlos. Wenn wir von Gott eine ungenaue Vorstellung haben, werden in unserem Leben viele Fehler und Unvollkommenheiten auftreten. Wenn wir von Gott in unserer menschlichen Beschränktheit seine Wahrheit versuchen zu erkennen, entwickelt sich in unserer Seele mit Sicherheit Helligkeit und Licht.

Das Konzept von Gott ist also der Schlüssel zur Heiligkeit, weil es unser Verhalten gegenüber Gott und Gott gegenüber uns regelt. Gott hat uns als seine Kinder adoptiert, aber leider handeln wir in der Praxis nicht wie Kinder: Gottes Sohnschaft ist nur ein Name, und in unseren Taten zeigen wir kein kindliches Vertrauen in einen so guten Vater.

Mangelndes Vertrauen hindert Gott daran, uns Vorteile zu verschaffen. Es ist wie eine dunkle Wolke, die die Wirkung der Sonnenstrahlen blockiert, als ob ein Damm den Zugang von Wasser aus einer Quelle verhindert.

Nichts bringt Gottes Allmacht so viel Ehre wie das, dass Gott diejenigen, die auf ihn vertrauen, allmächtig macht. Damit unser Vertrauen niemals versagt, sollte es sich durch die entsprechenden Merkmale auszeichnen, die der König der Barmherzigkeit selbst angibt.

(...) Wenn wir Gott vertrauen sollen wir uns nicht auf menschliche Maßstäbe stützen, denn die größten Kräfte und Schätze der Welt helfen nicht, wenn Gott nicht dahinter steht. Man soll notwendige Maßnahmen wählen, sich aber nicht ausschließlich darauf stützen sondern die ganze Zuversicht in Gott legen. Vertrauen auf Gott motiviert uns zu fleißiger Arbeit in kleinsten Dingen und schützt zugleich vor der Unruhe mancher Menschen. Sich nur auf Gott zu verlassen ohne eigen Mithilfe ist dagegen Faulheit.

Die Zuversicht auf Gott soll stark und standhaft, ohne Zweifel und Interessen sein. Dies war das Vertrauen Abrahams, als er beabsichtigte, seinen Sohn zu opfern. Auch Märtyrer hatten diese Zuversicht. Den Aposteln fehlte diese Tugend in der Gewitterzeit, deshalb machte Jesus ihnen den Vorwurf: „*Warum habt ihr solche Angst? Ihr habt zu wenig vertrauen?*“ (Mt8, 26).

Mit festem Vertrauen sollte man vermeiden, frech und anmaßend zu sein. Faulheit ist die verabscheuungswürdigste Versuchung, denn wenn wir den Mut verlieren, im Guten voranzukommen, werden wir schnell in den Abgrund der Laster fallen. Wieder kühn zu sein, bringt uns in Gefahr (eine Gelegenheit zur Sünde) in der Hoffnung, dass Gott uns retten wird. Es ist eine Versuchung, die für diejenigen, die versucht sind, normalerweise tragisch endet.

Die Zuversicht soll mit Furcht verbunden sein, die Folge der Erkenntnis unseres Elendes ist. Ohne diese Furcht wird die Zuversicht eine Einbildung und Furcht ohne Zuversicht wird Kleinmütigkeit. Aus Furcht mit Vertrauen wächst Demut und Stärke die sich zu Demut und Bescheidenheit weiterentwickeln. Die Zuversicht soll mit der Sehnsucht verbunden werden, also mit dem Verlangen, die Versprechen Gottes zu sehen und sich einst mit dem geliebten Erlöser zu verbinden.

(...) Die Sehnsucht nach Gott soll mit seinem Willen übereinstimmen, nicht nur im Gefühl sondern auch im Willen demütig sein. Der Wille soll uns zu ständiger Arbeit und absoluter Aufopferung für Gott motivieren. Die Sehnsucht voller Vertrauen soll man auf ehrliche Buße für begangene Sünden annehmen, weil man ansonsten einer Täuschung unterlegen wäre. Vor allem die Zuversicht, die Ehre der Barmherzigkeit Gottes ist, gibt dem Vertrauenden Stärke und Kraft um größte Schwierigkeiten zu überwinden.

(...) Das Vertrauen auf Gott beseitigt alle Traurigkeit und Niedergeschlagenheit und füllt die Seele mit großer Freude; sogar in schwierigsten Lebensumständen.

(...) Die Zuversicht gibt innerlichen Frieden, welchen die Welt nicht geben kann. Die Zuversicht ebnet den Weg für alle Tugenden.

Es gibt eine Legende in der alle Tugenden beschlossen haben, die mit zahlreichen Verbrechen befleckte Erde zu verlassen und zum Himmel zurückzukehren. Als sie sich der Himmelspforte genähert haben ließ der Pförtner sie alle - bis auf die Zuversicht ein. Sie sollte auf der Erde bleiben, damit die in so viele Versuchungen und Leiden verwickelten Menschen nicht in Verzweiflung geraten. Das ist der Grund warum die Zuversicht zurückkehren musste und alle anderen Tugenden mitgenommen hat.

Die Zuversicht tröstet besonders den sterbenden Menschen, denn im letzten Moment erinnert er sich an alle Sünden seines ganzen Lebens, die ihn zur Verzweiflung führen. Deshalb soll man den Sterbenden Vertrauen geben, auf das nicht mehr entfernte Vaterland hinweisen, wo der König der Barmherzigkeit mit Freude die auf seine Barmherzigkeit vertrauenden erwartet. Die Zuversicht versichert die Belohnung nach dem Tod, wie zahlreiche Beispiele der Heiligen beweisen. Der sterbende Verbrecher auf dem Kreuz neben Jesus wandte sich im letzten Moment seines Lebens vertrauensvoll an Jesus und hörte die glückliche Verheißung aus Jesu Mund: *„Ich versichere dir, noch heute wirst du mit mir im Paradies sein“*.

„(...) Unglücklich ist der Mensch, der auf andere Menschen vertraut und sich auf sterbliches Fleisch stützt und dessen Herz vom Herrn abfällt. Er wird wie Unkraut im Urwald sein und nicht sehen, wenn das Gute kommt..“ (Jr 17, 5-6)

Das Bild der heutigen Welt sieht so aus. Man vertraut auf eigene Klugheit, Kraft und Erfindungen die den Menschen nicht glücklich machen sondern Selbstvernichtung provozieren. Erfindungen sind eine gute Sache und gemäß dem Willen Gottes, der einst die Worte sprach: *Macht euch die Erde untertan*. Man darf aber nicht ausschließlich dem eigenen Verstand vertrauen und dadurch auf die Ehre und das dem Schöpfer zustehende Vertrauen vergessen.

Lasst uns an Gott vertrauen in gegenwärtigen und ewigen Bedürfnissen, im Leiden, in Gefahr und Einsamkeit. Lasst uns auf ihn vertrauen, auch wenn uns vorkommt von Gott verlassen zu sein, wenn er uns seinen Trost verwehrt, uns nicht erhört und uns mit schweren Kreuzen belastet. Dann soll man besonders auf Gott vertrauen, denn das ist eine Probe- und Erfahrungszeit, die jede Seele durchleben muss.

DER GEIST DES GLAUBENS

„Gib uns Glauben“ (Lk 17,5).

Die Apostel baten den Erretter, ihren Glauben zu stärken, und verstanden, dass der Glaube eine Gnade ist, ein Geschenk der Barmherzigkeit Gottes, das sie selbst nicht wert sind, und bitten daher demütig um dieses Geschenk als den größten Segen. Der Erretter antwortete: *„Wenn du Glauben wie ein Senfkorn hättest, würdest du zu dieser Maulbeere sagen: Steh mit der Wurzel auf und geh zum Meer, und es wäre dir gehorsam“ (Lk 17,6).* Hier spricht Christus von der Kraft des Glaubens, um die Jünger zu ermutigen, es zu begehren und darum zu bitten.

(...) Glaube ist Anerkennung als Wahrheit, die Gott uns offenbart und uns durch die Kirche glauben gemacht hat. Es ist eine Hommage, dass unsere Vernunft ohne Vorbehalt der Wahrhaftigkeit Gottes zahlt: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich“ (Joh 14,6).* Indem wir dieses Zeugnis Christi annehmen und unsere Vernunft seinen Worten unterwerfen, führen wir einen Glaubensakt aus, der, wenn er häufig wiederholt wird, den Geist des Glaubens hervorbringt. Der Glaube erhebt die Seele über die ganze natürliche Welt und gibt uns den Sieg über die Welt und führt uns in eine Sphäre ein, die die Augen der Welt nicht erreichen können: *„dein Leben ist mit Christus in Gott verborgen“ (Kol 3,3).*

Das in der Taufe empfangene Gnadenleben ist der Same, aus dem die Heiligkeit eines Christen wachsen soll, da der Glaube das Fundament und die Wurzel ist. Wenn ein Baum seine Kraft aus seinen Wurzeln bezieht, schöpft auch das Leben des Christen aus dem Glauben: Er ist eine unverzichtbare Voraussetzung für alles Leben, jeden spirituellen Fortschritt und den Höhepunkt der Vollkommenheit. Wenn wir im Glauben leben, wenn der Glaube die Wurzel und Quelle all unserer Aktivitäten ist, dann gewinnt das Leben trotz Schwierigkeiten von außen und innen, trotz Dunkelheit, Widrigkeiten und Versuchungen an Stärke und Beständigkeit. Denn dann bewerten wir alles, wie Gott urteilt, wir beteiligen uns an der Unveränderlichkeit - der Beständigkeit Gottes.

Entwickeln und stärken wir den Glauben durch geeignete Handlungen, nicht nur in spirituellen Übungen, sondern auch in gewöhnlichen Aktivitäten. Betrachten wir alles mit dem Auge des Glaubens und vermeiden wir die Vorlage, die eine der größten Gefahren in unserem Leben darstellt. Lasst uns jeden Tag von morgens bis abends durch Glauben in unsere kleinsten Aktivitäten eindringen.

Je mehr wir im Glauben handeln, desto stärker, leidenschaftlicher und aktiver ist es, je mehr wir an Freude und Frieden im Überfluss sein werden, denn angesichts der Erweiterung des neuen Horizonts wird unsere Hoffnung gestärkt und die Liebe zu Gott und zum Nächsten wird zunehmen.

DIE PFLICHT BARMHERZIGKEIT AUSZÜBEN

Die Tugend der Barmherzigkeit ist ein Band der Bruderschaft zwischen den Menschen und eine gefühlvolle Mutter, die alle Leidende lindert und tröstet. Das ist das Bild der göttlichen Vorsehung, deren Augen für alle Bedürfnisse geöffnet sind. Vor allem ist sie das Bild des Barmherzigen Vaters. *„Werdet barmherzig so wie euer Vater barmherzig ist“ (Lk 6,36).*

Wir sollen verstehen, dass diese Tugend nicht nur Ratschlag, sondern eine strenge Pflicht für jeden Christen ist. Viele Menschen haben falsche Vorstellungen von Barmherzigkeit und denken, dass sie durch das Wirken barmherziger Taten Opfer vollbringen, die von ihrem Willen und ihrem guten Herzen abhängen.

Dies ist jedoch ganz anders. Die Tugend der Barmherzigkeit ist nicht nur ein Rat, der ohne Sünde befolgt oder ausgelassen werden kann. Es ist ein strenges Gesetz und eine Verpflichtung. Barmherzigkeit ist nicht nur Ratschlag an den man sich anpassen muss. Barmherzigkeit ist Recht und Pflicht. Vom erfüllen dieser Pflicht kann sich niemand entziehen. Dies entnehmen wir aus der heiligen Schrift, aus unserem Verstand und aus den Beziehungen zu unseren Mitmenschen. Schon im Alten Testament war dies eine Verpflichtung für alle. *„Es wird in euerem Land immer Arme geben, deshalb befehle ich euch: Unterstützt eure Armen und Not leidenden Brüder“ (Deut 15,11).*

(...) Der Erretter erlegt uns in noch größerem Maße die Pflicht der Barmherzigkeit auf. Er beschreibt das jüngste Gericht und legt dem Richter das folgende Urteil in den Mund: *„Geht mir aus den Augen, Gott hat euch verflucht! Fort mit euch in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel vorbereitet ist“ (Mt 25,41).*

(...) Der einzige Grund, den er erwähnt, ist der Mangel an Werken der Barmherzigkeit gegenüber anderen: *„Denn ich war hungrig, aber ihr habt mir nichts zu essen gegeben. Ich war durstig, aber ihr habt mir nichts zu trinken gegeben. Ich war fremd, aber ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich war nackt, aber ihr habt mir nichts zum anziehen gegeben. Ich war krank und im Gefängnis, aber ihr habt euch nicht um mich gekümmert... Was ihr an einem von meinen geringsten Brüdern zu tun versäumt habt, das habt ihr an mir versäumt“ (Mt 25, 42-45).*

Nach diesen Worten des Herrn Jesus besteht wahrscheinlich keine Notwendigkeit zu beweisen, dass die Tugend der Barmherzigkeit eine strenge Pflicht ist, weil ein gerechter Gott nicht für das bestrafen kann, was nicht geboten wird. (...) Größeren Segen und Gnaden verspricht Jesus den Barmherzigen: *„Schenkt, dann wird Gott euch schenken... Darum gebraucht anderen gegenüber ein reichliches Maß, denn Gott wird bei euch dasselbe Maß verwenden“ (Lk 6, 38).*

(...) Die Belohnung für die Barmherzigkeit endet nicht mit irdischen Dingen. Viel kostbarer sind die geistlichen Güter, mit welchen Gott diese Tugend belohnt und diese in folgende Worte fasst. Vergebung und Gnade bei Gott. Das ist höchste Güte, kostbarster Schatz, leicht zu finden teuerste Perle, wenn man Barmherzigkeit Nächsten gegenüber praktiziert.

Wenn jemand noch nicht zur Erkenntnis der göttlichen Barmherzigkeit gekommen ist, soll er anfangen die Barmherzigkeit seinen Nächsten gegenüber zu praktizieren und mit Sicherheit erfüllen sich auch bei ihm die Worte des Erlösers: *„Freuen dürfen sich alle die barmherzig sind - Gott wird auch mit ihnen barmherzig sein“ (Mt 5, 7).*

Die Tugend der Barmherzigkeit erbittet uns Gnade und Licht, läutert uns von Sünden, bringt uns zum Sakrament der Buße und rettet die Seele vom Tod (ewiger Verdammnis). *„Almosen rettet von allen Sünden und vorm Tod und erlaubt der Seele nicht zur Finsternis zu gehen“ (Tb 4, 11).*

(...) Um die ewige Belohnung für die barmherzigen Taten zu erhalten, müssen diese gewisse Bedingungen erfüllen. Sie müssen in reiner Absicht gemacht werden, freiwillig, gerne, ständig und ohne Rücksicht darauf, für wen wir diese Taten tun.

(...) Was für eine große Ehre ist es Gott auf Erden im barmherzigen Dienst in Brüdern und Schwestern zu sehen, Nächste aus dem Elend ihrer physischen und moralischen Mängel zu retten!

Wie ein grosses Glück ist es für uns, dass Gott uns so leicht erlaubt, für unsere Sünden zu büßen um die ewige Belohnung zu verdienen!“

***Heiligkeit ist nicht das Privileg einiger Auserwählter,
aber allen ohne Ausnahme - der größten Sünder.***

***Das Evangelium besteht nicht auf Verkünden,
dass die Sünder gut sein sollen,
aber dass Gott für die Sünder gut ist.***

GEBET IST DER WEG ZU GOTTES BARMHERZIGKEIT

„Gott hat in seiner unendlichen Barmherzigkeit für jeden von uns zahlreiche Gnaden vorbereitet, Tugenden, Gaben, und Segnungen hineingegossen, aber um sie zu empfangen, brauchen wir ein Gebet, in dem wir unsere Bereitschaft zum Ausdruck bringen, diese unzähligen Manifestationen der Barmherzigkeit Gottes zu empfangen. Gegen unseren Willen gewährt selbst Gott seine Gunst nicht.

Von den beiden Dieben am Kreuz betet einer und kommt in den Himmel, und der andere lästert und stirbt. Das Gebet ist für alle notwendig: Sünder und Gerechte. Ohne Gebet werden die Sünder die Ketten ihrer alten Sucht nicht brechen und Gottes Barmherzigkeit nicht empfangen. Ohne Gebet werden die Gerechten nicht dem Weg der Tugend folgen und nicht lange in ihren Höhen verweilen, aber sie werden bald von der Versuchung überwältigt sein.

Gott bleibt immer Herr auf dem Thron, und der Mensch bleibt immer eine Kreatur am Fuße seines Throns. Dort ist der Ort des Menschen und dort, kniend, gewinnt er den wirklichen Wert und Freude: *„Bitten Sie und Sie werden empfangen, dass Ihre Freude vollständig sein kann“ (Joh 16,24)*. Was für eine Fülle Seiner Barmherzigkeit verspreche ich denen, die beten werden. Sie werden nicht nur das erhalten, wonach sie fragen, sondern in diesem Leben auch die volle Freude haben.

Beten wir alleine?

Der Heilige Geist ist der Urheber unserer Heiligung, in der das Gebet eine so wichtige Rolle spielt, dass dieses Gebet in besonderer Weise von ihm abhängen muss: *„Und niemand kann ohne die Hilfe des Heiligen Geistes sagen: Jesus ist der Herr“ (1 Kor 12,3)*. Er zeigt uns ihre Erhabenheit, Notwendigkeit und Kraft, während er eine gewisse Sehnsucht nach ihr einfließt. Mit anderen Worten, er gibt den Geist des Gebets, der eine der notwendigsten Bedingungen für seine Wirksamkeit ist.

Er dringt in die Tiefen unseres Herzens ein und weiß am besten, was wir zur Errettung brauchen. Er gibt uns genau das, wofür wir beten sollen und was uns zur Perfektion führt. Er lehrt uns auch den richtigen Weg zu beten und erfüllt uns mit Frömmigkeit, Eifer, Vertrauen und Ausdauer.

So eng verbindet sich der Heilige Geist mit dem Gebet, das der Weg zur Barmherzigkeit Gottes ist, und gleichzeitig in seiner Wirksamkeit - dem Werk dieser Barmherzigkeit.

(...) Zu beten und Barmherzigkeit zu empfangen ist dasselbe wie das Herz Gottes und das Heil der Seele zu haben. Sie müssen mit Einfachheit beten, sich so vorstellen, wie Sie sind, mit den Fähigkeiten und Mitteln, die Gott Ihnen gegeben hat.

(...) Man muss auch ein erfinderisches Talent im Gebet haben, es aus der Seele ziehen, aus der Tiefe des Herzens, das zum übernatürlichen Zustand erhoben wurde. Ich weiß nicht, welcher Stolz darauf zurückzuführen ist, dass die betende Person die Qualität des Gebets nach ihren außerordentlichen Bemühungen beurteilt. Schließlich sind wir dazu selbst nicht in der Lage, weil der Heilige Geist, der Geist Jesu Christi, unsere Ineffizienz unterstützt und mit unaussprechlichen Seufzern in uns betet. Wenn das Gebet von ihm kommt, von Herzen, durchdringt es den Himmel und empfängt alles. *„Sie sollten immer beten und nie müde werden“ (Lk 18,1).*

Im Gebet bleiben, sich nicht mit Gebetsbüchern zu beschränken, sondern mit dem Geist des Glaubens zu beten, sich Gottes Willen zu unterwerfen und sein Wesen, seine Schönheit, seine Größe und Güte zu verherrlichen - das wird nicht getäuscht.

Wir haben vielleicht nicht immer neue Gedanken, aber wir können unsere Gefühle, in denen alle Kräfte der Seele vereint sind, immer an Gott wenden. Dank solcher Gebete schufen die Heiligen großartige Werke, bereisten die ganze Welt und verwandelten Arbeit in Gebet.

***Die gesamte Geschichte
der Menschheit ist von den Bemühungen Gottes geprägt,
ein Gespräch mit einem Menschen beginnen.***

***Wenn Du aufhörst, mit Gott zu reden [beten]
wirst Du Jesus nicht begegnen und Ihn nicht zu dir sprechen hören.***



KREUZWEG JESU CHRISTI

Ausschnitte aus dem Buch
BARMHERZIGKEIT GOTTES IN SEINEN WERKEN
Pr. Dr. Michael Sopoćko

Fotos - Heiligtum Unserer Lieben Frau von Jasna Góra Kloster in Częstochowa (Tschenstochau) /Polen.

I STATION JESUS WIRD ZUM TOD VERURTEILT

*Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus und preisen Dich;
denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.*



„Ich schäme mich, Herr, vor Deinem Heiligen Gesicht zu stehen, weil ich Dir so wenig ähnlich bin. Du hast bei der Geißelung so viel wegen mir gelitten, dass diese Pein selbst Dich zum Tod bringen könnte, wenn nicht der Wille und das Urteil des Himmlischen Vaters selbst, dass Du auf dem Kreuz sterben sollst. Und mir kommt es schwer, die kleinen Fehler und Mängel der Hausgenossen und meiner Nächsten zu erdulden.

Du hast aus der Barmherzigkeit für mich soviel Blut vergossen, und mir scheint jedes Opfer und jede Hingabe für den Nächsten so schwer. Du hast mit einer unbeschreiblichen Geduld sowie schweigend die Leiden der Geißelung ertragen, und ich beklage mich und jammere, wenn mir ein Gebrechen zufällt oder ich eine Verachtung von meinem Nächsten hinnehmen muss“.

BARMHERZIGER HEER, HILF MIR, DIR MIT VERTRAUEN ZU FOLGEN

Der Du für uns gelitten hast, Jesus Christus erbarme Dich unser.

II STATION JESUS NIMMT DAS KREUZ AUF SEINE SCHULTERN



*Wir beten Dich an,
Herr Jesus Christus
und preisen Dich;
denn durch Dein
heiliges Kreuz hast
Du die Welt erlöst.*

„Mit einem tiefen Mitleid folge ich Jesus! Ich werde geduldig die Unannehmlichkeit, die mich heute trifft, ertragen; doch ist sie zu klein, um Seinen Weg auf Golgatha zu verehren. Doch geht Er anstatt meiner zum Tod! Er leidet durch meine Sünden! Wie kann es mir egal sein? Du forderst von mir nicht, Herr, dass ich mit Dir Dein schweres Kreuz trage, aber dass ich meine kleinen Kreuze jeden Tag geduldig ertrage. Mittlerweile habe ich das bis heute nicht getan. Ich schäme mich und diese meine Halbherzigkeit und meine Undankbarkeit tut mir leid. Ich beschließe, alles was Du mir durch Deine Barmherzigkeit aufbürden wirst, mit Vertrauen anzunehmen und mit Liebe zu ertragen“.

BARMHERZIGER HEER, HILF MIR, DIR MIT VERTRAUEN ZU FOLGEN

Der Du für uns gelitten hast, Jesus Christus erbarme Dich unser.

III STATION

JESUS FÄLLT ZUM ERSTEN MAL UNTER DEM KREUZ

*Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus und preisen Dich;
denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.*



“Du, o Herr, hast eine schwere Bürde auf dich genommen - die Sünden der Welt aller Zeiten. Und unter dieser furchtbarer Menge von aller Menschen Sünden, lasteten auf Dich mit einer erdrückenden Bürde meine Sünden und warfen Dich nieder. Deswegen lassen deine Kräfte nach. Du kannst diese Last nicht weiter tragen und fällst unter dem Kreuz zu Boden.

Lamm Gottes, aus Deiner Barmherzigkeit vergibst du der Welt Sünden, durch die Last Deines Kreuzes nimmst du die schwere Bürde meiner Sünden ab und entzündetest das Feuer Deiner Liebe, damit ihre Flamme nie nachlässt“.

BARMHERZIGER HEER, HILF MIR, DIR MIT VERTRAUEN ZU FOLGEN

Der Du für uns gelitten hast, Jesus Christus erbarme Dich unser.

IV STATION JESUS BEGEGNET SEINER MUTTER



*Wir beten Dich an,
Herr Jesus Christus
und preisen Dich;
denn durch Dein
heiliges Kreuz hast
Du die Welt erlöst.*

“Heiligste Mutter, Mutter Jungfrau, möge die Wehmut Deiner Seele sich auch mir mitteilen!

Ich liebe Dich, Schmerzhafte Mutter, Du gehst diesen Weg, den Dein lieber Sohn geschritten ist - den Weg der Schande und der Demütigung, den Weg der Verachtung und des Fluches, präge mich ein in Dein Unbeflecktes Herz und als die Mutter der Barmherzigkeit erteile Mir die Gnade, dass ich Jesus und Dir auf dem mit voller Dornen besetzten Weg in Kalvarien nachfolge, den mir Gottes Barmherzigkeit festgesetzt hat und dass ich nicht zusammenbreche“.

BARMHERZIGER HEER, HILF MIR, DIR MIT VERTRAUEN ZU FOLGEN

Der Du für uns gelitten hast, Jesus Christus erbarme Dich unser.

V STATION
SIMON VON CYRENE HILFT JESUS DAS KREUZ TRAGEN



*Wir beten Dich an,
Herr Jesus Christus
und preisen Dich;
denn durch Dein
heiliges Kreuz hast
Du die Welt erlöst.*

“Wie für den Simon, so auch für mich, ist das Kreuz eine peinliche Sache. Von Natur aus erzittere ich vor ihm, jedoch zwingen mich die Umstände dazu, mich ihm anzuvertrauen. Ich werde mich bemühen, mein Kreuz mit der Gesinnung Christus, des Herr, zu tragen.

Ich werde das Kreuz für meine Sünden tragen, für Sünde anderer Leute, für die Seelen im Fegefeuer, ich werde dem Barmherzigsten Erlöser nachfolgen. Ich werde den Königsweg Christus zurücklegen, und ich gehe ihn auch dann, wenn mich eine Masse von feindseligen und spöttischen Menschen umgibt“.

BARMHERZIGER HEER, HILF MIR, DIR MIT VERTRAUEN ZU FOLGEN

Der Du für uns gelitten hast, Jesus Christus erbarme Dich unser.

VI STATION VERONIKA REICHT JESUS DAS SCHWEIßTUCH



*Wir beten Dich an,
Herr Jesus Christus
und preisen Dich;
denn durch Dein
heiliges Kreuz hast
Du die Welt erlöst.*

“Herr Jesus leidet nicht mehr, deswegen kann ich Ihm kein Tuch zum Schweiß - und Blutabwischen reichen. Aber der leidende Erlöser lebt immer in Seinem mystischen Leib, in seinen durch das Kreuz belasteten Mitbrüdern, und zwar in den Kranken, Sterbenden, Armen und Bedürftigen, die ein Tuch benötigen, um den Schweiß zu wischen. Doch Er sagte: „*Was ihr nur einem von den Kleinsten getan hat, das habt ihr auch mir getan*“ (Mt 25,40). Ich werde also an der Seite der Kranken und der Sterbenden mit ernster Liebe und Geduld stehen, um ihnen den Schweiß abzuwischen und um sie zu stärken und zu trösten“.

BARMHERZIGER HEER, HILF MIR, DIR MIT VERTRAUEN ZU FOLGEN

Der Du für uns gelitten hast, Jesus Christus erbarme Dich unser.

VII STATION
JESUS FÄLLT ZUM ZWEITEN MAL UNTER DEM KREUZ

*Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus und preisen Dich;
denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.*



“O Herr, (...) wie kannst Du mich Sünder noch tolerieren? Ich beleidige Dich mehrmals mit meinen täglichen Sünden. Ich kann dies nur mit der Größe Deiner Barmherzigkeit erklären und damit, dass Du auf meine Verbesserung immer noch wartest.

Erleuchte mich, Herr, mit dem Licht Deiner Gnade, damit ich alle Schändlichkeiten und alle meine böse Neigungen, die Deinen erneuten Fall unter dem Kreuz verursacht haben, erkennen kann und dass ich sie seitdem systematisch vernichte. Ohne Deine Gnade kann ich mich ihrer nicht befreien“.

BARMHERZIGER HEER, HILF MIR, DIR MIT VERTRAUEN ZU FOLGEN

Der Du für uns gelitten hast, Jesus Christus erbarme Dich unser.

VIII STATION JESUS TRÖSTET DIE WEINENDEN FRAUEN



*Wir beten Dich an,
Herr Jesus Christus
und preisen Dich;
denn durch Dein
heiliges Kreuz hast
Du die Welt erlöst.*

“Auch für mich ist die Zeit der Barmherzigkeit Gottes angebrochen, aber sie ist beschränkt. Nach Ablauf dieser Zeit kommt die Gerechtigkeit, Herr Jesus erwähnt sie bedrohlich. (...) Auf mir lasten zahlreiche Schulden, deshalb verwelke ich und vergehe vor Furcht, aber ich werde Jesus folgen, zeige Reue und werde der Gerechtigkeit hier durch aufrichtige Sühne Genüge tun. Zu diese Sühne bewegt mich die Macht Gottes und die Pflicht um Ihm zu dienen. Zu dieser Sühne bewegt mich die unbegrenzte Barmherzigkeit Jesu. Er tauschte die Krone eine Krone aus Gold gegen die Dornenkrone aus und machte sich auf, mich zu suchen. Als Er mich fand, drückte Er mich an Sein Herz“.

BARMHERZIGER HEER, HILF MIR, DIR MIT VERTRAUEN ZU FOLGEN

Der Du für uns gelitten hast, Jesus Christus erbarme Dich unser.

IX STATION
JESUS FÄLLT ZUM DRITTEN MAL UNTER DEM KREUZ

*Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus und preisen Dich;
denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.*



“Jesus leidet wegen mir und fällt wegen mir unter das Kreuz! Wo wäre ich heute ohne diese Leiden des Erlösers?

Von der Tiefe der Hölle reißt uns nur der Erlöser aus. Deswegen verdanken wir alles, was wir heute haben und verdanken wir die Tatsache, dass wir Jesus von außergewöhnlichen Bedeutung sind, nur der Pein des Herrn Jesus selbst. Sogar das Kreuz zu tragen bedeutet ohne Gnade nichts. Erst die Pein des Erlösers erteilt unserer Reue Sinn und macht unsere Sühne wirkungsvoll. Erst Seine Barmherzigkeit, die in dreifachen Fällen erschien, rechtfertigt meine Erlösung.

BARMHERZIGER HEER, HILF MIR, DIR MIT VERTRAUEN ZU FOLGEN

Der Du für uns gelitten hast, Jesus Christus erbarme Dich unser.

X STATION
JESUS WIRD SEINER KLEIDER BERAUBT



*Wir beten Dich an,
Herr Jesus Christus
und preisen Dich;
denn durch Dein
heiliges Kreuz hast
Du die Welt erlöst.*

„Bei diesem fürchterlichen Geheimnis war die Heiligste Mutter, die alles gesehen, gehört und beobachtet hat, anwesend. Man kann sich vorstellen, welche innere Schmerzen Sie erlebt haben musste, als sie ihren Sohn tief beschämt, seinen Körper mit Blut befleckt und ihn das bittere Getränk, in das auch ich Bitterkeit durch die Sünde der unmäßigen Essen und Trinken zugegossen habe, gesehen hat. Seitdem will ich und beschließe ich mit der Hilfe der Gnade Gottes eine kluge Abtötung in dieser Angelegenheit zu betreiben - damit meine nackte Seele die Augen des Herrn und Seiner Mutter nicht beleidige“.

BARMHERZIGER HEER, HILF MIR, DIR MIT VERTRAUEN ZU FOLGEN

Der Du für uns gelitten hast, Jesus Christus erbarme Dich unser.

XI STATION

JRSUS WIRD ANS KREUZ GESCHLAGEN

*Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus und preisen Dich;
denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.*



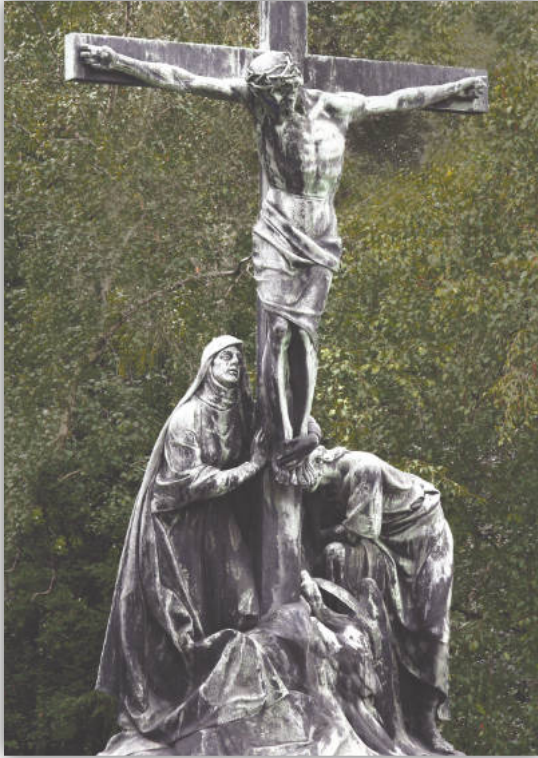
“Wir stehen, vertieft in Gedanken, auf Golgota unter dem Kreuz des Herrn Jesus und erwarten ein furchtbares Geschehen.

Zwischen Himmel und Erde hängt der Erlöser, außerhalb der Stadt, von Seinem Volk verstoßen, hängt wie ein Verbrecher zwischen zwei Verbrechern - ein Bild des schrecklichsten Elends, der Verlassenheit und des Schmerzes. Aber Er ist einem Heerführer ähnlich, der die Völker - nicht mit dem Schwert und der Waffen, sondern mit dem Kreuz- erobert, nicht um sie zu vernichten, sondern um sie zu retten. Das Kreuz des Erlösers wird seitdem das Werkzeug der Ehre Gottes werden“.

BARMHERZIGER HEER, HILF MIR, DIR MIT VERTRAUEN ZU FOLGEN

Der Du für uns gelitten hast, Jesus Christus erbarme Dich unser.

XII STATION JESUS STIRBT AM KREUZ



*Wir beten Dich an,
Herr Jesus Christus
und preisen Dich;
denn durch Dein
heiliges Kreuz hast
Du die Welt erlöst.*

“Niemand begleitete dieses Opfer mit so wunderbaren Gefühlen und Gedanken als die Mutter der Barmherzigkeit; wie bei der Empfängnis und bei der Geburt vertrat Sie auch hierbei die ganze Menschheit, den Herrn der Heerscharen anbetend. Beim Sterben Ihres Sohnes verehrt Sie einen toten Körper, der auf dem Kreuz hängt und leidet unter diesem, doch zugleich denkt Sie an Ihre angenommenen Kinder. Dies ist Jan, der Apostel und der erst bekehrte, sterbende Schurke, für sie gab sie sich bei Ihrem Sohn hin. Gebe Dich auch für mich hin, Mutter der Barmherzigkeit, erwähne auch meiner, wenn ich in meiner Agonie meinen Geist unserem Vater aushauchen werde“.

BARMHERZIGER HEER, HILF MIR, DIR MIT VERTRAUEN ZU FOLGEN

Der Du für uns gelitten hast, Jesus Christus erbarme Dich unser.

XIII STATION
JESUS WIRD VOM KREUZ HERABGENOMMEN
UND IN DEN SCHOß SEINER MUTTER GELEGT

*Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus und preisen Dich;
denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.*



“Der Barmherzigste Erlöser, welches Herz sich widersetzen konnte, wenn Du zu dem sprichst, durch zahlreiche Wunden Deines toten Körpers, der auf dem Mutterleib Deiner Schmerzhaften Mutter liegt?

(...) Jede Tat von Dir würde reichen, um die Gerechtigkeit zu versöhnen und für die Beleidigungen Sühne zu tun. Aber Du hast eine solche Erlösungsweise ausgewählt, damit sich der große Wert der Seele und Seine Barmherzigkeit zeigen, damit der größte Sünder mit Vertrauen und Reue zu Dir kommt und Vergebung, wie der sterbende Schurke, bekommen kann“.

BARMHERZIGER HEER, HILF MIR, DIR MIT VERTRAUEN ZU FOLGEN

Der Du für uns gelitten hast, Jesus Christus erbarme Dich unser.

XIV STATION
DER LEICHNAM JESU WIRD INS GRAB GELEGT

*Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus und preisen Dich;
denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.*



“Mutter der Barmherzigkeit, Du hast mich als Dein Kind erwählt, damit ich der Bruder Jesu bin. Er wurde ins Grab gelegt und Du beweinst Ihn!

Nimm keine Rücksicht auf meine Schwäche, Unbeständigkeit und Nachlässigkeit, die ich ständig beweine und der ich unablässig abschwöre. Aber erwähne den Willen des Herrn Jesus, der mich unter Deine Hut gestellt hatte. Erfülle dann wegen mir Unwürdigen Deine Botschaft, anpasse die Gnade der Erlösung zu meiner Schwäche und sei für mich immer die Mutter der Barmherzigkeit“.

BARMHERZIGER HEER, HILF MIR, DIR MIT VERTRAUEN ZU FOLGEN

Der Du für uns gelitten hast, Jesus Christus erbarme Dich unser.

AUFERSTEHUNG DES HERRN JESUS

“Auferstehung des Herrn Jesus ist eine Krone des Lebens und der Tätigkeit des Welterlösers.

Was der Erlöser auf dem Berge Tabor angefangen hatte, wurde jetzt zu einer vollen Realität: Er bedeckte seinen Körper in den Schein und die Schönheit. Er durchgeistigte sie völlig, machte sie zart und durchdringend, völlig von Seinem Willen abhängig.

Wir sehnen uns nach einem verehrten Leben, nach einer Vergeistigung des Körpers, nach einer Vergeistigung der äußeren Gestalt. Wir wollen Ostern erleben, wir wollen für die Seele den Sieg über die niedrigeren Triebe unseres Körpers davontragen und die glückliche Unsterblichkeit erreichen.

(...) Werden wir auferstehen? Um Sicherheit über diese Wahrheit zu bekommen, erinnern wir uns daran, dass es ein Dogma unseres Glaubens ist: *die Auferstehung des Körpers*. Vor allem sollen wir geistig schon in diesem Leben auferstehen.

(...) Es gibt geistig Tote, die man als lebendige Leichen bezeichnen kann. Die Heilige Bibel spricht über sie: *du hast den Namen, du lebest, und bist tot; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor meinem Gott (Offb 3,1-2)*. Tot ist jeder, der nur für die Welt lebt, arbeitet, schafft und den irdischen Ruhm sucht. Das ist eine Tragödie des irdischen Lebens, des weltlichen Lebens, des Lebens der ungläubigen Menschen. Vom hochmütigen, nutzlosen und geistleeren Leben entwickelt sich kein ewiges Leben, wie aus einer leeren Eichel keine Eiche wächst. Deswegen soll ich schon hier auf der Erde ein für die Ewigkeit bestimmtes Leben, also ein außergewöhnliches Leben, führen. Ich soll also denken, wollen, leiden, kämpfen, sich freuen und lieben nach den Glaubensregeln.

...auch ihr zeuget (Joh 15,27). Diese Worte, die an die Apostel gewendet wurden, gelten auch für mich. Ich soll mit meinem Leben und täglichem Verhalten von Christus zeugen, das soll das Zeugnis der Tugend und der Heiligkeit, das Zeugnis des Wortes und der Tat und möglicherweise das Zeugnis des Bluts und des Martyriums und mindestens das Zeugnis der Barmherzigkeit wegen der Seele und des Körpers der Nächsten sein. Ich weiß, ich selbst bin unfähig, dieses zu tun.

Deshalb leiste der Heilige Geist Beistand!

Ich bin mir darüber bewusst, dass ich Zeugnis ablegen muss, aber ich kann dieses nicht ohne Deinen Atemzug. Schaffe in mir einen neuen Geist!

Erleuchte mein verblasenes Gesicht mit einem Strahl des himmlischen Ruhmes! Gib mir Flügel, damit ich mich in die Höhe der Freude schwingen, damit ich mein Boot in die Tiefe auslenke, damit ich an der Küste nicht untergehe!”

„Heiliger Geist, gib mir die Gnade der unerschütterlichen Zuversicht in die Verdienste des Herrn und Zuversicht in die Annahme meiner Schwächen.

Wenn Armut an die Tür meines Hauses klopft:

Jesus, ich vertraue auf Dich.

Wenn mich Krankheit oder Behinderung verfolgen:

Jesus, ich vertraue auf Dich.

Wenn mich die Welt verstoßt und mit Hass verfolgt:

Jesus, ich vertraue auf Dich.

Wenn ich verleumdet werde und Bitterkeit mich durchtränkt:

Jesus, ich vertraue auf Dich.

Wenn mich Freunde verlassen und in Wort und Tat verletzen:

Jesus, ich vertraue auf Dich.

Geist der Liebe und der Barmherzigkeit, sei mir Flucht, süßer Trost und gütige Hoffnung, dass ich in schwierigsten Umständen meines Lebens nicht aufhöre auf dich zu vertrauen“.

***Entscheidender Faktor um die Barmherzigkeit Gottes
zu erlangen ist Zuversicht.***

***Die Zuversicht auf Gott soll stark und standhaft,
ohne Zweifel und Schwäche sein.***

MEINE ERINNERUNGEN AN DIE SR. FAUSTYNA

Pr. Michael Sopoćko der Beichtvater von Hl. Schwester Faustyna.
(Auszüge)

„Ich lernte Schwester Faustyna im Sommer (im Juli oder August 1933) als Pönitentin in der Ordensgemeinschaft der Schwestern der Muttergottes der Barmherzigkeit in Vilnius (Senatorska-Strasse 25) kennen; dort war ich damals ein einfacher Beichtvater. Sie lenkte meine Aufmerksamkeit durch eine ungewöhnliche Feinheit ihres Gewissens und durch eine strenge Vereinigung mit Gott auf sich.

Als ich Sr. Faustyna näher kennen lernte, stellte ich fest, dass die Gaben des Heiligen Geistes in ihr geheim wirkten, jedoch in einigen Situationen offen erschienen. Der Geist der in ihr wirkte hat nicht nur Anstürme der Liebe sondern auch heroische Opferakte sowie Verleumdungen ihrer selbst bewirkt. Besonders oft kam es vor, dass Sr. Faustyna die Gaben der Einsicht, des Verstandes und der Klugheit erteilt worden waren, dank derer sie die Kleinheit der weltlichen Sachen und die Wichtigkeit des Leidens und der Demütigungen klar erkannte. Sie lernte die Eigenschaften Gottes, vor allem Seine unendliche Barmherzigkeit, direkt kennen.

Wieder einmal schaute sie das unzugängliche, beglückende Licht aus dem die Gestalt Christus aufrecht gehend erschien. Er segnete die Welt mit der rechten Hand und mit der linken Hand hielt Er sein Gewand in der Nähe seines Herzens erhoben. Aus dem erhobenen Gewand strömten zwei Strahlen in den Farben weiß und rot hervor. Sr. Faustyna hatte solche Visionen, bei denen sie auch außergewöhnliche Worte hörte, des Öfteren.

Ich befürchtete dies wäre eine Sinnestäuschung, eine Halluzination oder gar eine Einbildung der Sr. Faustyna, deswegen wandte ich mich an die Oberin Mutter Irena. Sie sollte mich nicht nur über Sr. Faustyna informieren, sondern auch über den Ruf den diese sich in der Ordensgemeinschaft und auch unter ihren Mitschwestern machte. Ich bat auch darum, ihre psychische und physische Gesundheit überprüfen zu lassen. Nachdem ich eine in jeder Hinsicht anerkennende Äußerung über sie bekam wartete ich weiter. Teilweise glaubte ich selbst nicht. Ich überlegte, betete und forschte und bat auch einige gebildete Priester um Rat, ohne zu offenbaren worum und um wen es eigentlich ging.

Es ging um die Verwirklichung der Forderungen von Jesus Christus, ein Bild zu malen welches Sr. Faustyna sah, sowie das Fest der Barmherzigkeit Gottes am ersten Sonntag nach Ostern einzuführen.

Es war mehr die Neugier die mich führte als der Glaube an die Echtheit dieser Vision der Sr. Faustyna und ich beschloss dieses Bild malen zu lassen. Ich verständigte mich mit dem Künstler Eugeniusz Kazimirowski* der im selben Haus wie ich wohnte. Dieser begann gegen eine bestimmte Geldsumme mit dem Malen.

(...) Die Arbeit dauerte einige Monate und endlich im Juni oder Juli 1934 war das Bild fertig. Sr. Faustyna beschwerte sich, dass das Bild nicht so schön sei wie sie es gesehen habe. Jesus selbst beruhigte sie und sagte: *Ich überreiche den Menschen ein Gefäß, mit dem sie zu Mir um Gnaden kommen sollen. **Dieses Gefäß ist das Bild mit der Unterschrift: Jesus, ich vertraue auf Dich.***

(...) Die Auswirkungen der Visionen der Sr. Faustyna wie auch in den Seelen anderer Menschen haben sämtliche Erwartungen übertroffen. Die anfänglichen Befürchtungen die erhaltenen Befehle auszuführen legten sich. Sie beruhigte sich soweit und erreichte allmählich den Zustand absoluter Sicherheit, Geborgenheit und tiefer, innerer Freude. Sie wurde immer gehorsamer, demütiger, geduldiger, verband sich immer mehr mit Gott und stimmte in allem ganz seinem Willen zu.

(...) Sie sagte detailliert die Schwierigkeiten und sogar Verfolgungen voraus, die mir im Zusammenhang mit der Verbreitung des Kultes der Barmherzigkeit Gottes und dem Versuch, das Fest dieses Namens am ersten Sonntag nach Ostern zu errichten, begegnen würden. (Für mich war es leichter die Sache zu erleiden, als ich wusste, dass dies von Anfang an der Wille Gottes war). Am 26. September sagte sie mir ihren Tod voraus, dass sie in zehn Tagen sterben würde, und am 5. Oktober starb sie. Wegen Zeitmangel konnte ich bei der Beerdigung nicht anwesend sein“

Bialystok 27.01.1948.

* Marcin Eugeniusz Kazimirowski - Maler des ersten Bildes des barmherzigen Jesus, biografische Anmerkung, S. 167

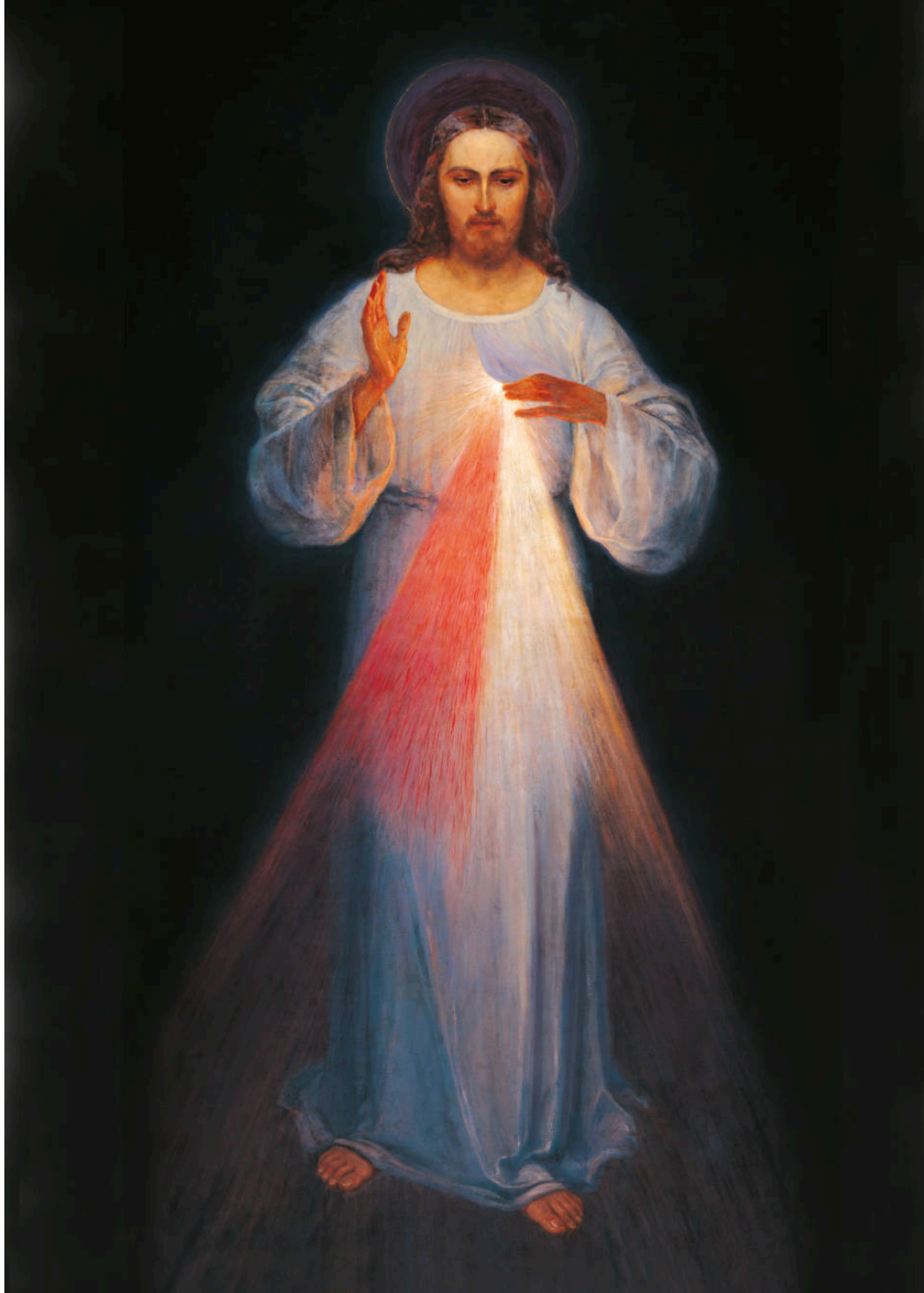
***Male ein Bild, nach dem,
das du siehst, mit der Unterschrift:
Jesus, ich vertraue auf Dich
(Tagebuch, 47).***

Priester Michael Sopoćko, der Gründer des Werkes, beteiligte sich aktiv an der Malerei des Bildes, der auf Wunsch von Kazimirowski eine Alba anlegte, damit der Künstler die Anweisungen von Sr. Faustyna bezüglich der Figur Jesu und der Anordnung seines Kleides genau wiedergeben konnte.

„Das erleichterte dem Maler die Arbeit, das Bild zu malen dem Sr. Faustyna im Allgemeinen zufrieden war.

(...) Das Gemälde zeigt Christus in einer Gehposition vor einem dunklen Hintergrund in einem weißen Gewand, das mit einem Gürtel umgürtet ist. Mit auf Schulterhöhe erhobener rechter Hand segnet er und mit seiner linken Hand / mit zwei Fingern / öffnet er leicht die Robe in der Nähe des Herzens / unsichtbar /, aus der Strahlen rechts vom Betrachter hervorgehen / blass und links rot, in verschiedene Richtungen, aber hauptsächlich beim Betrachter. Sr. Faustyna achtete darauf, seine rechte Hand nicht über die Schulter zu heben, sich nicht zu beugen, sondern ihr linkes Bein nach vorne zu legen, um die Bewegung zu markieren, die Robe lang und unten leicht gefaltet zu machen, so dass der Blick Jesu leicht nach unten gerichtet war wie es passiert, wenn man an einem Punkt steht, der ein paar Schritte entfernt auf dem Boden steht, dass der Ausdruck des Antlitzes Jesu gnädig und barmherzig sein würde, dass die Finger der rechten Hand gerade und frei nebeneinander wären und dass auf der linken Seite - der Große und der Zeigefinger das Gewand angelehnt halten würden, so dass die Strahlen nicht wie am Boden hängende Bänder aussehen würden, sondern ihre intermittierenden Streifen auf den Betrachter und leicht auf ihn richten würden, wobei die Hände und die umgebenden Objekte ein wenig gefärbt würden, so dass die Strahlen transparent wären, so dass ein Gürtel und eine Robe durch sie hindurch gesehen werden könnten, so dass die Strahlen mit Rot gesättigt wären und Weiß waren sie an der Quelle / im Bereich des Herzens / am höchsten, und dann nahm es langsam ab und löste sich auf ...“

Auszüge aus dem Brief von Pr. Michael Sopoćko vom 24. November. 1958
(Archivdokument)



*Es gibt nur einen Preis,
für den man Seelen erkauft
– das sind Leiden, die mit Meinen Leiden
am Kreuz verbunden sind
(Tagebuch, 324).*

*Mein Blick auf diesem Bild
gleicht Meinem Blick vom Kreuz
(Tagebuch, 326).*



*Ich überreiche den Menschen ein Gefäß,
mit dem sie zur Quelle der Barmherzigkeit
um Gnaden zu bekommen sollen.*

*Dieses Gefäß ist das Bild
mit der Unterschrift:
Jesus, ich vertraue auf Dich
(Tagebuch, 327).*

*Durch dieses Bild werde
ich viele Gnaden erteilen,
deshalb soll jede Seele Zugang
zu ihm haben
(Tagebuch, 570).*

KAPITEL III

DAS ERSTE BILD DES BARMHERZIGEN JESUS

Plock, Polen „22. Februar, 1931 Am Abend, als ich in der Zelle war, erblickte ich Jesus, den Herrn, in einem weißen Gewand. Eine Hand war zum Segnen erhoben, die andere berührte das Gewand auf der Brust. Von der Öffnung des Gewandes an der Brust gingen zwei große Strahlen aus, ein roter und ein blasser. Schweigend betrachtete ich den Herrn; meine Seele war von Furcht, aber auch von großer Freude durchdrungen. Nach einer Weile sagte Jesus zu mir: Male ein Bild, nach dem, das du siehst, mit der Unterschrift: Jesus, ich vertraue auf Dich. (...) Ich verspreche, daß jene Seele, die dieses Bild verehrt, nicht verlorengelht. Ich verspreche auch, hier schon auf Erden, den Sieg über Feinde, besonders in der Stunde des Todes.

(...) Ich wünsche ein Fest der Barmherzigkeit. Ich wünsche, daß das Bild, welches du mit dem Pinsel malen wirst, am ersten Sonntag nach Ostern feierlich geweiht wird. **Dieser Sonntag soll das Fest der Barmherzigkeit sein.** Ich wünsche, daß die Priester meine große Barmherzigkeit gegenüber sündigen Seelen verkünden sollen. Der Sünder soll keine Angst haben, sich Mir zu nähern.

(...) Der vielen Schwierigkeiten müde, die ich im Zusammenhang damit hatte, daß Jesus zu mir sprach und Sein Bild zu malen verlangte, beschloß ich, noch vor den ewigen Gelübden Pater Andrasz zu bitten, mich von den inneren Eingebungen sowie von der Pflicht, das Bild zu malen, zu entbinden. Nach Anhörung der Beichte gab mir Pater Andrasz¹⁴ folgende Antwort: „Ich entbinde Sie von nichts, und Sie dürfen den inneren Eingebungen nicht ausweichen, doch müssen Sie über alles ihrem Beichtvater berichten, (...) Vorläufig beichten Sie bei mir, aber Sie müssen wissen, daß Sie einen ständigen Beichtvater brauchen, also einen Seelenführer.“ Dies bekümmerte mich sehr. Ich hatte geglaubt, mich von allem befreien zu können, doch das Gegenteil trat ein - ein eindeutiger Befehl, dem Verlangen Jesu Folge zu leisten. Auch wieder die Plage, keinen festen Beichtvater zu haben. (...) Doch Jesu Güte ist unbegrenzt. Er versprach mir sichtbare Hilfe hier auf Erden, und ich erhielt sie nach kurzer Zeit in Vilnius (Litauen). In Prof. Sopoćko erkannte ich die Hilfe Gottes. Noch bevor ich nach Vilnius kam, kannte ich ihn durch mein inneres Sehen. An einem gewissen Tag sah ich ihn in unserer Kapelle zwischen Altar und Beichtstuhl. Gleichzeitig hörte ich eine Stimme in meiner Seele: **Dies ist die sichtbare Hilfe für dich auf Erden. Er wird dir helfen, meinen Willen auf Erden zu tun**“ (Tagebuch, 47-53).

Die Aufgabe, die Jesus der Hl. Sr. Faustyna bestimmt hat, war menschlich gesehen unerfüllbar, weil sie keine künstlerischen Grundkenntnisse besaß. Trotzdem bemühte sie sich, den göttlichen Willen zu erfüllen und das Bild selbständig zu malen. Leider klappte dies nicht.

Das Drängen Jesu, diese Aufgabe auszuführen und andererseits ein Misstrauen der Beichtväter und der Vorgesetzten ihr gegenüber wurde für Sr. Faustyna ein großes persönliches Leid. Während ihres Aufenthalts in Płock (über 2 Jahre) und dann in Warschau dachte sie immer noch über die unerfüllte Bitte Jesu nach. Es war eine große Aufgabe, die er ihr Anvertraute.

Plötzlich erblickte ich den Herrn, der zu mir sprach: „Sei dir bewusst, wenn du die Sache mit dem Malen des Bildes vernachlässigst und das ganze Werk der Barmherzigkeit, wirst du am Tage des Gerichts für eine große Anzahl von Seelen Rechenschaft ablegen müssen“ (Tagebuch, 154).

Nachdem Sr. Faustyna ihr ewiges Gelübde abgelegt hatte, wurde sie in ein religiöses Haus in Vilnius verlegt (25. Mai 1933). Hier traf sie die Hilfe, die ihr zuvor versprochen worden war – den Beichtvater und geistlichen Leiter, Priester Dr. Michael Sopoćko, der versuchte, die Forderungen des Herrn Jesus zu erfüllen.

Priester Sopoćko machte den Maler teilweise mit der Mission von Sr. Faustyna bekannt und bat ihn, sie geheim zu halten. Dieser angesehene und gründlich ausgebildete Maler Eugeniusz Kazimirowski gab beim Malen des Bildes sein eigenes künstlerisches Konzept auf, um das, was Sr. Faustyna berichtete, zuverlässig auf der Leinwand zu reproduzieren. Sie kam sechs Monate lang mindestens einmal pro Woche ins Atelier des Malers (mit ihrer Sr. Borgia), um auf die Ergänzungen und notwendigen Korrekturen hinzuweisen.

Priester Sopoćko war aktiv am Malen des Bildes beteiligt, er versuchte persönlich, die Figur Jesu Christi genau nach den Anweisungen von Sr. Faustyna nachzubilden.

Die Zeit des gemeinsamen Malens wurde zu einer Gelegenheit, den Inhalt des Gemäldes gründlicher zu lesen. Die kontroversen Fragen wurden von Jesus selbst geregelt (Tagebuch 299; 326; 327; 344). Schwester Faustynas Gespräch mit Jesus über das Gemälde war sehr bedeutungsvoll.

„Als ich bei dem Künstler war, der das Bild malt, sah ich, dass es nicht so schön wird, wie Jesus wirklich ist – Das betrückte mich sehr, doch ich verbarg es tief in meinem Herzen. (...) Auf dem Rückweg vom Maler blieb die Mutter Oberin in der Stadt, um verschiedenes zu erledigen. Ich kehrte allein nach Hause zurück. Sofort begab ich mich in die Kapelle und weinte bitterlich. Ich sagte zum Herrn: **„Wer vermag Dich so schön zu malen, wie Du bist“?** Darauf hörte ich folgende Worte: „Nicht in der Schönheit der Farben oder des Pinselstrichs liegt die Größe dieses Bildes, sondern in Meiner Gnade“ (Tagebuch, 313).

Dieses Gespräch strahlt die Aufrichtigkeit eines mit übernatürlicher Gnade begabten Menschen aus, der in seinen mystischen **Erfahrungen die wahre Schönheit des auferstandenen Retters sah.**

Jesus erschien Sr. Faustyna viele Male in der Form, die auf dem gemalten Bild (Tagebuch 473; 560; 613; 657) nachgebildet wurde, und forderte wiederholt, **dieses Bild, das er mit seiner lebendigen Gegenwart heiligte**, für den öffentlichen Gottesdienst zur Verfügung zu stellen.

Dank der Bemühungen von Pr. Sopoćko, wurde das Bild des barmherzigen Erlösers, das im Galeriefenster der Kapelle Unserer Lieben Frau der Barmherzigkeit am Tor der Morgenröte in Vilnius ausgestellt ist, wurde am 26. und 28. April 1935 zum ersten Mal verehrt – zum Entschluß der Jubiläumsfeier der Erlösung der Welt (1900 Jahre). Am letzten Tag der Zeremonie, dem ersten Sonntag nach Ostern, nahm Sr. Faustyna am Gottesdienst teil. Die Predigt über Gottes Barmherzigkeit übernahm Priester Michael, denn so wurde es vom Herrn gefordert.

„Drei Tage lang war das Bild öffentlich ausgestellt und von den Menschen verehrt worden. Das Bild war im Tor der Morgenröte, im Giebel-fenster, ausgestellt und konnte von weitem gesehen werden. Im Tor der Morgenröte wurde feierlich drei Tage lang der Abschluss des Jubiläumsjahres der Welterlösung begangen – 1900 Jahre seit dem Leiden des Erlösers. Jetzt sehe ich, dass das Erlösungswerk mit dem vom Herrn verlangten Werk der Barmherzigkeit verbunden ist“ (Tagebuch, 89).

„Als das Bild ausgestellt wurde, **sah ich eine lebendige Bewegung der Hand Jesu**; er machte ein großes Kreuzzeichen. Am gleichen Abend (...) sah ich, wie das Bild über die Stadt ging. Die Stadt war mit Schlingen und Fangnetzen bestückt. Als Jesus vorüberging, durchschnitt Er alle Schlingen...“ (Tagebuch, 416).

„... bei den Feierlichkeiten im Tor der Morgenröte, als das Bild ausgestellt war [1935], wohnte ich einer Predigt bei, die mein Beichtvater [M. Sopoćko] hielt. Es war die erste Predigt über die Barmherzigkeit Gottes, die Jesus schon so lange verlangt hatte. Als er von der großen Barmherzigkeit des Herrn sprach, **nahm das Bild eine lebendige Gestalt an** und die Strahlen drangen in die Herzen der Versammelten, aber nicht in gleichem Masse, einige erhielten mehr, andere weniger. Meine Seele war beim Anblick dieser Gnade Gottes von großer Freude erfüllt.“

(Tagebuch, 417).

„Als am Ende der Andacht der Priester das Allerheiligste nahm, um den Segen zu erteilen, **sah ich Jesus, wie auf dem Bild**. Der Herr segnete und die Strahlen gingen in alle Welt. Da erblickte ich eine unzugängliche Helligkeit, wie eine Raum aus Kristall, die aus Lichtwellen geflochten wurde und weder Geschöpfen noch Geistern zugänglich war. Zu dieser Helligkeit gab es drei Türen – und in diesem Augenblick ging Jesus, in einer solchen Gestalt wie auf dem Bild, in dieses Licht hinein – durch die zweite Tür – ins Innere der Einheit“ (Tagebuch, 420).

Die Jubiläumsfeierlichkeiten am Tor der Morgenröte waren für Sr. Faustyna ein Zeichen und eine Erfüllung zuvor angekündigter Gnaden – **eine öffentliche Offenbarung der Kraft der Barmherzigkeit Gottes**.

In einer späteren Korrespondenz mit Pr. Sopoćko schreibt Sr. Faustyna:

„Gott gab mir zu erkennen, dass Er mit dem gemachten zufrieden ist. Als ich mich im Gebet, in die Nähe Gottes vertiefte, erfuhr ich in der Seele einen tiefen Frieden. Was diese Bilder (kleine Kopien des Bildes) anbelangt, (...) Leute fangen an sie zu kaufen und manche Seele erfuhr schon die Gnade Gottes, die durch diese Quelle geflossen ist. Wie alles, andere wird auch dies langsam weiter gehen. **Diese kleinen Bilder sind nicht so schön, wie das große Bild**. Sie werden von denjenigen gekauft, die durch die Gnade Gottes hingezogen werden...“

(ein Ausschnitt des Briefes, Krakau, 21. Februar 1938).



Heiligtum der Muttergottes der Barmherzigkeit in Vilnius. Aktuelle Ansicht der Kapelle und Galerie des Dämmerungstors.

Der Metropolit von Vilnius, Erzbischof Romuald Jałbrzykowski, gab am 4. April 1937. die Erlaubnis, das erste Bild des barmherzigsten Erlösers zu weihen und in die Kirche von St. Michael in Vilnius, neben dem Hauptaltar aufzustellen. Hier wurde er (bis 1948), wunderschön in einem prächtigen vergoldeten Rahmen dargestellt, verehrt und mit zahlreichen Votivgaben ausgestattet. Er strahlte Heiligkeit aus und die Hingabe an die Barmherzigkeit Gottes breitete sich schnell über die Grenzen von Vilnius aus. Auf seltsame Weise erreichte es trotz begrenzter Möglichkeiten Millionen von Menschen auf der ganzen Welt.

Infolge des Krieges (1939-1945) und der Eingliederung Litauens in die UdSSR war das Bild des Barmherzigen Jesus für Pilger mehrere Dutzend Jahre lang nicht mehr verfügbar. Trotz vieler Gefahren (es wurde auf dem Dachboden versteckt, wiederholt aufgerollt, unter ungeeigneten Bedingungen gelagert, in feuchter und frostiger Umgebung restauriert), überstand es dank der wunderbaren Vorsehung Gottes die Zeiten des Kommunismus.



Betete Papst Johannes Paul II.
Am 5. September 1993 in der Kirche von Heiliger Geist in Vilnius
Während seiner Pilgerreise nach Litauen vor dem Bild des Barmherzigen Jesus. In einer Ansprache an die Gläubigen nannte er dieses Gemälde

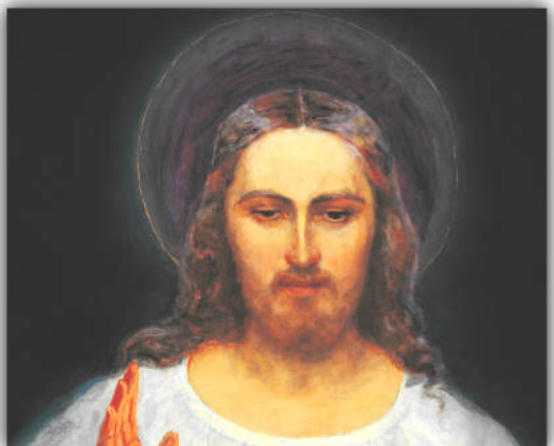
„HEILIGES BILD“.

Aus der Geschichte der Erscheinungen ist nur ein Ereignis bekannt, als Jesus den Willen zum Ausdruck brachte, sein Bild zu malen. Er selbst präsentierte, akzeptierte sein visuelles Bild und zeigte Schwester Faustyna wiederholt seine lebendige Präsenz. Indem er den Anbetern dieses Bildes versprach er besondere Gefälligkeiten, und gab ihm einen außerordentlichen religiösen Wert.

„Durch dieses Bild werde ich viele Gnaden erteilen, deshalb soll jede Seele Zugang zu ihm haben“ (Tagebuch, 570).

„Die zwei Strahlen [auf dem Bild] symbolisieren Blut und Wasser. Der blasser Strahl bedeutet Wasser, das die Seelen rechtfertigt; der rote Strahl bedeutet Blut, welches das Leben der Seelen ist. Diese zwei Strahlen drangen aus den Tiefen Meiner Barmherzigkeit damals, als Mein sterbendes Herz am Kreuz mit der Lanze geöffnet wurde (...). Glücklicherweise, wer in ihrem Schatten leben wird, denn der gerechte Arm Gottes wird ihn nicht erreichen“ (Tagebuch, 299).

Die persönlichen Aussagen von Pr. Michael Sopoćko (aufgezeichnet auf Tonbändern) zeigen, dass er Sr. Faustyna die völlige Freiheit gelassen hat, um mit dem Maler zusammenzuarbeiten. Gleichzeitig bestätigt er in diesen Aussagen und Briefen, dass das Bild genau nach ihren Anweisungen gemalt wurde. Bei der Übermittlung **des Heiligen Bildes des Retters**, daß ihr in Erinnerung geblieben ist, ging sie mit äußerster Sorgfalt vor. Das Bild entspricht genau der Größe des Turiner Grabtuches.



Animation: www.faustyna-barmherzigkeit.com

DIE BILDER VOM BARMHERZIGEN JESUS in Krakau-Lagiewniki (Polen)

Zehn Jahre nach dem Malen des ersten Bildes des Barmherzigen Jesus in Vilnius, Litauen und sechs Jahre nach dem Tod der Hl. Sr. Faustyna in Krakau – hat sich im Orden der Muttergottes der Barmherzigkeit in Krakau – Lagiewniki der Kunstmaler Adolf Hyla¹⁵ gemeldet. Er wollte ein Bild anfertigen und es der Ordenskapelle als ein Geschenk der Dankbarkeit für die Rettung seiner Familie aus den Kriegsunfällen schenken. Die Schwestern haben das Malen des Bildes vom Barmherzigen Jesus vorgeschlagen. Zu diesem Zweck stellten sie dem Künstler ein Modell zur Verfügung, eine Kopie des ersten von Eugeniusz Kazimirowski in Vilnius gemalten Gemäldes und Texte aus dem „Tagebuch“ der Hl. Faustyna mit einer Beschreibung des Gemäldes. Trotzdem fertigte der Künstler das Auftragswerk nach seiner eigenen Idee an. Da die Größe des gespendeten Gemäldes nicht zum Altar in der Schwesternkapelle passte, gab Mutter Irena Krzyżanowska ein zweites Gemälde in Auftrag, das vom Jesuitenpater J. Andrasz (Der Beichtvater der heiligen Faustina in Krakau) gesegnet wurde und in der Klosterkapelle in Krakau aufgehängt wurde. Dort wird es bis heute verehrt.

Das Abbild vom Barmherzigen Jesus wurde auf diesem Bild auf dem Hintergrund einer Wiese und den hinten weit sichtbaren Sträuchern durch den Künstler untergebracht. Nach der Intervention des Priesters Sopoćko im Jahre 1954 wurde der Hintergrund des Bildes mit einer dunklen Farbe übermalt und unter den Füßen des Herrn Jesus wurde ein Steinfußboden gemalt. Das von Adolf Hyla als Votivgabe gestiftete Gemälde wurde in der Pfarrkirche Das Herz Gottes in Breslau platziert. Diese Kirche ist mit dem religiösen Haus der Schwestern der Muttergottes der Barmherzigkeit verbunden. (Fußnoten des Tagebuches der Hl. Faustyna).

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs (1939-1945) befand sich das erste Bild des barmherzigen Jesus, das Eugeniusz Kazimirowski unter Beteiligung von Sr. Faustyna in Vilnius gemalt hatte, in der UdSSR, wo Katholiken aufgrund grausamer Verfolgung mehrere Jahrzehnte lang ihren Glauben an Gott verbergen mussten. Auch das Gemälde und seine ungewöhnliche Herkunft mussten verborgen bleiben.

Die Verbreitung eines anderen Bildes in Polen könnte zu einer vorsorglichen Ablenkung vom wundersamen „Heiligen Bild“ (wie Johannes Paul II. Es 1993 in Vilnius nannte) geworden sein, denn es gab keine anderen wirklichen Möglichkeiten, es zu retten.

Auch unprofessionelle Konservierung und Neulackierung verbargen jahrelang den künstlerischen Wert der Arbeit. Paraffin, das von einem der Restauratoren auf das Gemälde aufgetragen wurde – obwohl es das Gemälde weitgehend vor den Auswirkungen von Feuchtigkeit schützte, veränderte im Laufe der Zeit die Schattierungen seiner ursprünglichen Farben. Erst nach gründlicher Konservierung im Jahr 2003 und Entfernung aller Neulackierungen erlangte das Gemälde seine klare Botschaft zurück. Die barmherzige Gestalt des Erlösers, die im dunklen Raum erscheint, lenkt die Aufmerksamkeit der betenden Menschen auf **das Licht der Strahlen der Barmherzigkeit**, die von einem offenen Herzen ausgehen.



Das Bild in Gegenwart der Hl. St. Faustyna
(gemalt Eugeniusz Kazimirowski, Vilnius 1934)



Bild gemalt 6 Jahre nach dem Tod der Hl. St. Faustyna
(Adolf Hyla, Krakau 1944)

„Aus der Hostie gingen zwei Strahlen aus, die auf dem Bild sind. Sie verbanden sich eng miteinander, aber vermischten sich nicht...“

(Tagebuch 344).

„Als er von der großen Barmherzigkeit des Herrn sprach, nahm das Bild eine lebendige Gestalt an und die Strahlen drangen in die Herzen der Versammelten“ (Tagebuch, 417).

„Heute sah ich Gottes Herrlichkeit, die aus diesem Bild fließt. Viele Seelen erhalten Gnaden, obwohl sie über diese nicht laut sprechen. Trotz der Verschiedenheit seiner Wege wird Gott durch das Bild verherrlicht; Anstrengungen des Satans und böser Menschen zerschellen und werden in ein Nichts umgewandelt. Trotz aller Wut des Teufels wird die Barmherzigkeit Gottes über der ganzen Welt triumphieren und von allen Seelen verehrt werden“ (Tagebuch, 1789).

„Heute sah ich zwei Pfosten, die in die Erde gestampft waren. Beide waren sehr groß, einen hatte ich, den zweiten eine bestimmte Person S.M. (Sopoćko M.) mit unfassbarer Anstrengung, Erschöpfung und Mühe eingerammt.... Diese zwei Pfosten standen in der Breite des Bildes beieinander und ich erblickte das Bild an diese beiden Pfosten gehängt, und zwar sehr hoch. Plötzlich entstand auf den zwei Pfeilern ein großes Gotteshaus nach innen und nach außen. Ich sah eine Hand, die dieses Gotteshaus vollendete, doch die Person war nicht zu sehen. Um die Kirche und in ihr drängte sich eine große Menschenmenge und auf alle flossen Strahlen, die aus dem Barmherzigsten Herzen Jesu kamen, herab“ (Tagebuch, 1689).

Als ich den Artikel über die Barmherzigkeit Gottes mit dem Bild erhielt, durchdrang mich sonderbar Gottes Anwesenheit. Als ich im Dankgebet versunken war, erblickte ich plötzlich Jesus in großer Helligkeit, **so wie Er auf dem Bild aufgemalt ist**. Zu Seinen Füßen sah ich Pater Andrasz und Professor Sopoćko. Beide hielten Federhalter in der Hand; aus den Spitzen der Federn kam Feuer in Gestalt eines Blitzes, der in eine große Menschenmenge hineinzielte, die sich im vollen Lauf, ich weiß nicht wohin, befand. Jeder, der vom Strahl berührt wurde, kehrte sich ab von der Menge und streckte seine Hände zu Jesus aus. Einige kehrten mit großer Freude um, andere mit großem Schmerz und Leid. Jesus schaute auf die einen und die anderen voll Güte. (Tagebuch, 675).

Das von Adolf Hyla gemalte Bild des barmherzigen Jesus trug zweifellos wesentlich zur Entwicklung des Kultes der Barmherzigkeit Gottes bei. Dies wird durch die Zeugnisse der durch ihn erhaltenen Gnaden bestätigt. Seine Popularität minderte jedoch nicht den Wert des ersten in Vilnius gemalten Gemäldes – **genau nach dem Muster, das der Herr Jesus gegeben hatte**. Dieses Bild ist am Hauptaltar des Heiligtums der Barmherzigkeit Gottes in Vilnius ausgestellt. Dort wird es von den Schwestern und vielen Pilgern öffentlich verehrt.



Ewige Anbetung im Heiligtum der Barmherzigkeit Gottes in Vilnius.

Liveübertragung: www.gailestingumas.lt

**„Ich verspreche, daß jene Seele, die dieses Bild verehrt,
nicht verlorenght. Ich verspreche auch, hier schon auf Erden,
den Sieg über Feinde, besonders in der Stunde des Todes“ (Tagebuch, 47).**



Fot. Marian Palusziewicz

Eine feierliche Prozession durch die Straßen von Vilnius mit dem ersten Bild des barmherzigen Jesus am Ende des Nationalen Kongresses der Barmherzigkeit im Jahr 2016 im Rahmen der Feier des Jahres der Barmherzigkeit.

Die litauische Kirche wollte ihr Versprechen erfüllen und den barmherzigen Jesus bitten, die Stadt zu segnen.

„Als das Bild ausgestellt wurde, sah ich eine lebendige Bewegung der Hand Jesu; er machte ein großes Kreuzzeichen. Am gleichen Abend (...) sah ich, wie das Bild über die Stadt ging. Die Stadt war mit Schlingen und Fangnetzen bestückt. Als Jesus vorüberging, durchschnitt Er alle Schlingen...“ (Tagebuch, 416).

GESCHICHTE DES BILDES VOM BARMHERZIGEN JESUS



Das Haus, in dem das erste Bild des barmherzigen Jesus gemalt wurde.

Hinter dem Haus eine Kirche, die von den sowjetischen Behörden in ein bis 2008 geöffnetes Gefängnis umgewandelt wurde.

Priester Michael Sopoćko gab Anfang 1934 in Vilnius (Litauen) dem Kunstmaler Eugeniusz Kazimirowski der in demselben Haus lebte, das Malen des Bildes vom Barmherzigen Jesus in Auftrag. Seitdem besuchte Sr. Faustyna das Atelier des Kunstmalers um ihm Weisungen zu geben und gewisse Einzelheiten über das Aussehen des Bildes hinzuzufügen. Pr. Sopoćko bemühte sich persönlich, dass das Bild genau nach ihren Anweisungen gemalt wurde. Das Leinen auf dem Pr. Sopoćko das Bild vom Barmherzigen Jesus malen ließ, passte er den Maßen eines alten Rahmens an, der ihm früher von einem der Pfarrkinder geschenkt wurde. Als das Bild schon gemalt war (Juni 1934) wollte er sich noch vergewissern, welche Aufschrift das Bild enthalten sollte, er ließ die Hl. Faustyna Jesus danach fragen:

„Der Beichtvater fragte mich einmal, wie die Aufschrift aufgeteilt werden solle, weil nicht alles auf dem Bild Platz habe. Ich entgegnete, dass ich beten werde und in der nächsten Woche Antwort geben werde. Als ich vom Beichtstuhl am Allerheiligsten Altarsakrament vorbeiging, erhielt ich innerlich Klarheit, wie die Aufschrift sein soll. Jesus erinnerte mich, wie Er mir zum ersten Mal sagte, dass die Worte: Jesus, ich vertraue auf Dich sichtbar sein müssten“ (Tagebuch, 327).

Nach dem Erhalt der Antwort brachte der Piester Michael Sopoćko die Unterschrift, die zum wesentlichen Element des Bildes gehört, auf einem Rahmen unter dem Bild unter. Nach der deutlichen Forderung von Jesus, die durch die Heilige Faustyna mitgeteilt worden ist, hängte Prof. Sopoćko dieses Bild am 4. April 1937 in der Hl. Michael-Kirche in Vilnius, in der er der Rektor war auf.

Am 4. April 1937 wurde mit Zustimmung des Erzbischofs von Vilnius, Romuald Jałbrzykowski, das Bild des barmherzigen Jesus des Erlösers nach Meinung von Experten neben dem Hauptaltar in der Kirche des Hl. Michael gehängt, wo ihn die Gläubigen etwa elf Jahre lang rehr verehren. Auch die zweite Expertenkommission, die am 27. Mai 1941 im Auftrag der Metropole ernannt wurde, erklärte, *dass das Bild sehr künstlerisch gestaltet wurde und eine wertvolle Leistung in der zeitgenössischen religiösen Kunst darstellt*. Die Expertenkommission war bestetzt durch: Prof. Dr. M. Morelowski, Prof. Dr. L. Puchaty und dem Restaurator, Pr. Dr. P. Śledziewski.



Das Bild
in der Kirche
des Hl. Michael
(1937-1948).

Im Jahr 1948, nachdem die kommunistischen Behörden die Kirche des Hl. Michaels geschlossen hatten, wurde das Bild, ohne Rahmen mit der Aufschrift „Jesus ich vertraue auf Dich“ heimlich und illegal von einem litauischen Arbeiter der die Kirchengausstaltung liquidierte verkauft. Zwei Anhänger der Barmherzigkeit Gottes (eine Polin und eine Litauerin)¹⁶ waren sich der Konsequenzen bewusst, mit denen ihnen die sie von sowjetischen Behörden bedroht haben. Sei nahmen alas hochmütige Gemälde und versteckten es für eine Weile auf dem Dachboden, um möglichen Bedrohungen auszuweichen!

Nach einiger Zeit wurde das Gemälde der Kirche von Hl. Geist gespendet, wo alle beweglichen Sachen der liquidierten Kirche bereits hinterlegt waren. Pfarrer der Kirche Pr. Jan Ellert war nicht daran interessiert das Gemälde zu behalten oder auszustellen. Er versteckte es im Archiv im hinteren Teil der Kirche.

Erst 1956 fand Pr. Sopoćkos Freund, Pr. Józef Grasewicz¹⁷, der nach mehrjähriger Haft in einem sowjetischen Arbeitslager nach Vilnius kam, das Gemälde. Er nahm Kontakt mit Pr. Sopoćko auf, der sehr verärgert darüber war, dass er bisher nichts über das Schicksal des Gemäldes erfahren hatte. Pr. Grasewicz erhielt die Erlaubnis zur pastoralen Arbeit in Nowa Ruda zurückzukehren, deshalb bat er den Pfarrer der Kirche zum Hl. Geist um die Rückgabe des Bildes des Barmherzigen Jesus in seine Gemeinde. Der Pfarrer gab bereitwillig seine Zustimmung. Zur gleichen Zeit erwog Pr. Sopoćko die Möglichkeit das Gemälde nach Polen zu bringen. Er unternahm jedoch keine Anstrengungen mehr, als sich herausstellte, dass es nicht sicher sein würde. Trotz vieler Änderungen in der Verwaltung der Kirche in Nowa Ruda blieb das Gemälde etwa dreißig Jahre lang dort.



Das Bild
in der Kirche
in Nowa Ruda,
in der Zeit von
Weißrussland
(1949-1986).

1970 beschlossen die kommunistischen Kommunalbehörden in Nowa Ruda ein Lagerhaus in der Kirche zu errichten. Die Ausrüstung der liquidierten Kirche wurde in eine andere Gemeinde transportiert. Aus einem scheinbar trivialen Grund (Fehlen einer ausreichend langen Leiter) blieb das hochhängende Gemälde jedoch in der verlassen Kirche.

Pr. Sopoćko, der in Polen über dieses Ereignis besorgt war, konnte nichts dagegen tun. Pr. Grasewicz konnte auch Sopoćkos Bitte, das Gemälde an einen anderen sicheren Ort zu bringen, nicht nachkommen. Er musste die Gemeinde verlassen, und keiner der Priester in Belarus wagte es, das Gemälde anzunehmen. Das Bild des Barmherzigen Jesus, das viele Jahre in einer verlassenen Holzkirche zurückgelassen wurde, überlebte die gefährliche Zeit des Kommunismus nur dank Gottes Vorsehung. Die Unsicherheit über das Schicksal des Gemäldes begleitete Pr. Sopoćko bis an sein Lebensende. Er sandte wiederholt vertrauliche Anfragen, das Gemälde nach Vilnius zu bringen. Der Antrag, das Gemälde im Tor der Morgenröte in Vilnius aufzuhängen, wo es erstmals zur öffentlichen Verehrung ausgestellt wurde, wurde erst 1982 nach dem Tod von Pater Sopoćko eingereicht.

Der damalige Pfarrer von Ostra Brama (Aušros vartai), Pr. Tadeusz Kondrusiewicz¹⁸ hielt diese Idee für unrealistisch und schlug vor, das Gemälde in der Kirche des Hl. Geistes aufzuhängen, die zu dieser Zeit der Pfarrer Pr. Aleksander Kaszkiewicz leitete. Obwohl der Priester zunächst dagegen war, stimmte er zu, das Gemälde aufzuhängen. Deshalb hat Pr. Grasewicz beschlossen, das Gemälde nach Vilnius zu bringen.

Um das Interesse der Kommunisten an der ungewöhnlichen Herkunft des Gemäldes nicht zu wecken, wurde in einer Novembernacht 1986 ohne dem Wissen der Bewohner von Nowa Ruda, die sich währenddessen in einer verlassenen Kirche zum Gebet versammelten, anstelle des Originalgemäldes eine zuvor vorbereitete Kopie aufgehängt. Mit Hilfe der eingeweihten Ordensschwestern der Mutter der Barmherzigkeit (Ostrobramska) wurde das von der Trage aufgenommene Bild vom Barmherzigen Jesus aufgerollt und in derselben Nacht nach Grodno und dann in die Kirche vom Heiligen Geist in Vilnius transportiert.

In der Kirche vom Heiligen Geist, wurde das Gemälde auf die Bitte von Pr. Kaszkiewicz restauriert. Die beschädigten Stellen wurden mit einer neuen Farbschicht bedeckt. Diese Behandlung veränderte das Aussehen von Jesus Gesicht erheblich. Das Gemälde hat einen roten Schriftzug JESUS, ICH VERTRAUE AUF DICH. Um das Gemälde in die Aussparung im Altar einzupassen, wurde seine Unterkante hochgeklappt und ein zusätzliches Teil auf die Oberseite geklebt.

Diese Änderungen entsprachen nicht der künstlerischen Komposition des Gemäldes von Prof. Kazimirowski mit Beteiligung von Sr. Faustyna und Pr. Sopoćko. Es war eine Einmischung, die den ursprünglichen Wert der Arbeit ernsthaft minderte.

Das Gemälde befand sich im Seitenaltar der Kirche des Hl. Geistes in Vilnius. Jahrelang erregte es kein besonderes Interesse, unter Pilgern als auch polnischen und litauischen Kirchenbehörden. Das Fehlen geeigneter Belichtungsbedingungen für das Bild trug zu ungünstigen Änderungen in seiner Materie bei. Dank der Freundlichkeit des damaligen Pfarrers der Kirche des Hl. Geistes von Pr. Mirosław Grabowski, konnte im Juli 2001 die Kongregation der Schwestern des barmherzigen Jesus eine neue Einrichtung in Vilnius errichten und sich um dieses einzigartige, unbezahlbare Gemälde kümmern. Ein Bild von Jesus, dem barmherzigsten Erlöser, **das in der bizarren Umstände von Gott geschaffen wurde – dem Gebet und der Leiden der Hl. Sr. Faustyna - ihren Anwesenheit und Teilnahme.**



Das Gemälde in der Kirche vom Heiligen Geist in Vilnius (1987-2005) vor und nach der Restaurierung

Der Bemühungen einer Gruppe von Anbetern der Anbetung der Barmherzigkeit Gottes aus Łódź (Polen) und der Großzügigkeit der Schwestern des Barmherzigen Jesus verdanken wir die gründliche Restaurierung des Gemäldes, das im April 2003 in der Kapelle des religiösen Hauses der Schwestern in Vilnius stattfand*. Alle Farb- und Feuchtigkeitsflecken, die zuvor versucht worden waren mit Chemikalien entfernt zu werden, liesen sich entfernen. Die ursprüngliche Form des Bildes des barmherzigen Jesus wurde wiederhergestellt.

Nach einer gründlichen Renovierung wurde das Gemälde an die Kirche vom Hl. Geist, die Pfarrkirche für Polen in Vilnius zurückgegeben, wo Messen und Gottesdienste nur in polnischer Sprache abgehalten werden.

Um die richtigen Bedingungen für das individuelle Gebet für alle Menschen zu schaffen, beschloss der Metropolit von Vilnius, Kardinal Audrys Juozas Bačkis das Gemälde in eine kleine Kirche der Hl. Dreifaltigkeit zu überführen. Diese Kirche wurde zum Heiligtum der Barmherzigkeit Gottes konsekriert.

Die Umstände dieses Ereignisses lösten in vielen Medienpublikationen kontroverse Diskussionen aus und verursachten somit unfreiwillig eine große positive Werbung, die an die Existenz des ersten eher Bildes des barmherzigen Jesus in Vilnius und die Geschichte seiner Entstehung erinnerte.

Seit September 2005 wird das erste Bild des barmherzigen Jesus im Heiligtum der Barmherzigkeit Gottes in Vilnius verehrt, Ordensschwestern und zahlreiche Pilger vertrauen hier das Schicksal der Welt der Barmherzigkeit Gottes an und verehren täglich **das heilige Bild des Retters**.

Der Metropolit von Vilnius vertraute den Dienst in diesem Heiligtum der Kongregation der Schwestern des barmherzigen Jesus an. Die Kongregation, die Anbetung des barmherzigen Jesus fördert, wurde 1947 in Vilnius von Pr. Dr. Michael Sopoćko, dem geistlichen Leiter von Sr. Faustyna, als Antwort auf die Bitte Jesu: „**Ich möchte, dass eine solche Ordensgemeinschaft existiert gegründet**“ (Tagebuch, 437).

* Dokumentation der Erhaltung des Bildes des barmherzigen Jesus, S. 162-164

Im Jahr 2004 teilte der Metropolit von Vilnius zwei Gebäude in Vilnius in der Rassa 4a für die Bedürfnisse des Ordens zu. Eines dieser Gebäude wurde für eine Niederlassung der Schwestern vom barmherzigen Jesus vorgesehen, das andere für ein stationäres Hospiz für krebserkrankte Menschen. Bei Renovierung von den zerstörten Gebäuden und die Anpassung an die Bedürfnisse des Hauses und des Hospizes von seligen Priesters Michael Sopoćko wurde dank der Großzügigkeit von Spendern aus vielen Ländern realisiert.

Zusätzlich zum Dienst im Heiligtum der Barmherzigkeit Gottes arbeiten die Schwestern seit 2008 stationär im Hospiz Hospizaktivitäten in Vilnius mit. Durch die Organisation von freiwilligen Lejendiensten helfen sie den Kranken in ihren Häusern.



Hospiz
und Niederlassung
der Schwestern
vom barmherzigen
Jesus, Vilnius,
Rassa g. 4a



Das erste Hospiz in Litauen wurde 2012 vom Metropoliten von Vilnius, Kardinal Audrys Juozas Bačkis, offiziell ein geweiht. Im Vorwort machte der Metropolit auf einen besonderen Ort aufmerksam, **an dem der Kult der Barmherzigkeit Gottes geboren wurde**. In der Zwischenkriegszeit lebten hier Pr. Sopoćko, der geistliche Leiter von Sr. Faustyna, und der Maler Kazimirowski, der das erste Bild des barmherzigen Jesus nach den Anweisungen von Sr. Faustyna malte. In dem Raum, in dem das Gemälde sechs Monate lang gemalt wurde (1934), befindet sich heute die Kapelle des der Niederlassung der Schwestern des barmherzigen Jesus, die von zahlreichen Pilgern besucht wird.



Kapelle im Kloster der Schwestern vom barmherzigen Jesus in Vilnius

Anlässlich der Einweihung des Hospizes sandte Papst Benedikt XVI. einen Segensbrief an den Metropoliten von Vilnius.

„... Die Gewissheit der zukünftigen Unsterblichkeit und die Hoffnung auf Auferstehung werfen ein neues Licht auf das Geheimnis des Leidens und Sterbens und erwecken die außergewöhnliche Kraft der Gläubigen, sich allein Gott anzuvertrauen.

Seine Heiligkeit, die an die Fülle der Gaben des Heiligen Geistes über die Schwestern des barmherzigen Jesus sowie an die Freiwilligen erinnert, die die Arbeit nach dem Beispiel Christi, des guten Hirten verrichten. Auf die Fürsprache der Jungfrau Maria, gilt er Eurer Eminenz, den Ordensschwestern und insbesondere **allen Patienten und ihren Familien den Apostolischen Segen... “**

Als Pr. Michael Sopoćko 1947 Vilnius für immer verlassen musste, glaubte er eher nicht, dass eines Tages das Werk der Barmherzigkeit an diesem Ort durch Tat, Wort und Gebet vollständig verwirklicht werden würde.

***Daß Gott eine Ordensgemeinschaft verlangt,
die Gottes Barmherzigkeit
in der Welt verkünden
und sie für die Welt erbitten soll
(Tagebuch, 436).***

KAPITEL IV

DIE ORDENSGEMEINSCHAFT DER SCHWESTERN VOM BARMHERZIGEN JESUS

„Vilnius [Litauen] 29 Juni, 1935.

Als ich mit meinem Seelenführer über verschiedene Dinge [Priester Sopoćko], die der Herr von mir verlangte, sprach, meinte ich, er würde mir antworten, daß ich zu solchen Dingen nicht fähig sei und daß der Herr elende Seelen, wie mich, zur Durchführung Seiner Werke nicht benutze. Ich hörte jedoch die Worte, daß Gott am häufigsten eben solche Seelen zur Ausführung Seiner Vorhaben erwähle. Dieser Priester wird von Gottes Geist geführt.

Er durchdrang das Geheimnis meiner Seele, sogar die verborgenen Dinge, die zwischen mir und Gott bestanden und von denen ich mit ihm noch nicht gesprochen hatte, und zwar deshalb, weil ich sie selbst nicht ganz verstand und weil der Herr mir nicht ausdrücklich befohlen hatte, sie zu sagen. Das Geheimnis ist dies, daß Gott eine Ordensgemeinschaft verlangt, die Gottes Barmherzigkeit in der Welt verkünden und sie für die Welt erbitten soll. Als mich der Priester fragte, ob ich diesbezüglich eine Eingebung hatte, entgegnete ich, daß ich keine deutlichen Anordnungen bekam. Doch da kam plötzlich sonderbares Licht in meine Seele und ich erkannte, daß der Herr durch diesen Priester spricht. Umsonst verteidigte ich mich, daß ich keinen deutlichen Befehl hatte, denn am Ende des Gesprächs erblickte ich Jesus auf der Türschwelle so, wie Er auf dem Bild gemalt ist. Er sagte zu mir: **Ich wünsche, daß eine solche Ordensgemeinschaft besteht.**

(...) Am nächsten Tag, während der heiligen Messe, gleich zu Beginn, erblickte ich Jesus in unaussprechlicher Schönheit. Er sagte mir, Er verlange, daß die Ordensgemeinschaft so schnell wie möglich gegründet wird. Du wirst mit deinen Mitschwestern in dieser Gemeinschaft sein. Mein Geist wird eure Lebensregel sein. Euer Leben soll an Mir Beispiel haben, von der Krippe angefangen bis zum Sterben am Kreuz. Versenke dich in Meine Geheimnisse und du wirst den Abgrund Meiner Barmherzigkeit zu den Geschöpfen und Meine unergründliche Güte begreifen. Diese Güte wirst du der Welt zu erkennen geben. Durch Gebet wirst du zwischen Himmel und Erde vermitteln. Die Zeit zum Kommunionempfang war herangerückt. Jesus verschwand und ich sah eine große Heiligkeit. Da hörte ich die Worte: Wir erteilen dir Unseren Segen...“ (Tagebuch, 436-439).

„...ich sah eine Kapelle und in ihr sechs Schwestern beim Empfang der heiligen Kommunion, die unser Beichtvater, mit dem Chorrock und der Stola bekleidet, erteilte. In dieser Kapelle gab es sowohl keine Verzierungen als auch keine Betstühle. Nach der heiligen Kommunion erblickte ich Jesus in solcher Gestalt, wie auf dem Bild. Jesus ging vorüber und ich rief: Wie kannst Du, der Herr, vorübergehen, ohne mir etwas zu sagen? Ich werde nichts selber ohne Dich tun können, Du musst bei mir bleiben. **Segne mich, diese Kongregation und mein Vaterland.** Jesus zeichnete ein Kreuz und sagte: Fürchte nichts, Ich bin immer mit dir“ (Tagebuch, 613).

„O mein Jesus, ich freue mich außerordentlich über die Gewissheit, die Du mir gegeben hast, dass diese Ordensgemeinschaft bestehen wird (...) und ich sehe, welch großes Lob sie Gott darbringen wird. Sie wird Spiegel der größten Eigenschaft Gottes sein, der göttlichen Barmherzigkeit. Unaufhörlich werden die Mitglieder für sich und für die ganze Welt Gottes Barmherzigkeit erbitten und jede Tat der Barmherzigkeit wird aus der Liebe Gottes fließen, von der sie erfüllt sein werden. Sie werden bemüht sein, sich die große Tugend Gottes selbst anzueignen, in ihr zu leben und besorgt sein, daß andere sie erkennen und der Güte Gottes vertrauen“ (Tagebuch, 664).

„Ich vertraue dir zwei Perlen an, die Meinem Herzen sehr teuer sind: das sind die Seelen der Priester und Ordensleute. Für sie wirst du besonders beten. Ihre Stärke wird in eurer Abtötung liegen. Gebete, Fasten, Abtötung, Arbeit und alle Leiden wirst du mit Meinem Gebet, Fasten, Abtötung, Arbeit und Leiden vereinigen; dann werden sie Macht haben vor Meinem Vater. (...) Vertiefe dich in den Geist meiner Armut und richte alles so ein, dass die Ärmsten dich um nichts zu beneiden haben. Nicht an Gebäuden und herrlichen Einrichtungen finde Ich Gefallen, sondern an einem reinen und demütigen Herzen“ (Tagebuch, 531-532).

„Heute stellte der Herr mir im Geiste das Kloster der Göttlichen Barmherzigkeit vor. Ich sah in ihm einen großen Geist, aber alles arm und sehr bescheiden. O mein Jesus, Du erlaubst mir geistig mit diesen Seelen Umgang zu pflegen und vielleicht werde ich diesen Ort nie betreten; aber gesegnet werde Dein Name und geschehen wird das, was Du beabsichtigst“ (Tagebuch, 892).

Pr. Sopoćko begegnete Sr. Faustyna in Krakau zweimal innerhalb der letzten Wochen vor ihrem Tod. Während dieser Treffen bekam er die letzten Weisungen, **das Testament, das er nach ihrem Tod ausführen sollte.**

Aus dem „Meine Erinnerungen an Sr. Faustyna“ des Pr. Sopoćko:

„Ich besuchte sie während der Woche und ich unterhielt mich mit ihr unter anderem über diese Ordensgemeinschaft, die sie gründen wollte, und jetzt stirbt sie, unterzeichnend, dass es eine Täuschung war, sowohl das, als auch alle anderen Sachen, über die sie geredet hatte. Sr. Faustyna versprach über dieses Thema mit dem Herrn Jesus bei dem Gebet zu sprechen.

Am folgenden Tage hielt ich eine Messe für Sr. Faustyna, während der Messe kam mir der Gedanke in den Sinn, **dass so wie sie dieses Bild nicht malen konnte, und nur zeigte, genauso könnte sie die neue Ordensgemeinschaft nicht gründen,** und wird nur die Rahmenweisungen geben. Das Drängen bedeutete aber, dass diese neue Ordensgemeinschaft in den kommenden schlimmen Zeiten notwendig war. Als ich danach zum Krankenhaus kam und fragte, ob sie etwas darüber zu sagen hat, antwortete sie, dass sie nichts sagen muss, weil mich der Herr Jesus schon während der Messe erleuchtete.

Beim Abschied sagte sie mir drei wichtige Sachen.

I. Ich soll nicht aufhören, den Kult der Barmherzigkeit Gottes zu verbreiten und besonders das Fest am ersten Sonntag nach Ostern festzusetzen. Ich kann nie sagen, dass ich genug getan habe. Auch wenn sich die größten Schwierigkeiten stauten, auch wenn es schien, dass Gott Selbst es nicht will, man kann nicht aufhören.

Die Tiefe der Barmherzigkeit Gottes ist unerschöpflich und die Zeit unseres Lebens reicht nicht um sie zu loben. Die Welt wird nicht mehr lange existieren und Gott will noch vor ihrem Ende den Menschen die Gnade erteilen, damit niemand sich beim Gericht der ausreden könnte, dass er über die Güte Gottes nichts wusste und von Seiner Barmherzigkeit nicht gehörte hatte.

II. Bei den Sachen der Ordensgemeinschaft lieber gleichgültig sein, die Ordensgemeinschaft beginnt von geringfügigen, kleinen Sachen; dann, wenn die Initiative von den anderen ausgeht. (...) Gott selbst wird eine Person aus der Welt herführen, die gewisse Zeichen zur Erkennung haben wird.

III. Reine Intentionen in dieser Sache und dieser Tätigkeit haben. Anstatt sich selbst, nur den Ruhm Gottes und die Erlösung der Nächsten suchen. (...) Wenn die Ordensgemeinschaft entstehen würde, lieber sich von Anderen leiten lassen, als selber zu leiten; auf größte Schwierigkeiten und Einsamkeit, Enttäuschungen, Undankbarkeit und Verfolgung vorbereitet sein. (...) Als ich nach einer Weile zur Zelle zurückkam, um ihr ein paar Bildchen zu geben, fand ich sie in der Gebetbegeisterung, wie ein himmlisches Wesen. Ich fühlte einen großen Schmerz in der Seele und eine Bitterkeit, dass ich diese ungewöhnliche Person verabschieden muss, dass ich zurzeit durch alle verlassen bin. Aber ich verstand, dass gerade ich der Barmherzigkeit Gottes vertrauen soll“.

Der Pr. Michael Sopoćko hielt sich an die Worte, die er vor dem Tod von Sr. Faustyna bekam. Er wartete also geduldig auf ein Zeichen des Willen Gottes.

Im Jahre 1939 brach der zweite Weltkrieg aus. In dieser grausamen Zeit unternahm der Pr. Sopoćko, was er konnte, um den Menschen von der Barmherzigkeit Gottes zu erzählen. Bei Pr. Sopoćko zu Hause fanden die Treffen des Verbandes der Katholischen Intelligenz und Mariensolidazion der Akademikerinnen statt. Auf diesen Versammlungen zeichnete sich eine Absolventin der klassischen Philologie der Batory Universität – Jadwiga Osinska aus. Eines Tages gestand Osinska Pr. Sopoćko, dass sie sich ausschließlich dem Dienst für Gott hingeben möchte, aber für sich keinen entsprechenden Orden finden kann. Sie bat um Gebet und Hilfe, und fügte hinzu, dass sie ein paar Kolleginnen hat, die genauso dachten.

Im Juli 1940 schlug Pr. Sopoćko Osinska die Sommerferien bei den Engelschwestern (Schwestern ohne Habit) in Pryciuny vor, damit sie näher die Regel des Ordenslebens kennenlernen konnte. Nach den Ferien beschloss Jadwiga Osinska „sich dem Dienst des Barmherzigsten Erlösers zu opfern und eine neue Ordensgemeinschaft oder etwas Ähnliches zu gründen, um Gott in Seiner unendlichen Barmherzigkeit zu loben“ und dass sie private Gelübde ablegen möchte. Durch Erinnerung und Faszination an Sr. Faustyna Kowalska, nahm sie am 15. Oktober 1941 (drei Jahre nach dem Tod der Schwestern Faustyna) den neuen Ordensname Faustyna an. Sie wurde die erste „Faustynka“.

Im November 1941 tauchte aus der Gruppe, die von Pr. Sopoćko geleitet wurde, eine weitere Kandidatin hervor Izabela Naborowska (S. Benigna). Danach schlossen sich am 26. Januar 1942 weiter an sie an: Ludmila Roszko, Zofia Komorowska, Adela Alibekow und Jadwiga Malkiewiczówna. Auf diese Weise entstand die „erste Sechs“. Priester Sopoćko gab ihnen allen Ordensnamen. Er schrieb für sie ein Rahmenprogramm und setzte eine wöchentliche Konferenz über das innere Leben fest. In der Wohnung von Pr. Sopoćko fanden Bildungstreffen der sechs Kandidaten der aufkühnenden Religionsgemeinde statt. Die Schwestern planten nach Kriegsende ihr Gemeinschaftsleben zu beginnen.

Während den andauernden Krieges veranstalteten die Deutschen eine Großaktion gegen den Klerus. Am 3. März 1942 wurden Professoren und Alumni des Priesterseminars als auch fast alle in Vilnius arbeitenden Priester verhaftet. Auch in der Wohnung von Priesters Sopoćko stellten sie eine Falle. Er wurde rechtzeitig gewarnt und verließ verkleidet die Stadt, um zum Kloster der Ursulinenschwestern in Czarny Bór zu gelangen, wo er sich zweieinhalb Jahre versteckte und als Zimmermann arbeitete. Er hielt mit den Schwestern Briefkontakt und von Zeit zu Zeit besuchte ihn – große Vorsicht während – eine Schwester, meist war es Faustyna Osińska.

Die Schwestern, die sich dazu entschlossen, ihr Leben Gott zu weihen und unter Seinen Dienst zu stellen, trafen sich in Wilna zu festgesetzten Konferenzen mit dem Pr. Prälat Żebrowski. Pr. Sopoćko batte ihn um die seelische Betreuung für sie gebeten. Die zeitlichen Gelübde der ersten sechs Schwestern fanden am 11. April 1942, am Vorabend des Festes der Göttlichen Barmherzigkeit statt. Obwohl sie alle bisweilen bei ihren Familien wohnten, nahm ihr Leben von nun an den Charakter eines Ordenslebens an. Für Pr. Sopoćko war dies das ersehnte Zeichen der Vorsehung Gottes.

Auszüge des Briefes aus Czarny Bór:

„Ich gratuliere Euch, liebe Schwestern, der besonderen Gnade der Barmherzigkeit Gottes, die sich bei Eurer Berufung offenbarte, Auserwählte des Herzens Jesu, Säulen der zukünftigen Ordensgemeinschaft, Vertraute der Geheimnisse Gottes, Ersehnte und Erbetete seit fünf Jahren jeden Tag in jeder Hl. Messe“.

Nach der Rückkehr des Pr. Sopoćko nach Vilnius (19. August 1944) baten die Schwestern darum, ihr Gelübde erneuern zu können. Im Zusammenhang damit fing er mit den „ersten Sechs“ am 9. November 1944 die Einkehrtage an, sie dienten als eine direkte Vorbereitung auf die Zeremonie der Gelübdewiederholung, die für den 16. November festgelegt wurden.

Pr. M. Sopoćko „Erinnerungen“:

„Nach den Einkehrtagen kamen an einem bestimmten Tag, früh morgens, weil die Polizeistunde noch galt, sechs junge Frauen aus verschiedenen Stadtteilen zur Vorstadt Zarzecze (Vilnius) zur Kapelle der Schwestern Karmelitinnen, wo sie in einer Katakombe nach der Hl. Messe um fünf Uhr ein einfaches privates Gelübde ablegten. Sie gelobten dem Barmherzigsten Erlöser und Seiner Mutter der Barmherzigkeit treu zu dienen. Man kann die fröhliche Stimmung die unter diesen Bräuten Christi herrschte, mit Worten nicht ausdrücken. Während der bescheidenen Mahlzeit, die durch die gastfreundschaft der Karmelitinnen in der Klosterpforte vorbereitet wurde. Trotz verschiedener Mängel waren sie glücklich. Trotz der Armut die überall herauschaute waren sie reich. Wie mutig und voll der Hoffnung sie waren trotz der Gefahren, die auf jedem Schritt und Tritt lauerten“.



In diesem Kloster legten die sechs Kandidatinnen die ersten Ordensgelübde ab.
Vilnius - Carmel, Poplawska-Straße 29.

Nach dem Ende des Weltkrieges wurde Litauen im Jahre 1945 der UdSSR angeschlossen. Es folgte eine Massenumsiedlung der Menschen aus Vilnius und Umgebung nach Polen. Erzbischof Jalbrzykowski wurde gezwungen, mit der ganzen Kurie und dem Priesterseminar Vilnius zu verlassen. In dieser Zeit fuhren auch drei Schwestern nach Polen. Wegen ihrer Ausfahrt erneuerten am 16. November 1945 nur die Übriggebliebenen die Ordensgelübde.

Die Schwestern sehnten sich nach dem Leben im Kloster, nach einem bescheidenen Ort, wo sie in Gemeinschaft den Barmherzigen Gott loben könnten. Da dies zu jener Zeit in Vilnius nicht möglich war, beschlossen die verbliebenen Schwestern, ebenfalls nach Polen zu fahren. Am 24. August 1946 statteten sie Pr. Sopoćko ihren letzten Besuch ab, um den Segen und Wegweisungen für das neue Leben zu empfangen.

Aus dem „Tagebuch“ von Sr. Benigna:

„Unser Transport fuhr leise aus Vilnius aus. Ein Abschnitt unseres Lebens wurde abgeschlossen. Wir fahren ins neue Leben, um den Willen Dessen zu erfüllen, der uns erwählt hat..“

Nach dem Ankommen in Polen am 16. November 1946 versammelten sich noch einmal die sechs Schwestern, diesmal in Posen, um ihre Gelübde zu erneuern. Die heilige Messe feierte der Jesuitenpater Siwek¹⁹. Damals füllten die Schwestern die Entscheidung, in welcher Weise sie die Idee der Barmherzigkeit Gottes im weiteren Leben realisieren würden. Die einen beschlossen ein Ordensleben zu organisieren, die anderen ein Säkularinstitut zu gründen. Die anderen, die für ihre Familien verantwortlich waren, beschlossen mit ihnen als Laien im weltlichen Leben im Geiste verbunden zu bleiben. Auf diese Weise begannen sie, die „drei Gruppen“ der Berufung zu realisieren, über die Schwester Faustyna sprach. Sr. Faustyna Osinska und Sr. Benigna Naborowska wollten eine Ordensgemeinschaft gründen und in diesem Zusammenhang beschlossen sie sich an einen der Bischöfe zu wenden um die Genehmigung für die Öffnung eines Ordenshauses in seiner Diözese zu bekommen. Es half ihnen dabei der Jesuit Pater Wladyslaw Wantuchowski²⁰, in dem sie nach ihrem Ankommen in Polen einen seelischen Betreuer fanden. Er wandte sich an den Apostolischen Verwalter, in Gorzów Wlkp. um für die Schwestern die Erlaubnis zu bekommen, sich in dem Gebiet dieser Diözese niederlassen und eine Arbeit ausführen zu dürfen. Dieser stand dieser Bitte freundschaftlich gegenüber und wies ihnen eine Pfarrgemeinde in Mysliborz zu.

Auszüge aus dem „Tagebuch“ der Sr. Faustyna Osieńska. Die Beschreibung des ersten Besuchs der Schwestern in Myślibórz.

„Myślibórz²¹ hat eine wunderschöne Lage. (...) auf der linken Seite liegt ein riesiger See, der wie eine metallische Fläche zwischen dem Nebel des aufstehenden Morgens glänzt. (...) Wie waren wir glücklich, als wir ein noch verschlossenes Tor der kleinen Kirche und ein mehrstöckiges Haus mit Veranda mit einem Schild „Caritas“ erblickten. Wir sahen: das war ein Traum-Ort für ein Ordenshaus und wir stießen einen leisen Seufzer aus, dass es wunderbar wäre, wenn wir hier wohnen könnten, (...) viel Grün, Gärten, eine stille abgelegene Gegend auf der Erde, mit einem Ordenshaus. Wir dankten Gott dafür, dass Er uns hier, in diese Stille und Ruhe geführt hat...“



Aus dem „Tagebuch“ der Sr. Benigna:

„Am 25. August 1947 um 8 Uhr in der Früh sind wir schon in Myślibórz. Jesus hat den Geburtstag der Hl. Sr. Faustyna als Neuanfang, als Geburtstag unseres gemeinsamen Lebens auserwählt (...) Wir sind also schon in Myślibórz in einem kleinen Haus des Hl. Josef – in der Wiege unseres klösterlichen Lebens. Wir sind hier durch einen komischen Zufall hergekommen, und eigentlich war es ja der Wille des Allerhöchsten. Wir können unser Glück nicht in Worte fassen. Obwohl bei uns alles nur provisorisch hergerichtet ist, kennt unsere Freude keine Grenzen. (...) Hier in diesem kleinen Häuschen ist der Barmherzige König bei sich zu Hause. Sei gelobt Barmherziger Jesu“.



Sr. Faustyna und Sr. Benigna
– die ersten Mütter der neuen
Ordensgemeinschaft.

Nach vielen Bemühungen (zur Zeit des Kommunismus), begannen die Schwestern Faustyna und Benigna am 25. August 1947 das klösterliche Ordensleben bei der Pfarrkirche in Myślibórz, an einer Stelle, die ihnen vom apostolischen Administrator von Gorzów Wielkopolski, Pr. Edmund Nowicki²², zugeteilt wurde. Über diese Tatsache benachrichtigten sie den Pr. Michael Sopoćko der sich in Białystok aufhielt. Erzbischof Jalbzykowski sandte ihn mit dem letzten Transport von Litauen nach Polen.

In Białystok arbeitete Pr. Sopoćko als Seelsorger bis an sein Lebensende (ungefähr 30 Jahre). Gleichzeitig hatte er ständigen Kontakt mit den Schwestern aus Myślibórz – er wachte über die geistige und materielle Entwicklung der gegründeten Ordensgemeinschaft.

Auch der Jesuit, Pater Józef Andrasz, der Beichtvater von Schwester Faustyna aus Krakau, war mit der neuen Gemeinschaft in Kontakt und stand mit Rat und geistiger Unterstützung zur Seite.

Auszüge aus dem Brief des Priesters Sopoćko an die sich neu gründende Ordensgemeinschaft der Schwestern aus Myślibórz:

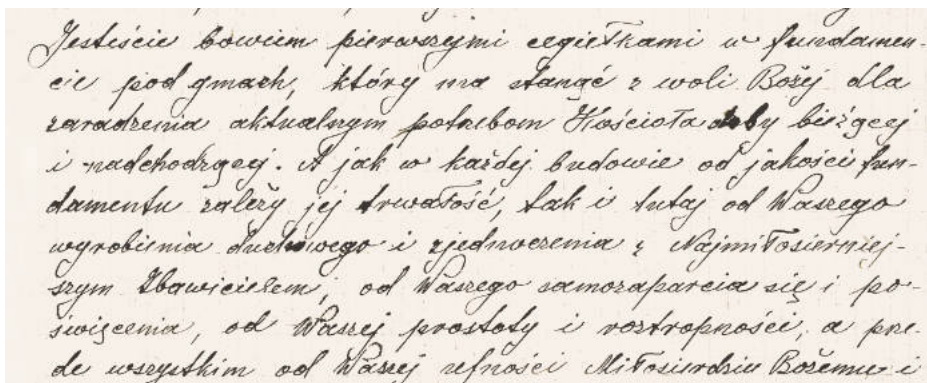
„Jesus, ich vertraue auf Dich!

Sehr geehrte Damen, ehrwürdige Schwestern.

(...) Vor drei Jahren haben Sie in der Kapelle der Karmelitschwestern in Wilna Ihre Gelübde abgelegt, die Sr. Faustyna im Geiste gesehen und genau beschrieben hat. Jene Gelübde waren geprägt von einer Atmosphäre wie in Katakomben; dunkle Straßen, bei jedem Schritt die Gefahr erwischt zu werden, und sogar eine gewisse Furcht während des Gottesdienstes, ob sie ja niemand heimlich beobachten und verraten würde.

(...) Ich wünsche mir, dass jede von Euch heilig wird. Nicht nach einem vorgegebenen Maßstab, sondern jede individuell gemäß der ihr gegebenen Veranlagungen und Gnaden Gottes, mit der der Barmherzigste Erlöser jede gemäß ihrer Bedürfnisse reichlichst beschenkt. Dafür bete ich während jeder Heiligen Messe. Für jede von Euch einzeln. Für diejenigen, die ich kenne und für diejenigen, die ich vielleicht noch nicht kenne und für alle zusammen. Ich bete für Euch als für die Bräute des Barmherzigsten Erlösers, die Vertrauten Seines Geheimnisses der Barmherzigkeit und die Arbeiterinnen in Seinem Weinberg.

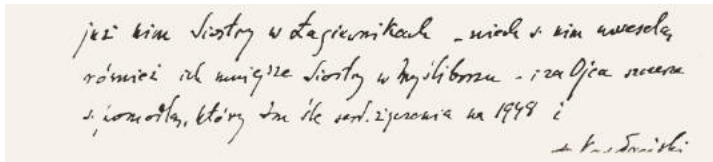
(...) Ihr seid nämlich die ersten Ziegelsteine im Fundament für den Bau, der vom Willen Gottes für die aktuellen Bedürfnisse der Kirche der jetzigen und kommenden Zeit erschaffen werden soll. Und wie bei jedem Gebäude seine Beständigkeit von der Qualität des Fundaments abhängt, so hängt auch die Entwicklung der zukünftigen Ordensgemeinschaft der Dienerinnen des Barmherzigsten Erlösers von Eurer geistigen Reife und Eurer Vereinigung mit dem Barmherzigsten Erlöser ab, von Eurer Selbstverleumdung und Hingabe, von Eurer Schlichtheit und Vernunft. Vor allem aber von Eurem Vertrauen an die Barmherzigkeit Gottes und dem Eifer, diesen Kult zu verbreiten.



Jestcie bowiem pierwszymi cegiełkami w fundamen-
cie pod gmach, który ma stać z woli Bożej dla
zaradku aktualnym połączeniem łaski i miłości Bożej
i nadchodzącej. A jak w każdej budowie od jakości fun-
damentu zależy jej trwałość, tak i tutaj od Waszego
wzrostu duchowego i zjednoczenia z Najmilszym
Bogiem, od Waszego samopokorzenia się i po-
swojenia, od Waszej prostoty i roztropności, a prze-
de wszystkim od Waszej ufności Miłosiernemu Bogu i

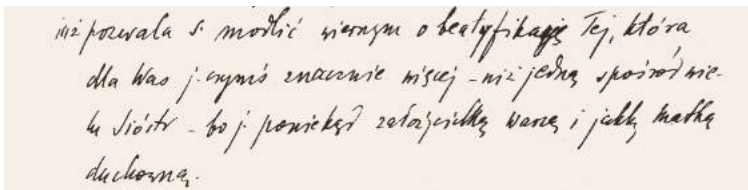
Auszüge aus Briefen von Pater Józef Andrasz TJ an die Schwestern der neuen Ordensgemeinschaft in Myślibórz.

Krakau, 7. Januar 1948 „Ich weiß, dass Euch liebe Schwestern, alles erfreut, was die Entwicklung der Anbetung der Barmherzigkeit Gottes anbelangt. Hier eine schöne Bekundung dessen aus Amerika. Darüber haben sich bereits die Schwestern in Łagiewniki gefreut. So mögen sich auch die Schwestern in Myślibórz darüber freuen und aufrichtig für den Pater beten, der ihnen herzliche Grüße für das Jahr 1948 und das Priesterjahr schickt.“



jest kim siostry w Łagiewnikach - miło i kim uwesela
rodzici ich najmilsze siostry w Myślibórze - i za Ojca naszego
i siostry, którzy tu ich ser. 2. j. 1948 i

Krakau, 8. Oktober 1948 „(...) Ich weiß, dass alles, was die Barmherzigkeit Gottes und Diejenigen anbelangt, die die Güte Jesu zu diesem Werk zu berufen vermochte, Euch lebhaft interessiert. Ich denke, dass Euch Pr. Sopoćko mit jeder Nachricht versorgt. Es freuen sich die Herzen in der Gemeinschaft der Schwestern der Muttergottes von der Barmherzigkeit, wenn sie eine ihrer Mitschwestern auf dem beigelegten Flugblatt als „Kandidatin für die Seligsprechung“ finden. Aber ich denke, dass sich die Dienerinnen der Göttlichen Barmherzigkeit nicht minder freuen werden, denn sie haben in diesem Flugblatt einen Beweis, dass die kirchliche Obrigkeit es den Gläubigen bereits erlaubt, für die Seligsprechung derjenigen zu beten, die für Euch viel mehr ist als bloß eine unter vielen Schwestern. Sie ist schließlich Eure Gründerin und sozusagen Eure geistliche Mutter. Mit freundlichen Grüßen. Pater J. Andrasz“



nie powala i modlić się o beatyfikację Tej, która
dla nas jest najwspanialszą miłością - nie jedną spośród nich
w siostry - bo jej powołanie jest niezwykłe, wspaniałe i jedyne, małe
duchowe.

Zakopane, 29. Dezember 1950 „Liebe Sr. Benigna, Du liegst nicht falsch, wenn Du schreibst, dass Eure Angelegenheit mir naheliegt und wichtig ist. In ihren Anfänge vermochte der Barmherzige Jesus in kleinen Teilen auch mich einzubinden. Er wollte diejenige, die Ihr als Eure geistige Gründerin erachtet, durch meine Worte mit viel Licht beschenken... Mit freundlichen Grüßen Pater J. Andrasz“

Die Gemeinschaft, die ihre Ordensbildung unter dem Namen der Dienerinnen der Göttlichen Barmherzigkeit begann, wurde am 2. August 1955 unter dem Namen Gemeinschaft der Schwestern Jesu Christi des Barmherzigen Erlösers im Diözesenrecht bestätigt. Zu jener Zeit konnte die ursprüngliche Namensgebung aufgrund von theologischen Auseinandersetzungen wegen des Barmherzigkeitskultes nicht benutzt werden.

Am 21. August 1955 fanden in der rechtlich schon existierenden Ordensgemeinschaft die ersten ewigen Gelübde statt. Sie wurden durch den Priester Infulat Zygmunt Szelażek²³ in der Anwesenheit des Priesters Michał Sopoćko angenommen. Aus dem Anlass dieser Feier sandte Pater J. Andrasz an die Schwestern Wünsche und Fragmente aus dem „Tagebuch“ der Hl. Sr. Faustyna, die dieser neuen Ordensgemeinschaft galten. Zu diesem Zeitpunkt kannte noch keine von den Schwestern den Inhalt des Tagebuches, weil es bei den Schwestern „Magdalenki“ in Krakau aufbewahrt wurde.



6. August 1955
Schwestern
tragen das weiße
Ordensgewand
das später von
der Kurie durch
ein schwarzes
Gewand
ersetzt wurde.

In dem „Tagebuch“ der Heilige Sr. Faustyna befinden sich die Worte Jesus, die die Geistigkeit und das Ziel des neuen Ordens bezeichnen:

„... erblickte ich Jesus in unaussprechlicher Schönheit. Er sagte mir, Er verlange, dass die Ordensgemeinschaft so schnell wie möglich gegründet wird. Du wirst mit deinem Mitschwestern in dieser Gemeinschaft sein. Mein Geist wird eure Lebensregel sein. Euer Leben soll sich an Mir ein Beispiel nehmen, von der Krippe bis zum Sterben am Kreuz. Versenke dich in Meine Geheimnisse, du wirst den Abgrund Meiner Barmherzigkeit zu den Geschöpfen und Meine unergründliche Güte begreifen - und diese [Güte] wirst du der Welt zu erkennen geben. Durch Gebet wirst du zwischen Himmel und Erde vermitteln“ (Tagebuch, 438).

„Dein Ziel und deiner Gefährtinnen ist es, euch durch Liebe so eng wie möglich mit Mir zu vereinen. Du wirst die Erde mit dem Himmel aussöhnen, den gerechten Zorn Gottes beschwichtigen und für die Welt die Barmherzigkeit erbitten. Ich vertraue dir zwei Perlen an, die Meinem Herzen sehr teuer sind; das sind die Seelen der Priester und Ordensleute. Für sie wirst du besonders beten, ihre Stärke wird in eurer Abtötung liegen“ (Tagebuch, 531).

Der erste Besuch von Pr. Sopoćko bei den Schwestern in Myślibórz, beschrieben im „Tagebuch“ des Ordens:

„1947. Am Bahnhof in Myślibórz hielt der Zug und keuchte schwer. Ein paar Leute stiegen aus, und unter ihnen befand sich eine leicht geneigte Gestalt eines 59-jährigen Priesters in einer leicht grauen Soutane. Neugierige blaue Augen blitzten hinter seiner Brille. Sein tiefer Blick vernahm die vertrauten Schwestern, die auf ihn warteten. Nach den ersten sehr schnellen und gemessenen Begrüßungsgesten fragte er: „Gibt es eine kleine Kirche in der Nähe des Klosters der Schwestern?“ „Ja, Vater“, antworteten sie überrascht. „Und gibt es in dieser Kirche ein Buntglasfenster?“ – „Ja Vater. Woher weißt du das? – „Bitte bring mich sofort dorthin.“ Der Professor ging hastig und sah weder die Passanten noch die Straßen an. Er betrat den Obstgarten durch das Tor und dann die Kirche und blieb lange Zeit allein im Tempel mit den Notizen seiner Schwester [Faustyna], die er für eine Heilige hielt. Er kniete nieder und betete und schaute mit Emotionen auf das Fenster mit einem leicht beschädigten Buntglasfenster, von dem Sr. Faustyna ihm erzählt hatte. Alles stimmte – das Buntglasfenster zeigte eine Szene der Kreuzigung, und unter dem Kreuz waren rote Rosen zu sehen“.



Glasfenster in der Kirche vom Hl. Kreuz in Myślubórz - Heiligtum der Barmherzigkeit Gottes.

Pr. Michael Sopoćko, „Erinnerungen“:

„Fast alles, was Sr. Faustyna über diese Ordensgemeinschaft voraussagte, verwirklichte sich sehr genau. Als ich in Vilnius am 16. Oktober 1944 nachts die Privatgelübde der ersten sechs Kandidatinnen annahm, oder als ich drei Jahre später zum ersten Haus dieser Gemeinschaft in Mysłibórz kam, war ich erstaunt, wie alles der Beschreibung von Sr. Faustyna ähnlich war (...). Ich bemerkte ein Fenster mit einem beschädigten Mosaikfenster, das die Agonie des Herrn Jesus auf dem Kreuz darstellte. Ich betrachtete es mit Freude und Erstaunen, weil Sr. Faustyna mir über eine solche Kirche und ein Glasfenster erzählt hatte“.



Kirche vom Hl. Kreuz
in Mysłibórz mit einem
Glasfenster im Hauptaltar,
erbaut 1905 von polnischen
Arbeitern als einzige
katholische Kirche
in diesem Gebiet
in Deutschland
(im Geburtsjahr
von Sr. Faustyna).



Heiligtum
der Barmherzigkeit Gottes
– Mutterhaus
der Ordensgemeinschaft
der Schwestern
vom Barmherzigen Jesus
– Myslibórz (Polen)



Die Reliquien der Heilige Sr. Faustyna wurden am 1. August 1993 in das Kloster in Myslibórz durch Erzbischof M. Przykucki²⁴ überführt. An diesem Tag wurden die Kirche und das Kloster von ihm zum Heiligtum der Barmherzigkeit Gottes ernannt.

Auszug aus dem Dekret des Erzbischofs:

„Die Kirche und das Kloster, die in der prophetischen Vision von der Hl. Faustyna in ihrem „Tagebuch“ beschrieben, scheint der von der Vorsehung angegebene Ort für die besondere Verehrung der Barmherzigkeit Gottes und die Unterstützung der Kongregation der Schwestern vom Barmherzigen Jesus zu sein. Lassen Sie Gottes Barmherzigkeit an diesem Ort für alle Zeiten verehrt werden, lassen Sie diesen von Schwester Faustyna gewählten Ort durch ihre Fürsprache unterstützt werden, lassen Sie uns treu Ausharren an diesem besonderen Ort der Barmherzigkeit und sichern Sie sich zeitlichen Wohlstand und ewiges Leben“.



Das neue Haus der Kongregation der Schwestern vom barmherzigen Jesus mit seiner kompletten Ausstattung wurde 2003 von Anna und Roman Kluska gestiftet (polnischer Geschäftsmann).

„Ich sah das Kloster des neuen Ordens: ausgedehnte, große Räume.
Ich besichtigte alle Gegenstände nacheinander.
Ich sah, daß Gottes Vorsehung das Notwendige besorgt hat“
(Tagebuch, 1154).

1973 nahm die Kongregation einen neuen abgekürzten Namen an - Schwestern von barmherzigen Jesus. Derzeit setzt die Kongregation ihr Charisma in mehreren Dutzend religiösen Häusern in Polen und im Ausland um. Das Hauptmerkmal der Spiritualität der Kongregation ist die Betrachtung Gottes in seiner Barmherzigkeit, grenzenloses Vertrauen und die Nachfolge Jesu, indem sie Werke der Barmherzigkeit gegenüber den Bedürftigsten vollbringen.

Die Schwestern verbreiteten die Anbetung des barmherzigen Jesus. Durch Gebet und Opferdienst bitten sie ständig um Gottes Barmherzigkeit für sich die Welt und insbesondere um die Gnade der Barmherzigkeit für die Sterbenden sowie die Gnade des Segens Gottes für Priester und Ordensleute. Ihre apostolische Tätigkeit entspricht den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kirche. Sie betreiben Hospize, Häuser zum Schutz des konzipierten Lebens, sie halten Exerzitien und katechisieren.

Mit dem Gebet: „Jesus, ich vertraue auf Dich“, vertrauen sie jeden Tag der Barmherzigkeit Gottes ihre apostolischen Werke und das Zeugnis ihres Lebens an. Religiöse Gelübde sind für sie das völlige Vertrauen in Gott, bei dem sie nicht auf ihre eigene Stärke zählen, sondern auf die Allmacht der Barmherzigkeit Gottes.

Ein Ausschnitt des Tektes der Gelübde:

„Ich bitte dich barmherziger Gott, nimm dieses Opfer meines Herzens an, wollends Ganzhingute meiner selbst in deiner heiligen Liebe und deinem Dienst. Amen“.



Dankgebet am Ende der Ewigen Gelübde der Schwestern vom barmherzigen Jesus
Myślībórz 4. August 2013

Die Kongregation der Schwestern vom barmherzigen Jesus wurde 1947 von Pr. Michael Sopoćko gegründet, Beichtvater und geistlicher Leiter der Hl. Sr. Faustyna Kowalska. Im Gehorsam gegenüber der Kirche wurde am 13. Mai 2008 **die Kongregation als religiöses Institut mit päpstlichen Rechten anerkannt.**



„Sein Gedanke [Priester Sopoćko], ist eng mit Meinem verbunden; sei deshalb hinsichtlich Meines Werkes beruhigt; Ich lasse nicht zu, dass er sich irrt und du unternimm nichts, ohne seine Erlaubnis“ (Tagebuch, 1408).

„O mein Jesus, ich freue mich außerordentlich über die Gewissheit, die Du mir gegeben hast, dass diese Ordensgemeinschaft bestehen wird (...) und ich sehe, welch großes Lob sie Gott darbringen wird. Sie wird Spiegel der größten Eigenschaft Gottes sein, der göttlichen Barmherzigkeit. Unaufhörlich werden die Mitglieder für sich und für die ganze Welt Gottes Barmherzigkeit erbitten und jede Tat der Barmherzigkeit wird aus der Liebe Gottes fließen, von der sie erfüllt sein werden“ (Tagebuch, 664).



Kapelle im neuen Kloster der Schwestern vom Barmherzigen Jesus in Myślibórz*



* **Myślibórz (Polen)** – liegt am Myśliborskie-See in der Diözese Stettin und Kamień. Die erste Erwähnung von Myślibórz findet sich in einem Dokument aus dem Jahr 1238. Als Myślibórz zwischen 1262 und 1270 die Stadtrechte erhielt, wurden zahlreiche repräsentative Gebäude gebaut. Der heutige Name Myślibórz wurde am 7. Mai 1946 genehmigt. Im Jahr 1947 in der Kirche Vom Hl. Kreuz hat sich die Kongregation der Schwestern vom Barmherzigen Jesus niedergelassen, die die Mission der Hl. Faustyna veröffentlichten. Deshalb wurde 1993 hier das Heiligtum der Barmherzigkeit Gottes eingerichtet.

*Diese Meditation entstand
aus der Begeisterung über Jesus,
der die Barmherzigkeit ist.
Wir würden uns freuen,
wenn auch Du ihn liebst
und wenn Du dein Herz zu einem Tal
des Vertrauens machst,
auf die er den Regen
der Barmherzigkeit fallen lassen.*

Schwestern vom Barmherzigen Jesus

MEDITATION DES BILDES DES BARMHERZIGEN JESUS

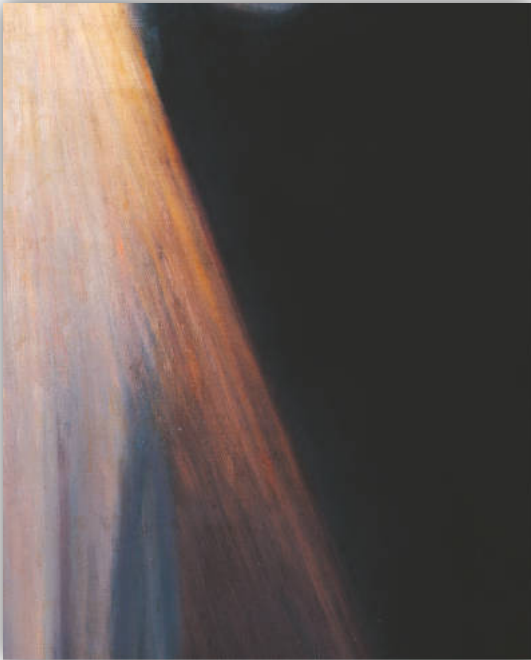
ER IST EIN ABBILD DES UNSICHTBAREN GOTT ES (Kol 1,15)



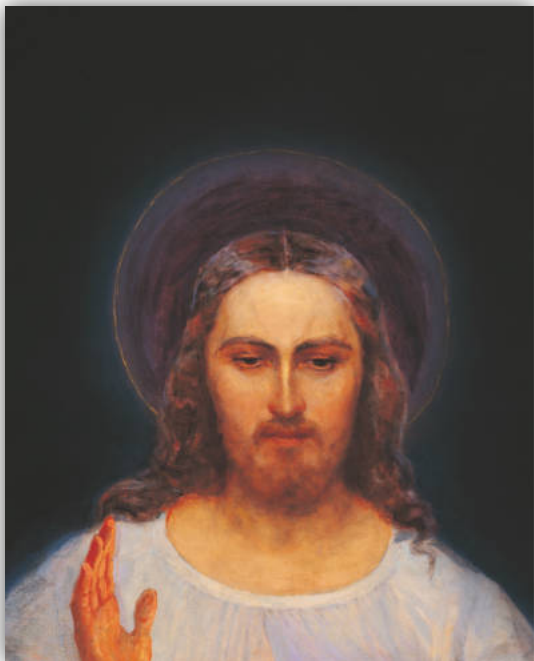
*Ich glaube,
dass Du für mich
aus diesem Bild kommst.
Du willst nicht in den Rahmen
irgendeiner Vollkommenheit
gefasst werden,
Du willst nicht
„ein gedächtnismäßiges Porträt“
Gottes sein.
Du gehst einfach mir entgegen,
um mir heute zu begegnen.*



*Du gehst in der Liebe
 immer als Erster.
 Du beeilst Dich,
 um zu lieben,
 als Sklave,
 barfuss,
 bittest um Annahme
 deiner Liebe.
 Du bist mir entgegen
 gekommen.
 Es bleibt nur die Frage,
 nach dem zweiten,
 das heisst
 nach meinem Schritt.*



*Fürchterliches Dunkel,
 das in den Augen
 schon so groß vor Angst wächst.
 In diesem Dunkel sind
 die Farben unseres Lebens
 eingeschmolzen,
 grau-blaue Alltäglichkeit
 durch Streifen
 grüner Hoffnung,
 rosiger Freude,
 orangenes des Lächeln geteilt.
 Erst jetzt sehe ich,
 dass die Farben meines Lebens
 angesichts Deiner Person
 nichts sind.
 Du bist das Licht der Welt,
 ich lade Dich in mein Leben ein.
 Entzünde in mir
 die Flamme der Barmherzigkeit.*



*Du suchst nach mir
mit liebevollem Blick.
Du schaust mich geduldig,
mild,
ohne Neid,
selbstlos an,
ohne aufzubrausen,
ohne an das Böse zu denken.
Du erträgst alles,
glaubst alles,
setzts Deine Hoffnung
ständig auf mich,
schaust auf mich
mit Deiner Liebe.*



*Du sprichst durch Gesten.
Ich muss kein Niveau
erreichen,
nicht Deine Anerkennung
gewinnen,
Dich nicht durch mich bezaubern.
Du akzeptierst mich so,
wie ich bin.
Du segnest mich
ständig und
verzeihst mir immer wieder.*



*Du öffnest Dich vor mir,
 lädst ins Innere Deiner Liebe ein.
 Hier ist mein Platz.
 Diesen Platz hast Du
 für mich vorbereitet
 und niemand wird
 ihn mir nehmen.
 Du schriebst meinen Namen
 in Deine Hände ein.
 Ich prägte mich als eine Wunde
 in Deiner Seite.
 Es tut Dir weh,
 die Liebe zu Mir,
 deswegen bin ich ihr so sicher,
 auf sie will ich mich stützen.
 Drücke mich an Dich, mein Gott.*



*Zelt der Begegnung,
 Bündel der Strahlen,
 die alles durchdringen
 und in verschlossene Herzen
 schüchtern
 durchs Schlüsselloch hineingehen.
 Ströme der Gnade.
 Hier geht es nicht mehr
 um billige Geschenke.
 Du gibst Dich selbst,
 Du bist eine Gabe,
 ich wende mich zu Dir,
 wie eine Blume zur Sonne.
 Ich möchte das Leben
 aus Deinen Strahlen schöpfen
 und bitte Dich,
 bedecke mich wie mit einem Schild
 mit Deiner Barmherzigkeit.*

JESUS, ICH VERTRAUE AUF DICH

*Jesus, ich vertraue auf Dich
Das Geheimnis,
dass das Herz Gottes ganz weit öffnet.
Du bist der einzige Herr,
der vertrauenswürdig ist
und es gibt keinen anderen Namen,
dem ich vertrauen könnte.
Mein Jesus,
Erlöser,
König,
meine Barmherzigkeit.*

„Sündige Seele, fürchte Deinen Erlöser nicht. Ich komme als Erster zu dir, denn Ich weiß, dass du aus dir selbst nicht fähig bist, dich zu Mir zu erheben. Kind, fliehe nicht vor deinem Vater, beginne ein Gespräch unter vier Augen mit deinem Gott der Barmherzigkeit, der dir selbst Seine Worte der Vergebung sagen und dir Seine Gnaden erweisen will“
(Tagebuch, 1485).

„Aus Meiner Barmherzigkeit schöpft man Gnaden mit nur einem Gefäß - und das ist das Vertrauen“ (Tagebuch, 1578).



*Es ist sicher, dass alles vom Barmherzigsten Jesus kommt
aber alle Gnade, die uns gewährt wird, kommt durch Maria zu uns.*

*Sie steckte uns die Worte in den Mund: „Jesus, ich vertraue auf Dich“
um uns vom Moment der ewigen und schrecklichen Bestrafung
abzuhalten*

(Pr. Michael Sopoćko).

KAPITEL V

IKONE DER MUTTER GOTTES DER BARMHERZIGKEIT



Kapelle im Tor der Morgenröte in Vilnius mit der Ikone Unserer Lieben Frau der Barmherzigkeit

Das Bild der Madonna im Tor der Morgenröte in Vilnius wurde höchstwahrscheinlich in Vilnius, in den Jahren 1620-1630 gemalt. Trotz der zahlreichen Nachforschungen bleibt die Person des Malers dieses Bildes unbekannt. Das Ölbild, vom Ausmaß 200 x 165 cm, wurde auf Eichenbrettern gemalt, die mit einer feinen Kreidegrundschrift bedeckt wurden. Die Doppelkronen und ein silbernes, von außen vergoldetes Kleid, wurden auf das Bild um die Wende des XVII zum XVIII.

Jh. aufgesetzt. Ein charakteristischer Teil des Bildes ist ein Weihgeschenk in Gestalt eines großen Halbmondes, das im Jahre 1849 im unteren Teil des Bildes untergebracht wurde. Eine silberne Wandverblendung der Kapelle bilden die ausgewählten Weihgeschenke.

Unter den Weihgeschenken befinden sich auch die Weihgeschenke, die von Papst Johannes Paul II. geschickt wurden. Die Zahl der hier ausgestellten silbernen Weihgeschenke, die von den Gläubigen als Danksagung für erfahrene Gnaden geschenkt wurden, schätzt man ungefähr auf 8000.

Viele Kopien des Bildes der Muttergottes der Barmherzigkeit befinden sich in den Kirchen in anderen Ländern; auch in Rom in der Basilika des Hl. Petrus und Paulus befindet sich eine Kapelle mit einer Kopie dieses Bildes.

Im Jahre 1773 erteilte Papst Klemens XVI. die Ablässe für die Bruderschaft des Schutzes der Heiligsten Jungfrau Maria in Vilnius.

Mit einem Papstdekret vom Jahre 1927 ist das Bild vom Tor der Morgenröte, dem der Name „Muttergottes der Barmherzigkeit“ verliehen worden ist, mit Papstkronen gekrönt worden. Die Feier der Krönung bekam sowohl einen hohen staatlichen als auch kirchlichen Rang - die goldenen Kronen legte ein päpstlicher Nuntius auf.

Gottes Vorsehung waren, dass das Gemälde mit dem Bild des barmherzigen Jesus bereits nach wenigen Jahren (1935) erstmals öffentlich neben der Ikone Unserer Lieben Frau der Barmherzigkeit verehrt wurde. Während des Zweiten Weltkriegs blieb die Ikone Unserer Lieben Frau der Barmherzigkeit nach der Entscheidung des Erzbischofs von Vilnius, Romuald Jałbrzykowski, unter den treuen Anbetern am Tor der Morgenröte. Nach Kriegsende, als Vilnius der UdSSR angehörte und die meisten Kirchen in Litauen geschlossen wurden, blieb die Kapelle im Tor der Morgenröte offen.

MUTTER DER BARMHERZIGKEIT, DIE MUTTER DES VERTRAUENS

„Maria ist die Mutter der Barmherzigkeit für uns, und sie hat bereits begonnen, diese Barmherzigkeit von Golgatha zu bezeugen. Von da an fließt jede Gnade durch Maria zu den Menschen: Sie stärkte die Apostel in ihrer Arbeit. Sie inspirierte die Evangelisten. Und als sie in den Himmel aufgefahren ist, kümmert sie sich umso mehr um uns und erbittete für uns die Barmherzigkeit Gottes. Vielleicht haben wir mehr als einen Fehler in unserem Leben, vielleicht ist jemand in die Sünde gestürzt - Maria bat um die Gnade der Bekehrung für ihn. Wie oft dies wiederholt wurde, wird ein Rätsel bleiben, das nur Gott bekannt ist. Bei häufiger Wiederholung aber wenn es oft, wurden wir Zeugen speziellerer Bemühungen unserer Mutter der Barmherzigkeit. Sie steckte uns die Worte in den Mund: Jesu, ich vertraue Dir, um uns vom Moment der ewigen und schrecklichen Bestrafung abzuhalten. Es ist sicher, dass alles vom barmherzigen Jesus kommt aber alle Gnaden, die uns gewährt werden, kommen durch Maria zu uns. Der Beweis dafür sind zahlreiche wundersame Orte, an denen Menschen auf Fürsprache der Heiligen Jungfrau Maria von Krankheiten geheilt, in Trauer und Hoffnung in Verzweiflung getröstet wurden und werden“ (Pr. Michael Sopoćko).



Das Heiligtum der Muttergottes der Barmherzigkeit in Vilnius. Zeitgenössische Ansicht der Kapelle und Galerie ährend der Feierlichkeiten zum Fest der Göttlichen Barmherzigkeit.

„Es war kein Zufall, dass das Bild des barmherzigsten Erlösers, das auf der ganzen Welt verehrt und geschätzt wird, **erstmal zu Füßen der Mutter der Barmherzigkeit gezeigt wurde** (28. April 1935) **am Weissen Sonntag, damit sie es gleichsam billigt und empfiehlt**“
(Pr. Michael Sopoćko).

GEBET ZU MARIA IM TOR DER MORGENRÖTE

*O meine Mutter, Allerheiligste Jungfrau Maria,
Deiner Gnade und Deiner unsagbaren Barmherzigkeit
bringe ich mich heute und immer ganz dar,
besonders in der Stunde meines Todes.
Dir weihe ich meine Seele und meinen Leib,
die ganze Hoffnung und Freude,
alle meine Leiden und Nöt!
Mein Leben und sein Ende lege ich in Deine heilige Hände,
damit all mein Tun und Streben nach Deinem heiligen Wunsch
und dem Willen Deines liebsten Sohnes entsprechen! Amen.*



*Fragment des Briefes
von Schwester Faustina an Pater Sopocko,
April 1936*

*„Ich sehe klar, dass es nicht nur
eine weibliche und männliche [religiöse]
Gemeinde geben wird, sondern ich sehe auch,
dass es eine große Vereinigung von Laien geben wird,
zu der jeder gehören und Gottes Barmherzigkeit
ausüben und untereinander Barmherzigkeit üben kann“.*

GEMEINSCHAFT DER BRÜDER DES BARMHERZIGEN JESUS
Via Chiesa Nuova, 3.
06072 MARSCIANO (PG). Hamlet: Mercatello, ITALIEN
www.brothersofmercifuljesus.org

Vereinigung der Apostel der Göttlichen Barmherzigkeit „Faustinum“
ul. Siostry Faustyny 3, 30-608 KRAKÓW-ŁAGIEWNIKI (POLEN)
www.faustinum.pl

Die Faustinum-Vereinigung existiert weltweit als eine Art Laieninstitut,
dem alle angehören können, die der Botschaft der Barmherzigkeit Gottes
dienen wollen, einschließlich gottgeweihter Personen.

VOM AUTOR

Die Veröffentlichung des Buches „Jesus, ich vertraue auf Dich. Liebe und Barmherzigkeit“ ist ein Höhepunkt meiner über viele Jahre Tätigkeit bei der Verbreitung der Anbetung der Barmherzigkeit Gottes. Dieser Service schloss das Verteilen von Bildern der Barmherzigkeit Gottes in verschiedenen Formen und Sprachen, ein mit den. Seit vielen Jahren kann ich dieses Apostolat dank der göttlichen Vorsehung fortsetzen, Priester, Ordensschweslern und Laienanhänger der Barmherzigkeit Gottes halfen mir dabei.

*Vielen Dank für die geistliche Fürsorge der Kongregation der Schwestern vom Barmherzigen Jesus und besonders für die Freundlichkeit und Hilfe von **Sr. Maria Kalinowska** (1997-2013 Generaloberin der Kongregation), **Sr. Teresa Szalkowska**, die über die theologische Korrektheit der Texte sorgte.*

*Mein besonderer Dank gilt **Pater Dr. Paweł Mazanka, CSSR**, PhD, Professor an der Kardinal Stefan Wyszyński Universität in Warschau (Polen), den ich auf Exerzitien bei den Redemptoristen in Rowy (Polen) kennengelernt habe.*

Seine wertvollen Vorschläge haben das Inhalt dieses systematisiert und erheblich bereichert. Für mich sind sie ein weiteres sichtbares Zeichen der Göttlichen Vorsehung.

*Mein langfristiges Engagement in den Aktivitäten der Evangelisierung ist im Zeugnis „**Das Geschenk der Barmherzigkeit**“ dokumentiert und veröffentlicht.*

Urszula Grzegorzcyk

Die Publikation „Das Geschenk der Barmherzigkeit“
ist als E-Book erhältlich:

www.faustyna.eu www.faustina-message.com

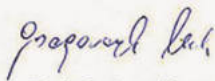
UMOWA

Zawarta w dniu 1 kwietnia 2003 r. pomiędzy Fundacją Apostolów Jezusa Miłosiernego w Łodzi reprezentowaną przez Panią Urszulę Grzegorzczuk a Parafią p.w. Ducha Świętego w Wilnie, reprezentowaną przez ks. proboszcza Mirosława Grabowskiego.

Niniejsza umowa zostaje zawarta w związku z konserwacją Obrazu Jezusa Miłosiernego, namalowanego przez prof. Eugeniusza Kazimirowskiego w 1934 roku, który obecnie znajduje się w kościele p.w. Ducha Świętego w Wilnie.

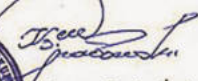
Fundacja Apostolów Jezusa Miłosiernego w Łodzi zobowiązuje się do pokrycia wszystkich kosztów, związanych z konserwacją obrazu Jezusa Miłosiernego i rozliczenia się z p. mgr Edytą Hańkowską-Czerwińską, konserwator tego obrazu.

Umowa niniejsza została sporządzona w dwóch jednobrzmiących egzemplarzach po jednym dla każdej ze stron.



Fundacja Apostolów
Jezusa Miłosiernego w Łodzi
p. Urszula Grzegorzczuk

FUNDACJA
APOSTOŁÓW JEZUSA MIŁOSIERNEGO
90-058 Łódź, ul. Sienkiewicza 60
Regon 472952195



Parafia p.w. Ducha Świętego
Wilnie
ks. proboszcz Mirosław Grabowski

Wilno, 1 kwietnia 2003 r.

Vertrag

Abschluss am 1. April 2003 zwischen der Gründung der Apostel des barmherzigen Jesus in Łódź (Polen), vertreten durch Frau Urszula Grzegorzczuk, und der Pfarrei des Heiligen Geistes in Vilnius (Litauen), vertreten durch Pfarrer Mirosław Grabowski.

Dieser Vertrag wurde im Hinblick auf die Erhaltung des Gemäldes des barmherzigen Jesus geschlossen, das von Prof. Dr. Eugeniusz Kazimirowski im Jahr 1934, und gemalt wurde sich derzeit in der Kirche des Heiligen Geistes in Vilnius befindet.

Die Gründung der Apostel des barmherzigen Jesus in Łódź verpflichtet sich, alle Kosten für die Erhaltung des Gemäldes des barmherzigen Jesus zu übernehmen und alle Kosten mit Frau Edyta Hańkowska-Czerwińska, der Restauratorin des Gemäldes, zu klären.

Der Vertrag wurde in zwei Gegenstücken abgeschlossen, eines für jede Partei.

[Briefmarken und Unterschriften]

Vilnius, 1. April 2003

Auf Initiative der Stiftung der barmherzigen Jesus-Apostel, die in der Jesuitenkirche in Łódź (Polen) tätig ist (Spender und Organisator der 2003 durchgeführten Konservierung von Gemälden), fand im März 2004 eine professionelle Fotosession des Gemäldes statt. Die Stiftung stellte Fotokopien von 20-cm-Dias zur Verfügung, die mit einer speziellen Kamera für die universelle Evangelisierung erstellt wurden.

www.merciful-jesus.com



Biografische Anmerkung:

Eugeniusz Marcin Kazimirowski, Sohn von August und Maria geborene Kossakowska, geboren 1873 in Włynanka (heutige Ukraine). Er studierte in Krakau (Polen) in München und Paris. 1900 besuchte er Kurse an der Saint Luke Academy in Rom. Nach seiner Rückkehr nach Polen lebte er in Krakau, reiste jedoch häufig in die Ukraine und in die Region Vilnius und malte zahlreiche Porträts, Landschaften und religiöse Gemälde. Er beteiligte sich an Unabhängigkeitsbewegungen und diente freiwillig in der polnischen Armee. Nach 1914 lebte er in Vilnius, wo er viele Jahre als Lehrer am Teachers College und als Bühnenbildner am Grand Theatre und am Polish Theatre in Vilnius tätig war. Seine in Krakau und Lemberg zurückgelassenen künstlerischen Werke gingen im Zweiten Weltkrieg verloren. Von seinem Aufenthalt in der Region Vilnius sind nur noch wenige Gemälde erhalten. **1934 malte er in Vilnius auf Ersuchen von Pr. Michael Sopoćko das erste Bild des barmherzigen Jesus nach den Anweisungen der Heiligen Sr. Faustyna.**

Ab 1936 lebte er in Białystok, wo er 1939 an einer Lungenentzündung starb. Sein Grabstein befindet sich auf dem katholischen Pfarrfriedhof.

Auszüge aus dem Buch der Verstorbenen

N-rus. Cognomina	Annus, mensis, dies, locus et causa obitus; nomen, cognomen et aetas defuncti; sacramentorum susceptio	Nomina parentum defuncti; si uxoratus, coniugis et liberorum superstitem	Tempus, locus tumulationis et sacerdos sepeliens
Bejtman	276 Roku tysiąc dziewięćset trzydziestego dziewięćdnego dnia dwudziestego trzeciego września w Białymstoku, ul. Dzwonkowska 19, par. Farnej, zmarła z powodu plezja Kazimiera Bejtman z Białobłockich, lat 77, opatrzonego S.S. Sakramentami.	Córka Antoniego i Józefy Wdosa z domu Władysława 58. c. Elżbieta z domu Kromińska z 40. c. Jadwiga z 40. c. Wacława z 40. c.	Żyłki jego dnia 25/9 r. b. został pogrzebany przez x. Stanisława Urbana na emmentarzu parafialnym.
Kazimirowski	277 Roku tysiąc dziewięćset trzydziestego dziewięćdnego dnia dwudziestego trzeciego września w Białymstoku, ul. Kilińskiego 15, par. Farnej, zmarła z powodu zakażenia płuc Eugeniusz Kazimirowski, lat 66, nie opatrzonego S.S. Sakramentami.	Syn Augusta i Elżbiety - małżonki matki z domu nie wiadomo Kossak.	Żyłki jego dnia 25/9 r. b. został pogrzebany przez x. Stanisława Urbana na emmentarzu parafialnym.

No.			
277 Kazimirowski	Am dreiundzwanzigsten September Neunzehnhundertneununddreißig, in Białystok, 15 Kilińskiego St., starb an einer Lungenentzündung Eugeniusz Kazimirowski, 66 Jahre alt, ohne sterbenssakramente zu erhalten.	Sohn von August und Maria - Mädchenname der Mutter unbekannt Nie verheiratet	Sein Körper wurde am 25. September dieses Jahres von Vater Urban Stanisław begraben.

DOKUMENTATION DER RESTAURIERUNG DES BILDES

Die Erhaltung des ersten Bildes des barmherzigen Jesus im Jahr 2003 wurde von Edyta Hankowska-Czerwińska aus Włocławek (Polen), Kunstrestauratorin, Absolventin der Fakultät für Bildende Künste an der Nicolaus-Copernicus-Universität in Toruń, durchgeführt.



Die Beseitigung des Übermalens



Falten Sie die untere Kante des Bildes.

Sichtbare Nagellöcher, die nach einigen Änderungen am Keilrahmen und dem Umknicken von ca. 4 cm der Unterkante 1987 bei der Anpassung des Gemäldes an den Seitenaltar in der Kirche St. Geist. Diese von außen nicht sichtbaren Mängel sind unter anderem Alleinstellungsmerkmal dieses Originalgemäldes. Bei der Restaurierung 2003 wurde das Gemälde mit wieder auf dem Keilrahmen befestigt (Fotos aus dem Archiv der Restaurierungsdokumentation von 2003, © Edyta Hankowska-Czerwińska).



Vor der Restaurierung (2003)



Nach der Beseitigung
des Übermalens



Nach der Wartung



Das Bild vor der Wartung mit der Beschriftung



Nach der Beseitigung des Übermalens

FUSSNOTEN

- 1. Die Kongregation der Schwestern der Muttergottes der Barmherzigkeit**, in der die Heilige Faustyna lebte und starb, wurde von Mutter Teresa, Gräfin Potocka, gegründet. Nach dem praktizieren im Haus der Barmherzigkeit in Laval (Frankreich) auf Einladung des Erzbischofs Zygmunt Szczęśny Feliński übernahm sie das „Haus der Zuflucht“ in Warschau für Mädchen, die einer moralischen Erneuerung bedürfen. Am 1. November 1862 weihte Erzbischof Feliński die Kapelle und das Haus für Mädchen. Dieser Tag gilt als Datum der Gründung der Kongregation der Schwestern der Muttergottes der Barmherzigkeit in Polen. Die Kongregation betreibt das Jugendbildungszentrum für Mädchen, Häuser für alleinerziehende Mütter, therapeutische Clubs und Kindergärten, verkündet die Botschaft der Barmherzigkeit in Polen und im Ausland, bildet die Apostel der Barmherzigkeit Gottes in der internationalen Vereinigung „Faustinum“ und bemüht sich, den evangelischen Wert der Barmherzigkeit Gottes und der Barmherzlichkeit des Menschen in all ihren Werken darzustellen.
- 2. Głogowiec** ist ein kleines Dorf, das zur Gemeinde Świnice Warckie gehört. Dort ist Faustyna Kowalska (als Helena Kowalska) geboren und dieser Ort ist das Zentrum ihres Kultes. Die Kirche selbst in Świnice Warckie dient als Heiligtum der Taufe und Geburt des Hl. Faustyna in dem Sie geboren und getauft wurde.
- 3. Erzkathedrale zum Heiligen Stanislaus Kostka in Łódź.**
Erzdiözese Łódź - ist eine der vierzehn Erzdiözesen mit lateinischem Ritus in der polnisch-katholischen Kirche, die 1920 als Diözese gegründet wurde. Als eine Erzdiözese, die 1992 direkt dem Heiligen Stuhl unterstellt war, wurde sie die Hauptstadt einer neuen Metropole, die sich 2004 zusammen mit der Diözese Łowicz gründet.
- 4. Bischof Stanisław Rospond** (1877-1958), polnischer römisch-katholischer Priester, Doktor der Theologie, Rektor des Hauptseminars in Krakau 1920-1927, Weihbischof von Krakau 1927-1958, in seiner Gegenwart legte Sr. Faustyna ihre ersten religiösen Gelübde ab.
- 5. Der Erste Weltkrieg zwischen Großbritannien**, Frankreich, Russland, Serbien, Japan, Italien (ab 1915), den Vereinigten Staaten (ab 1917), Österreich-Ungarn und Deutschland, unterstützt vom Osmanischen Reich und Bulgarien, dauerte von dem 28. Juli 1914 bis 11. November 1918. Es war der größte bewaffnete Konflikt in Europa seit den Napoleonischen Kriegen um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert. Der Krieg endete mit der Niederlage der Mittelmächte und der Entstehung zahlreicher Nationalstaaten in Mittel und Südeuropa. Der wirtschaftliche Ruin nach Kriegsende und die Angst vor dem Hunger wurden zur Hauptursache der Februarrevolution in Russland im Jahr 1917, die zum Sturz des Zarismus und der Oktoberrevolution (Machtübernahme durch die Bolschewiki) und 1922 zur Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken führte (UdSSR).
- 6. Erzbischof Jerzy Bolesław Matulewicz** (1871-1927), litauischer katholischer Priester, Bischof von Vilnius, Restaurator und General des Marienordens und Bl. Katholische Kirche.
- 7. Józef Klemens Piłsudski** (1867-1935) - Politiker, polnischer Unabhängigkeitsaktivist, Staatsmann: Chef des polnischen Staates (1918-1922), Oberbefehlshaber der polnischen Armee (1918), erster polnischer Marschall (1920), polnischer Ministerpräsident (1926-1928) 1930). Er übte einen entscheidenden Einfluss auf die Form der Innen- und Außenpolitik der Zweiten Polnischen Republik aus.

8. Truppen der Sowjetarmee (Rote Armee). Am 15. Juni 1940 marschierten etwa 70.000 Soldaten der Roten Armee und NKWD-Truppen in das Gebiet Litauens ein, um die Kontrolle über Litauen mit Gewalt zu übernehmen. Der unter Zwang gewählte Volkssejm, der seine Unabhängigkeit verlor, verabschiedete eine Resolution zur Aufnahme Litauens in die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Verhaftungen und Deportationen aller ethnischen Gruppen begannen im besetzten Vilnius und seiner Umgebung: Litauen, Polen und Weißrussland. In den Jahren 1940-1953 wurden über 280.000 litauische Bürger getötet oder verhaftet und in die Tiefen von Russland deportiert. Einige von ihnen starben im Kampf - litauische Widerstandseinheiten operierten bis Mitte der 1950er Jahre. Die Besetzung endete 1990.

9. Kard. August Hlond (1881-1948), polnischer römisch-katholischer Priester, SDB, Diözesanbischof von Katowice 1926, Metropolit Erzbischof von Gniezno und Posen 1926-1946, Metropolit Erzbischof Gniezno und Warschau 1946-1948, Primas Polens 1926-1948.

10. Zweiter Weltkrieg (Deutsch-Sowjetkrieg) - Dieser Name wird verwendet, um die Gesamtheit der militärischen Operationen während des Zweiten Weltkriegs in Nord-, Ost, Mittel- und Südeuropa zwischen dem Dritten Reich (Deutsch) und der Sowjetunion und ihren einzelnen Verbündeten zu beschreiben. Dieser Krieg begann mit dem deutschen Überfall auf Polen am 1. September 1939. Während der 6 Jahre des Krieges (1939-1945) starben über 60 Millionen Menschen, ohne die Millionen Menschen verschiedener Nationalitäten, die an Hunger und Krankheit starben. Die deutschen Besatzer führten eine große Anzahl von Massenexekutionen und Deportationen von Menschen, insbesondere von Polen, Juden und Sowjets, sowie von Gefangenen verschiedener Nationalitäten in Konzentrationslagern durch. Während des Krieges, am 22. Juni 1941, griff Nazideutschland die UdSSR an, die formell ein Verbündeter Deutschlands war. Im Dezember 1941 erlitt die deutsche Armee in Stalingrad eine miserable Niederlage, woraufhin die sowjetische Armee entlang der gesamten Ostfront in eine Gegenoffensive begann. Diese Kämpfe waren gekennzeichnet durch beispiellose Grausamkeit, Massendeportationen und enorme Sterblichkeit aufgrund von Kämpfen, Hunger, Blutungen, Krankheiten und Massakern. Dieser Krieg brachte die reichlichste Ernte menschlichen Lebens in der Geschichte der Welt.

11. Erzbischof Romuald Jałbrzykowski (1876-1955), polnischer römisch-katholischer Priester, Weihbischof von Sejny 1918-1925, Generalsekretär der polnischen Bischofskonferenz 1925-1926, Diözesanbischof von Łomża 1926, Erzbischof Vilnius 1926-1955. Er ruht in der Kathedrale Mariä Himmelfahrt in Białystok.

12. Sibirien - ein riesiges Gebiet, das sich vom Ural bis zum Pazifik erstreckt und 8 Zeitzonen umfasst. Die rauen klimatischen Bedingungen machten Sibirien zu einem natürlichen Gefängnis. Von Beginn der russischen Präsenz in diesem Land an war es ein Ort der Bestrafung und des Exils. Im Rahmen der Unterdrückung politischer Aktivitäten oder als Kriegsgefangene wurden Hunderttausende Polen und Sträflinge verschiedener Nationalitäten von den russischen Behörden zur Zwangsarbeit nach Sibirien geschickt - um in Festungen, Minen und Fabriken hart zu arbeiten oder bestraft in die Armee des Russischen Reiches eingezogen zu werden.

13. Das polnisch-litauische Commonwealth (1569-1795).

Zu der Zeit, als Sr. Faustyna (1933-1936) in Vilnius war (in dieser Zeit gehörte Vilnius zur Polen), hatten der polnische Staat und der litauische Staat einen föderalen Charakter des polnisch-litauischen Commonwealth. Zwischen dem Großherzogtum Litauen und der Krone des Königreichs Polen wurde 1569 in Lublin eine echte Union geschlossen, in der beide Länder durch einen gemeinsamen Herrscher, den Szymon und die Wirtschaftspolitik vereint wurden, während Armee, Recht, Staatsschätze und Ämter getrennt blieben. Nach dem Verlust der Unabhängigkeit im Jahr 1795 wurden die Gebiete des Commonwealth aufgeteilt und 123 Jahre lang in die Teilungsmächte eingegliedert: Österreich, Russland und Preußen als ihre Provinzen. 1918 erlangte Polen die Unabhängigkeit zurück. Nach dem Ausbruch des polnisch-bolschewistischen Krieges (1919-1921) und der Abwehr der Bolschewiki, 1920 als „Wunder an der Weichsel“ bezeichnet, wurde Litauen erneut an Polen angegliedert.

14. Pater Józef Andrasz, SJ (1891-1963) – war der Beichtvater und geistliche Leiter der Hl. Faustyna in Krakau, zu Beginn ihrer religiösen Reise und am Ende ihres Lebens, bis zu ihrem Tod 1938. Mitarbeiter des Verlags des Gebetsapostolats 1920-1928 und 1930-1952. Chefredakteur der Zeitschrift „Bote des Herzens Jesu“. Er schrieb viele religiöse Broschüren und Geschichtsartikel. 1943 begann er in Krakau-Łagiewniki den Dienst an der Barmherzigkeit Gottes.

15. Adolf Kazimierz Hyła (1897-1965) – Künstler, Maler. Er studierte Kunstgeschichte und Philosophie an der Jagiellonen-Universität. Er studierte Zeichnen und Malen bei Jacek Malczewski. In seiner Arbeit konzentrierte er sich hauptsächlich auf religiöse Themen. Das berühmteste Werk von Adolf Hyła ist das Gemälde „Jesus, ich vertraue auf dich“, das er 1944 malte. Er wiederholte dieses Thema 260 Mal und malte Bilder für verschiedene Kirchen. Er malte auch mehrere Dutzend Porträts und Landschaften.

16. Litauische und polnische Frauen waren Schülerinnen von Pr. Michael Sopoćko lernten während ihres Studiums an der Universität von Vilnius neue Formen der Verehrung der Barmherzigkeit Gottes und den Wert des Bildes kennen. Laut dem Bericht der litauischen Frau (weitergegeben an Jadwiga Adaśko, die sich bis zu ihrem Tod um sie kümmerte), Pr. Sopoćko, der gezwungen war, Vilnius zu verlassen, ermächtigte einen Priesterfreund sich um das Schicksal des Gemäldes zu kümmern. Dieser Priester, an dessen Namen sich Jadwiga nicht erinnerte, überwachte die Situation und spendete 300 Rubel, um ein Gemälde von der liquidierten Kirche von St. Michael zu kaufen.

17. Fr. Prälat Józef Grasewicz (1904-2000). Er wurde von Bp. Romuald Jałbrzykowski zum Priester geweiht. Er war Herausgeber von Tygodnik Katolicki in Vilnius und Kaplan christlicher Jugendgewerkschaften. Für einige Zeit lebte er mit P. Sopoćko, wie er sagte: „Der Aufenthalt bei ihm war vorsehend, er hatte einen entscheidenden Einfluss auf mein ganzes Leben.“ Am 3. März 1942 wurde er zusammen mit 29 Priestern und 81 Seminaristen in Vilnius inhaftiert. Er teilte das Schicksal der meisten Polen und wurde nach Sibirien gebracht. Er ging durch das Lager in Prowieniszki, dann Komi in der UdSSR. Erst nach Stalins Tod kehrte er in die Kirche in Nowa Ruda zurück, wo er auch von den Geheimdiensten kontrolliert, zum Verhör gerufen und gedemütigt wurde. Fr. Józef Grasewicz kannte die Geschichte des ersten Bildes des barmherzigen Jesus gut, er wusste über seine wundersamen Ursprünge Bescheid und begann daher unmittelbar nach seiner Rückkehr aus dem Exil, es zu finden.

18. **Erzbischof Tadeusz Kondrusiewicz** wurde am 3. Januar 1946 in Odelsk geboren. Er studierte (1964-1970) an der Fakultät für Energietechnik und Maschinenbau der Technischen Universität Leningrad. Er absolvierte das WSD in Kaunas und wurde 1981 zum Priester geweiht. Er hat in Litauen und Weißrussland gearbeitet. 1988 promovierte er in Theologie. 1989 wurde er in Rom zum Bischof geweiht. Ab 1991 arbeitete er in Russland zunächst als Erzbischof und Apostolischer Administrator für Katholiken des lateinischen Ritus und später als Metropolit. Seit 2007 Metropolit von Minsk-Mogilev.

19. **Pater Władysław Siwek SJ** (1905-1973). 1934 wurde er zum Priester geweiht. In den Jahren 1936-1939 leitete er den „Eucharistischen Kreuzzug“, die „Marianische Sodalität“ und den Medical Club an der Universität Warschau. In den Jahren 1939-1945 arbeitete er in Krakau, Tuligłów und Piotrków und von 1945 bis 1949 in Posen, wo er an der Adam-Mickiewicz-Universität Soziologie studierte und in sozialwissenschaftlicher Philosophie promovierte. In den Jahren 1950-1969 war er der akademische Kaplan der Diözese in Stettin. Unter dem Druck der kommunistischen Behörden wurde er nach Bydgoszcz versetzt und war von 1971 bis zu seinem Tod der Vorgesetzte des Hauses der Jesuiten in der Ul. Świętojańska in Warschau.

20. **Pater Władysław Wantuchowski SJ** (1895-1961) - Philosoph und Theologe, arbeitete im pastoralen Dienst in Polen und im Ausland. In Chicago predigte er Exerzitien und Missionen (1936-1938). Kurz vor dem Krieg wurde er zum Rektor des Vilnius College ernannt. In den Jahren 1942-1944 wurde er von den Deutschen inhaftiert. Er arbeitete in verschiedenen Jesuiteninstitutionen, einem hervorragenden Prediger und Retreatisten. Hüterin der Schwestern des barmherzigen Jesus in Polen, als sie Vilnius nach dem Zweiten Weltkrieg verlassen mussten.

21. **Bischof Edmund Nowicki** (1900-1971) - Polnischer römisch-katholischer Priester, apostolischer Verwalter in Gorzów Wielkopolski 1945-1951, Koadjutor Bischof der Diözese Danzig 1951-1964, Diözesanbischof Danzig 1964-1971. Am 3. Oktober 1939 wurde er von den NS-Behörden festgenommen und in Posen inhaftiert, von wo aus er am 9. November 1939 im Bernhardinerkloster in Kazimierz Biskupi interniert wurde. Nach mehreren Monaten der Isolation wurde er in Posen wieder und am 4. Mai 1940 im Lager Dachau inhaftiert. Im August dieses Jahres wurde er nach Gusen versetzt und im Dezember 1940 erneut in Dachau gefangen genommen. Im Februar 1941 wurde er unter der Bedingung, sein Priestertum aufzugeben, aus dem Lager entlassen. Er hat die Bedingung nicht erfüllt.

22. **Fr. Zygmunt Szelażek**, Apostolischer Administrator, erließ am 2. August 1955 ein Dekret zur Genehmigung der Kongregation der Schwestern des barmherzigen Jesus zum Diözesangesetz und zur Erlaubnis der Schwestern, Habite zu tragen. Zu diesem Zeitpunkt legten Sr. Faustyna Osńska und Sr. Benigna Naborowska ihre ewigen Gelübde ab.

23. **Erzbischof Marian Przykucki** (1924-2009) - Polnischer römisch-katholischer Priester, Weihbischof von Posen 1974-1981, Diözesanbischof von Chełmno 1981-1992, Metropolit Erzbischof von Stettin-Kamień 1992-1999. Durch sein Dekret vom 1. August 1993 wurde die Kirche Vom Hl. Kreuz in Myślibórz, die in der prophetischen Vision von Sr. Faustyna erwähnt wurde, zum Heiligtum der Barmherzigkeit Gottes erhoben.

NNIHIL OBSTAT

Fr. Dr. Aleksander Janeczek, Zensor

IMPRIMATUR Polnische Ausgabe

✠ WŁADYSŁAW ZIÓŁEK, Erzbischof von Łódź, Polen.

Kanzler, Fr. Dr. Andrzej Dąbrowski

Łódź, 26. Mai 2012, Ref. Nr. KO-462-568 / 2012

Theologischer Berater des deutschen Textes:

.....

Alle Rechte vorbehalten:

© Textvorbereitung, Grafikdesign - URSZULA GRZEGORCZYK

Textberater – Schwester MARIA KALINOWSKA ZSJM

(Die Kongregation der Schwestern vom Barmherzigen Jesus)

Textübersetzung: ANNA KLIMOWICZ

Korrektur einer Übersetzung der deutschen Sprache:

Sr. MARCELINA WEBER ZSJM

(Die Kongregation der Schwestern vom Barmherzigen Jesus)

Das Buch verwendet:

Auszüge aus dem „Tagebuch“ von Heilige Faustyna Kowalska

Alle Rechte vorbehalten.

**© Ordensschwester aus dem Orden der Muttergottes der Barmherzigkeit, 1981,
Żytnia Straße 3/9, 01-014 Warschau, Polen.**

Auszüge aus der Veröffentlichung von Pater Michael Sopoćko

„Gottes Barmherzigkeit in seinen Werken“

© Kurie der Metropolregion Białystok

Kościelna Straße 1, 15-087 Białystok, Polen.

Fragmente von Briefen von Pater Michael Sopoćko

und die Briefe von Pater Józef Andrasz, S.J.

© Die Kongregation der Schwestern vom Barmherzigen Jesus

Kardinal Wyszyński Straße 169, 66-400 Gorzów Wlkp., Polen.

Bilder: © Archiv der Kongregation der Schwestern des Barmherzigen Jesus

© Myślibórz, Białystok, Vilnius, Łódź, Płock, Warschau – Urszula Grzegorczyk

© Fotos vom Kreuzweg – Jadwiga Zauder-Olesińska

Startseite:

Das erste Bild von Barmherzigen Jesus

Heilige Schwester Faustyna Kowalska und der Selige Vaters Michael Sopoćko

Sarkophag mit den sterblichen Überresten von St. Schwester Faustyna.
Kloster der Kongregation der Schwestern Unserer Lieben Frau
von der Barmherzigkeit.

SANKTUARIUM MIŁOSIERDZIA BOŻEGO
ul. Siostry Faustyny 3, 30-608 KRAKÓW-ŁAGIEWNIKI (POLEN)
www.faustyna.pl

Sarkophag mit den sterblichen Überresten von Bl. Priester Michael Sopoćko.

SANKTUARIUM MIŁOSIERDZIA BOŻEGO
15-863 BIAŁYSTOK (POLEN), pl. bł. ks. M. Sopoćki 1
www.milosierdzie.archibial.pl

Mutterhaus der Kongregation der Schwestern des barmherzigen Jesus.

SANKTUARIUM MIŁOSIERDZIA BOŻEGO
74-300 MYŚLIBÓRZ (POLEN), ul. Bohaterów Warszawy 77
www.jezuufamtobie.pl

Das Generalhaus der Kongregation der Schwestern des barmherzigen Jesus.

ZGROMADZENIE SIÓSTR JEZUSA MIŁOSIERNEGO
ul. Kard. Wyszyńskiego 169 66-400 GORZÓW WIELKOPOLSKI (POLEN)
www.faustyna.eu • www.zgromadzenie.faustyna.org

Gedenkkammer von Bl. Priester Michael Sopoćko.
Die Kongregation der Schwestern des Barmherzigen Jesus

ZGROMADZENIE SIÓSTR JEZUSA MIŁOSIERNEGO
15-114 BIAŁYSTOK (POLEN), ul. Poleska 42

Das erste Bild des barmherzigen Jesus.

DIEVO GAILESTINGUMO ŠVENTOVĖ
LT 01 131 VILNIUS (LITAUEN), Dominikonu g. 12
www.gailestingumas.lt

Das Haus, in dem das erste Bild des barmherzigen Jesus gemalt wurde.
Die Kongregation der Schwestern des Barmherzigen Jesus

JĖZAUS GAILESTINGUMO SESERŲ KONGREGACIJA
LT 11 350 VILNIUS (LITAUEN), Rasu g. 4a
e-mail: zsjmwilno@wp.pl
MICHAŁ SOPOĆKO HOSPISAS
www.hospisas.lt

Quellenmaterial:

1. Heilige Faustyna Kowalska - „Tagebuch“.
2. Die Veröffentlichungen von Fr. prof. Michael Sopoćko - „Gottes Barmherzigkeit in seinen Werken“, „Tagebuch“, „Erinnerungen“.
3. Die Veröffentlichung von Fr. bischof prof. Henryka Ciereszka - „Pater Michael Sopoćko, Apostel der Barmherzigkeit Gottes“.
4. Sr. Teresa - Katarzyna Szałkowska ZSJM - „Das Geheimnis der Barmherzigkeit“.
5. Schwestern des barmherzigen Jesus - „Ein Fenster, durch das wir Gott sehen können“ - Betrachtung des Bildes Jesu.
6. Ein Auszug aus der Predigt von Johannes Paul II., Der während der Heiligsprechung von Sr. Faustyna Kowalska am 30. April 2000 im Vatikan gehalten wurde.
7. Briefe von P. Józef Andrasz.
8. Die Veröffentlichung von Fr. Józef Grasewicz - „Erinnerungen“.